

Lokale Entwicklungsstrategie LAG Mühldorfer Netz 2014 - 2022



**für das 2. Auswahlverfahren
LEADER 2014 – 2022 in Bayern**



Netz der Generationen
Mühldorfer Netz e.V.

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2014 - 2022

Lokale Aktionsgruppe Mühldorfer Netz e.V.

für das 2. Auswahlverfahren

Leader 2014 – 2022 in Bayern

Erstellung durch	Lokale Aktionsgruppe Mühldorfer Netz e.V.
Unter Mitwirkung	von Akteuren der LAG Mühldorfer Netz sowie weiteren engagierten Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Mühldorf a. Inn
In Vertretung durch	1. Vorsitzenden Bgm. Thomas Einwang Markt Buchbach Marktplatz 1 84428 Buchbach Tel.: +49 8086 930712 Fax: +49 8086 9307512
Ansprechpartner	Geschäftsstelle Mühldorfer Netz e.V. c/o Schnürer & Company GmbH Dieselstr. 9 84419 Obertaufkirchen Tel.: +49 8082 94810-00 Fax: +49 8082 94810-30 management@muehldorfer-netz.de www.mueldorfer-netz.de
Fachliche Unterstützung	Dr.-Ing. MAS Andreas Raab Raab-Regionalplanung München MBA (UEL) Sascha Schnürer, Karin Klier Schnürer & Company GmbH
März 2015	Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 24.03.2015
März 2016	Version 3.0 mit Änderungen, Beschluss der ordentlichen MGV am 07.03.2016
März 2018	Version 4.0 mit Änderungen, Beschluss der ordentlichen MGV am 26.03.2018
Februar 2019	Version 5.0 mit Hinweis auf Ergänzung der Geschäftsordnung am 17.05.17, mit Ergänzung EZ 4 in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 18.02.2019
Nov. 2019	Version 6.0 mit Hinweis auf Ergänzung der Geschäftsordnung in MGV am 27.11.19
Mai 2021	Version 7.0 mit Hinweis auf Änderung der Geschäftsordnung, mit Ergänzung aller Entwicklungsziele vom 17.05.2021, Version 8.0 Ergänzung Indikatoren in ao MGV Dez. 2021





Inhaltsverzeichnis

Anhang (Verzeichnis)	IV
Abbildungsverzeichnis	V
TEIL A Evaluierungsbericht Leader 2007 - 2013	0
1 Methodik	1
2 Lokale Aktionsgruppe	1
2.1 Darstellung der Strukturen und Aktivitäten	1
2.2 Bewertung der Organisationsstrukturen	4
3 Handlungsfelder und Projekte	6
3.1 Darstellung und Erläuterung der Umsetzung	6
4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung	8
4.1 Darstellung und Erläuterung der Zielerreichung	8
4.2 Bewertung der Zielerreichung	10
5 Zusammenfassung	10
TEIL B Lokale Entwicklungsstrategie 2014 - 2020	14
1 Methodik	13
1.1 Aufgabenstellung	13
1.2 Mitwirkung und Bürgerbeteiligung	13
2 Gebietsabgrenzung	15
2.1 Lage im Raum	15
2.2 Abgrenzung des LAG-Gebietes	15
3 Lokale Aktionsgruppe	17
3.1 Organisationsgrundlagen	17
3.2 Aufgaben- und Rollenverteilung	17
4 Ausgangslage des Gebietes	23
4.1 Ausgangslage	23
4.2 SWOT-Analyse	29
5 Ziele und Grundlagen der Entwicklungsstrategie	33
5.1 Methodik und Ergebnisse der Bürgerbeteiligung	33
5.2 Zukünftiges Leitmotiv	35
5.3 Zielrahmen: Entwicklungs-/Handlungsziele mit Indikatoren u. Startprojekte	36
5.4 Innovativer Charakter für die Region	46



5.5	Mehrwert durch Kooperationen	48
5.6	Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels	49
5.7	Beitrag zu übergreifenden ELER-Zielsetzungen	50
5.8	Finanzplanung	51
6	Projektauswahlverfahren	53
6.1	Regelungen und Ablauf	54
6.2	Projektauswahlkriterien	54
7	Prozesssteuerung und Kontrolle	56
7.1	Aktionsplan	56
7.2	Monitoring und Evaluierung	57
	Änderungen/Ergänzungen der LES ab Seite	68



Anhang (Verzeichnis)

Anhang TEIL A Evaluierungsbericht Leader 2007 - 2013

- A I Formblatt „Umsetzung REK nach Handlungsfeldern“
- A II Formblatt „Zielkontrolle Umsetzung REK“
- A III Bilanzbroschüre
- A IV Teilnehmer des Bilanz-Workshops

Anhang TEIL B Lokale Entwicklungsstrategie 2014 - 2020

Kap. 1 Methodik

- B I Nachweise zur Bürgerbeteiligung und Mitwirkung

Kap. 2 Gebietsabgrenzung

- B II Ergänzungen zur Gebietsabgrenzung

Kap. 3 Lokale Aktionsgruppe

- B III Aktuelle Mitgliederliste
- B IV LAG-Satzung
- B V Geschäftsordnung für das Projektauswahlverfahren
- B VI Nachweis zur Finanzierung LAG-Management (Kreistagsbeschluss)
- B VII Besetzungsliste Lenkungsausschuss

Kap. 5 Ziele und Grundlagen der Entwicklungsstrategie

- B VIII Einzelbeschreibungen der Startprojekte

Kap. 6 Projektauswahlverfahren

- B IX Projektauswahlformular

Ergänzender Anhang (zum 2. Auswahlverfahren)

Kap. 1 Methodik

- B I.1 Teilnehmerliste zur Mitgliederversammlung am 24.03.2015

Kap. 7 Prozesssteuerung und Kontrolle (Ergänzung)

- B X.1 Zielsystem mit Zielgrößen und Terminierung
- B X.2 Angedachte Monitoringtabelle zur laufenden Zielerreichung
- B X.3 Angedachte Monitoringtabelle zur laufenden Projektumsetzung und Mittelabruf
- B X.4 Muster Projektfortschrittsbericht



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anlage des Mitwirkungsprozesses.....	13
Abb. 2: Impressionen des Mitwirkungsprozesses	14
Abb. 3: Großräumige Lage (Quelle: www.landkreis-muehldorf.de)	15
Abb. 4: LAG-Gebiet	16
Abb. 5: Bisherige und zukünftige Organisationsstruktur	17
Abb. 6: Übersicht über die Gremien, Aufgaben und Kompetenzen	18
Abb. 7: Besetzung des zukünftigen Lenkungsausschusses der LAG Mühldorfer Netz 2014 – 2020	19
Abb. 8: Verfahrensübersicht des ALE Oberbayern (Stand Jan. 2014)	28
Abb. 9: Zukünftiges Leitmotiv	35
Abb. 10: Bedeutung der Handlungsfelder (Schwerpunkthemen) im Rahmen der Online-Befragung.....	37
Abb. 11: Zukünftige Handlungsfelder und Entwicklungsziele sowie deren Hierarchisierung)	38
Abb. 12: Überblick über die Monitoring-Aktivitäten im Jahresverlauf.....	65

TEIL A

Evaluierungsbericht

Leader 2007 – 2013



Netz der Generationen
Mühdorfer Netz e.V.

Kurzprofil LAG Mühldorfer Netz e.V.

LAG-Gebiet	Alle 31 Gemeinden des Landkreises Mühldorf a. Inn
Einwohner	109.227 Einwohner (Stand 31.12.2013, BayLfStaDV)
Gesamtfläche	805,32 km ²

Die LAG Mühldorfer Netz wurde für den betreffenden Förderzeitraum beim 1. Auswahlverfahren im Dezember 2007 zur Teilnahme an Leader 2007 - 2013 ausgewählt.

1 Methodik

Die Evaluierung wurde in folgenden Schritten vorgenommen:

- **Durchführung von zielgruppenorientierten Befragungen** im Sept./Okt. 2013: Mitglieder des Lenkungsausschusses sowie Projektträger und weitere Projektpartner; Schwerpunkt: Orga-, Prozess und Strategieanalyse sowie Fragen zur zukünftigen Perspektive (u.a. hinsichtlich einer Wiederbewerbung an Leader).

Der Kern der Fragebögen wurde vom Thünen-Institut für Ländliche Räume in Braunschweig entwickelt, das in einigen Bundesländern Deutschlands Befragungen in den Lokalen Aktionsgruppen der LEADER-Regionen durchführt. Dieser wurde auf die Situation und Bedürfnisse der LAG Mühldorfer Netz entsprechend angepasst.

Insgesamt gab es 29 Rückmeldungen mit einer Rücklaufquote von 72,5 %.

- **Durchführung eines Bilanz-Workshops** am 08. November 2013. Dieser umfasste die Bilanz/Bewertung der Förderperiode 2007 - 2013 entlang folgender Schwerpunkte:
 - a) Organisation: Transparenz, Effizienz, Angemessenheit, Durchlässigkeit etc..
 - b) Strategie und Umsetzung (Soll-Ist-Vergleich): Abgleich zwischen Planung (REK-Vorgaben) und Umsetzung (realisierte Projekte), Tragfähigkeit der Strategie etc..
 - c) Themen und Projekte: Pass- und Tragfähigkeit, Umsetzbarkeit, regionale Vernetzung, Qualität, regionaler Nutzen etc..

Insgesamt haben ca. 20 Personen¹ am Workshop teilgenommen: Mitglieder des Vereins, Mitglieder des Lenkungsausschusses, Projektträger und Projektpartner (siehe Anhang A IV).

2 Lokale Aktionsgruppe

2.1 Darstellung der Strukturen und Aktivitäten

Im Vorfeld der Bewerbung für die Leader-Phase 2007 bis 2013 wurde das Mühldorfer Netz auf den gesamten Landkreis Mühldorf a. Inn mit allen 31 Gemeinden erweitert.

In der Befragung wurde die Gebietskulisse vorausschauend für den Fall einer erneuten Bewerbung thematisiert. Hierbei sprachen sich 63 % für die Beibehaltung des bisherigen Gebietszchnitts aus.

¹ Zu berücksichtigen ist, dass es zum Zeitpunkt des Bilanz-Workshops noch keine Anforderungen und Kriterien von Seiten des StMELF gab.

Ebenso haben sich die Teilnehmer des Workshops übereinstimmend für eine Beibehaltung des bisherigen Gebietszuschnitts im Falle einer Wiederbewerbung ausgesprochen. Hierfür wurden u.a. die funktionierenden Strukturen innerhalb des Mühldorfer Netzes, die Qualitätsorientierung und die einfachere Steuerbarkeit (gegenüber einer Ausweitung) angeführt.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich die landkreisweite Vernetzung insgesamt für die Arbeit der LAG Mühldorfer Netz bewährt hat.

Das Mühldorfer Netz ist ein Verein (e.V.) der im Herbst 2001 zur Bewerbung an der Leader-Förderphase 2000 bis 2006 gegründet wurde. Die Mitglieder des Vereins sind alle Gemeinden des Landkreises sowie Landkreisgruppierungen, Projektträger und sonstige Partner (Einzelmittglieder).

Die Organisation der LAG Mühldorfer Netz im betreffenden Zeitraum in der Übersicht:

- **Entscheidungsebene:** Die Mitgliederversammlung setzt sich u.a. aus allen 31 Landkreisgemeinden sowie Vertretern von Landkreisgruppierungen und Projektträgern zusammen.

Der Vorstand ist mit 4 Personen (1. und 2. Vorsitz., Schatzmeister/in, Schriftführer/in) schlank aufgestellt, was effiziente Kommunikations- und Entscheidungsabläufe innerhalb des Vorstands sowie mit dem LAG-Management gewährleistet.

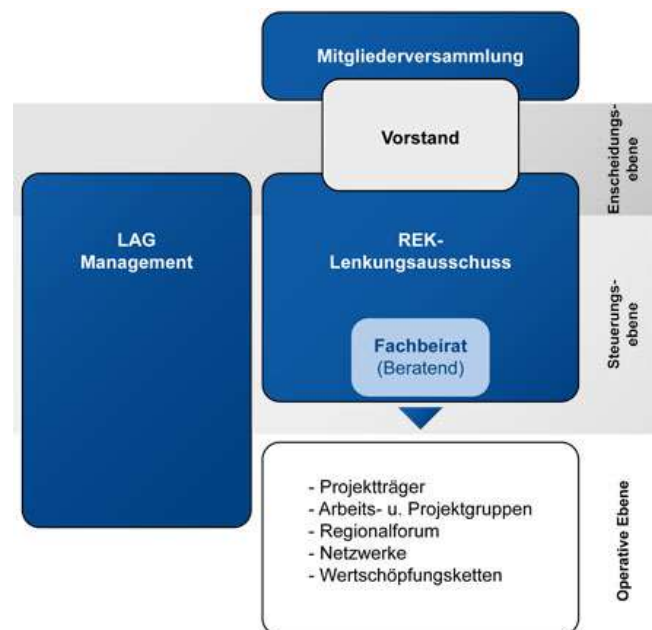
Der Lenkungsausschuss setzte sich aus insgesamt 11 stimmberechtigten Personen zusammen:

5 öffentliche Vertreter aus Politik und Verwaltung (Landkreis und Gemeinden) sowie 6 Vertreter von relevanten Wirtschafts- und Sozialpartnern. Aufgrund der Erfahrungen in der Förderperiode 2000 bis 2006 wurde der Lenkungsausschuss u.a. in Bezug auf stärkere Kontinuität und Verbindlichkeit sowie eine höhere Steuerungskompetenz und Diskussionstiefe angepasst.

- **Steuerungsebene/LAG-Management:** Das LAG-Management wurde nach einer öffentlichen Ausschreibung an eine externe Arbeitsgemeinschaft vergeben. Für die externe Vergabe war u.a. die kontinuierliche Weiterführung und Umsetzung der REK-Ergebnisse ausschlaggebend, wobei einerseits auf den fachlichen Erfahrungshintergrund sowie andererseits auf die regionale Anbindung geachtet wurde.
- **Operative Ebene (Beteiligungsstrukturen):** Gemäß dem Kernansatz eines „Netzwerks“ wurde die operative Ebene über Netzwerke im Rahmen von Projekten sowie weiteren Projektträgern abgedeckt. Aufgrund der Erfahrungen in der vorherigen Förderperiode (siehe Evaluierungsbericht 2000 – 2006) wurde in der Projektentwicklung ein Schwerpunkt auf den Aufbau von Netzwerken gelegt.

Insgesamt wurden 6 weitgehende Vernetzungsprojekte mit einer Vielzahl von Netzwerkpartnern und Beteiligungsstrukturen vorbereitet und umgesetzt:

- Wettbewerb familienfreundliche Gemeinde: Teilnahme von 15 Gemeinden;





- Bauernland Inn-Salzach: Vernetzung von ca. 100 landwirtschaftlichen Anbietern;
- Tourismusregion Inn-Salzach: Vernetzung der beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting mit den Kommunen unter einem gemeinsamen Dach.
- Aufbau lokaler Nachbarschaftshilfen: mit Beteiligung von 5 Gemeinden.
- Netzwerk Wohnen für Generationen: mit Beteiligung von regional tätigen Architekten und Bauingenieuren sowie unter Einbindung von Kommunen.
- NaturINNbewegung: unter Mitwirkung einer Reihe von regionalen Partnern (wie Forst, Fachakademie, LBV etc.).

Als Mobilisierungsinstrument wurde in der Anfangsphase der „Wettbewerb familienfreundliche Gemeinde“ durchgeführt, an dem sich 50% der Landkreismunicipalitäten beteiligten. Kernanliegen war ein Strategie- und Ideenwettbewerb, in dem sowohl Ziele und Strategien als auch Ideen auf dem Weg zu einer Familienfreundlichkeit in den beteiligten Gemeinden erarbeitet wurden. Um die Idee der Familienfreundlichkeit möglichst breit zu verankern, wurde die Bürgerbeteiligung als ein zentrales Beurteilungskriterium verankert. Insofern waren in allen 15 Gemeinden eine Vielzahl von örtlichen Arbeits-, Projektgruppen und Netzwerke mit ca. 300 Bürgern in den Wettbewerb eingebunden.

Über die Projektumsetzung erfolgte eine breitere Information, Sensibilisierung und Einbindung der Bevölkerung. Bevölkerungsgruppen, die insbesondere angesprochen wurden, waren Landwirte mit Diversifizierungsangeboten (Urlaubsbauernhöfe etc.), Senioren (Aufbau lokaler, Nachbarschaftshilfen, Bewegungspark Ampfing etc.), Familien mit Kindern (Kinderkarte, Waldseilgarten Oberreith etc.), Kinder und Jugendliche (Me.G.A.-Ki.s.S. Waldkraig, Waldseilgarten Oberreith, Naherlebnisraum Buchbach).

- Öffentlichkeitsarbeit: Als Kerninstrument der Öffentlichkeitsarbeit wurde eine kombinierte Internet- und Intranetseite www.muehldorfer-netz.de aufgebaut. Diese bietet umfassende Informationen zu den Grundlagen (REK, Organisation, Leader etc.) sowie zu den laufenden Aktivitäten (Projekte und Öffentlichkeitsarbeit). Die daran angedockte Intranetseite ist ein interner Kommunikations- und Steuerungsbereich für LAG-Management, Vorstand, Lenkungsausschuss, Projektträger und Leader-Manager (AELF Rosenheim). Das Intranet ermöglicht eine umfassende Information, Dokumentation und Steuerung aller umgesetzten Projekte von der Projektidee bis zum letzten Verwendungsnachweis.

Für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit wurde ein einheitliches und professionelles Erscheinungsbild (CD/CI etc.) zugrunde gelegt. Ergänzend zur Website wurde mit der *NetzInForm* ein Newsletter entwickelt der über die aktuellen Aktivitäten und Projekte informiert. Diese wurde im betreffenden Leader-Zeitraum 2- bis 3-mal jährlich und im gesamten LAG-Gebiet u.a. über die Auslagen öffentlicher Einrichtungen (Rathäuser, Infostellen etc.) verteilt. In der Reihe der *NetzInForm* wurde begleitend zur Evaluierung eine 28-seitige **Bilanzbroschüre** mit Informationen zu den Grundlagen (Strategie, Öffentlichkeitsarbeit etc.), umgesetzten Projekten sowie zu Bilanz und Ausblick heraus gegeben.

Darüber hinaus erfolgte eine gezielte und begleitende Öffentlichkeitsarbeit über die Projekte, u.a. durch eine Vielzahl ein Pressemitteilungen sowie Artikeln und Berichten in den regionalen Medien (u.a. Mühldorfer Anzeiger, Inn-Salzach-Blick, Regionalfernsehen).

Die Beurteilung der Öffentlichkeitsarbeit war im Rahmen der Fragebogenaktion in Zusammenhang mit der Arbeit des LAG-Managements integriert (s.u.).

2.2 Bewertung der Organisationsstrukturen

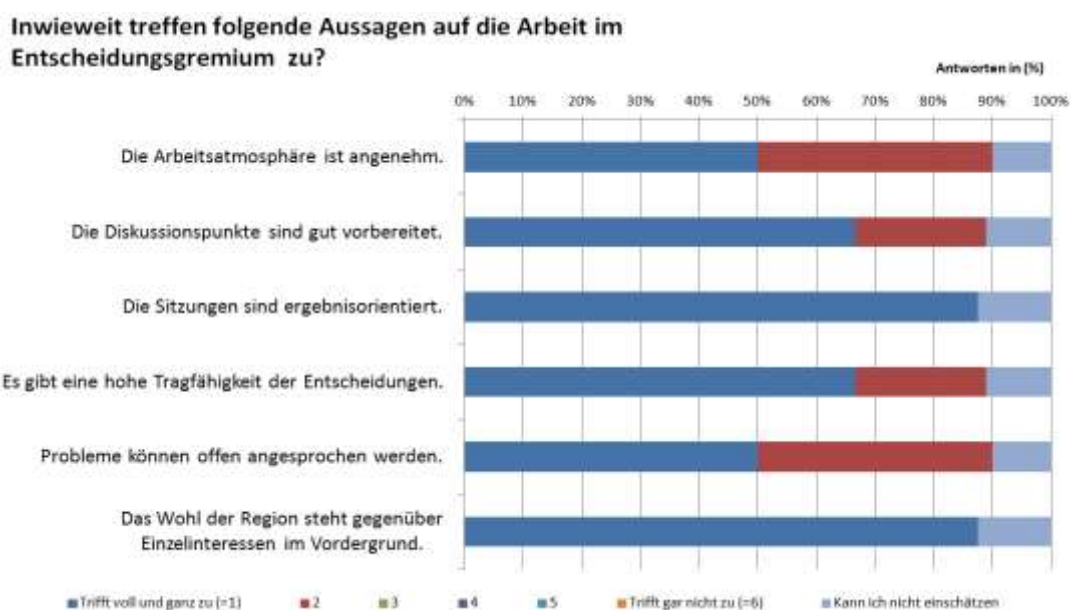
Die Darstellung der Bewertung spiegelt die wesentlichen Ergebnisse der Fragebogenaktion und des Bilanzworkshops wieder.

Ergebnisse der Befragung zu den Organisationsstrukturen:

Das Zusammenspiel der Organisationsstrukturen wurde im Rahmen der Fragebogenaktion in einer Größenordnung von ca. 70 bis 80% mit den Noten² 1 und 2 bewertet. Hervorzuheben sind vor allem die Bewertungen der Aspekte „Rollen- und Aufgabenverteilung“ und die „Transparenz von Entscheidungen“. Punktuelle Abstriche ergaben sich hinsichtlich des Informationsflusses.



Ergebnisse der Befragung zur Arbeit des Entscheidungsgremiums:

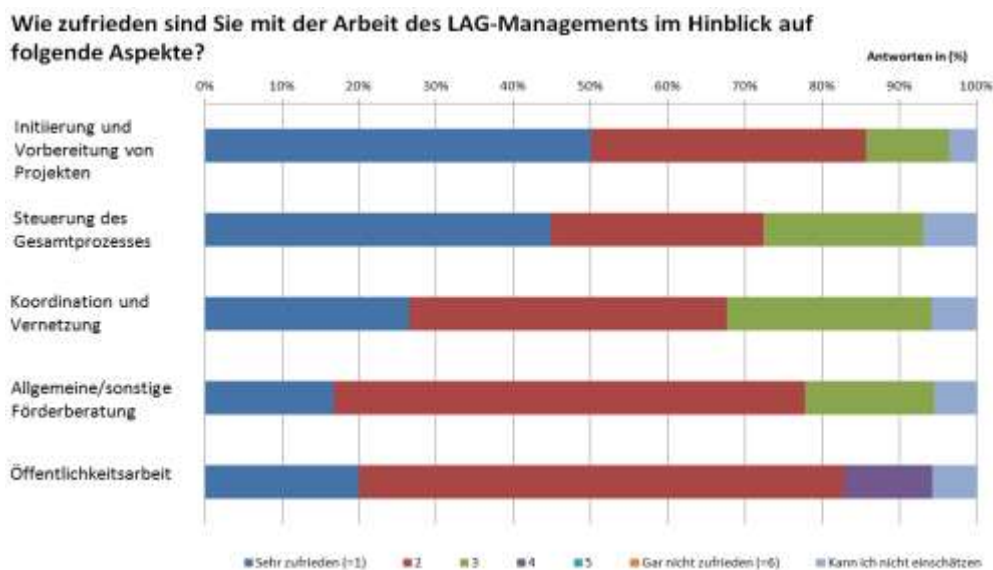


² Die Bewertungsskala orientierte sich am Schulnotensystem: 1) Sehr zufrieden bis 6) Gar nicht zufrieden.

Die befragten Aspekte zur Arbeit des Lenkungsausschusses wurden in einer Größenordnung von knapp unter 90% mit den Noten 1 und 2 bewertet. Herausragende Bewertungen konnten in den Aspekten „Ergebnisorientierung“ und Ausrichtung auf das „Wohl der Region gegenüber Einzelinteressen“ erzielt werden. Darüber hinaus sind 2/3 der Befragten der Meinung, dass die Größe des Lenkungsausschusses „genau richtig“ sei.

Ergebnisse der Befragung zur Arbeit des LAG-Managements:

Die Arbeit des LAG-Managements wurde im Rahmen der Fragebogenaktion in der Spannweite von ca. 70 bis 80% mit den Noten 1 und 2 bewertet. Hohe Zufriedenheitswerte gab es insbesondere zur „Projektentwicklung“ und „Steuerung des Gesamtprozesses“.



Ergebnisse des Workshops am 08.11.2013:

Im Workshop wurde die Organisationsstruktur sehr positiv bewertet. Dies betraf sowohl das Zusammenspiel der einzelnen Gremien als auch die Arbeit des Vorstands, Lenkungsausschusses und des LAG-Managements. Dabei wurde die Organisationsstruktur als die „Basis“ für eine Wiederbewerbung in der nächsten Förderphase angesehen.

Fazit

Aufgrund der Befragungs- und Workshop-Ergebnisse hat sich die Organisationsstruktur des Mühldorfer Netzes in der Förderphase 2007 bis 2013 in hohem Maße bewährt. Dies ist insbesondere darauf zurück zu führen, dass die, im Rahmen der Evaluierung der vorherigen Förderphase erkannten Defizite behoben und eine konsequente Steuerungskultur entwickelt wurde. Dies begründet sich u.a. in folgenden Punkten:

- Die Entwicklung einer einheitlichen Durchführungsstruktur im Sinne eines Leader-Qualitätsmanagements. Diese schafft für alle wesentlichen Schritte von der Projektinitiierung bis hin zur Projektabwicklung eine klare Rollenverteilung.
- Die Einführung eines intranetbasierten Managementsystems mit durchgängiger Projektdokumentation sowie Steuerungs- und Kontrollfunktion für alle maßgeblichen Beteiligten (Lenkungsausschuss, Projektträger, LAG-Management und Leader-Manager).
- Die Professionalisierung der Arbeit des Lenkungsausschusses.

3 Handlungsfelder und Projekte

3.1 Darstellung und Erläuterung der Umsetzung

Umsetzung (Stand 31.07.2014)

Name	Handlungsfeld	Träger	Gesamtkosten brutto (Leader-Förd.)	Beschluss-/ LEK-Termin	Status Durch- führung ³
LAG-Management	Management	Mühdorfer Netz e.V.	417.800,00 € (208.900,00 €)	19.01.2009	laufend
Wettbewerb familien- freundliche Gemeinde	Familienfreundlicher Landkreis	Landkreis Mühdorf	55.186,56 € (17.730,00 €)	27.10.2009	abgeschlos- sen
Bewegungs- / Generati- onenpark Ampfing	Familienfreundlicher Landkreis	Gemeinde Ampfing	102.960,52 € (41.640,00 €)	09.06.2011	abgeschlos- sen
Nachbarschaftshilfe	Familienfreundlicher Landkreis	Verein Ehrensache e.V.	26.524,50 € (11.144,00 €)	22.11.2011	abgeschlos- sen
Aktionsraum Dorf	Familienfreundlicher Landkreis	Gemeinde Oberberg- kirchen	117.287,70 € (49.280,00 €)	22.11.2011	abgeschlos- sen
Nah-Erholungsraum Buchbach	Familienfreundlicher Landkreis	Markt Buchbach	92.382,33 € (38.816,00 €)	12.06.2012	abgeschlos- sen
Me.G.A.-Ki.s.S.	Familienfreundlicher Landkreis	Stadt Waldkraiburg	291.173,00 € (122.341,00 €)	16.01.2013	abgeschlos- sen
NaturINNbewegung	Kultur und Bildung	Lkrs. Mühdorf, Untere Naturschutzbehörde	102.413,00 € (41.592,00 €)	18.09.2012	abgeschlos- sen
Waldseilgarten Ober- reith	Freizeit, Erholung & Landschaft	Waldseilgarten Ober- reith GmbH & CoKG	299.131,94 € (62.877,00 €)	27.10.2009	abgeschlos- sen
Kinderkarte Inn-Salzach Erlebnis (Koopera- tionspr.)	Freizeit, Erholung & Landschaft	Landkreis Mühdorf, (mit Lkrs. Altötting)	16.387,00 € (6.885,00 €)	13.07.2010	abgeschlos- sen
Flying Fox im Waldseil- garten Oberreith	Freizeit, Erholung & Landschaft	Waldseilgarten Ober- reith GmbH & CoKG	578.451,63 € (121.523,00 €)	09.06.2011	abgeschlos- sen
Tourismusregion Inn- Salzach (Koopera- tionspr.)	Freizeit, Erholung & Landschaft	ZV Erholungs- und Tourismusregion Inn- Salzach	188.716,15 € (84.992,00 €)	12.06.2012	laufend
Mühdorfer Radlsterne	Freizeit, Erholung & Landschaft	Stadt Mühdorf	63.800,00 € (29.000,00 €)	19.03.2013	abgeschlos- sen
Bauerland Inn-Salzach (Kooperationspr.)	Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft mit WSK-Ansatz	IG Bauerland Inn- Salzach e.V.	53.550,00 € (22.500,00 €)	13.04.2010	abgeschlos- sen
Gesamt			2.552.813,53 € (887.651,27 €)		

Insgesamt wurden (ohne LAG-Management) 13 Projekte mit einer Investitionssumme in Höhe von 1,99 Mio. Euro und einer Leader-Förderung in Höhe von 0,65 Mio. Euro umgesetzt (siehe auch Formblatt „Umsetzung REK nach Handlungsfeldern“ Anhang A I; Bilanzbroschüre A III).

³ Der „Status“ bezieht sich auf die operative Durchführung des Projekts im Rahmen der Leader-Förderung – unabhängig von der finanziellen Abwicklung (bis zum Endverwendungsnachweis).

Darin sind 3 Kooperationsprojekte mit dem Landkreis Altötting enthalten, unabhängig davon dass der Landkreis Altötting kein Leader-Gebiet darstellt⁴.

Der monetäre Vergleich zwischen den Handlungsfeldern ergibt folgendes Bild:

Handlungsfeld (ohne LAG-Management)	Anzahl der Projekte	Investitionssumme ⁵	Fördersumme (Leader)
Familienfreundlicher Landkreis	6 Einzelprojekte	685.514,61 € (35%)	280.951,- € (43%)
Kultur und Bildung	1 Einzelprojekt	102.413,- € (5%)	41.592,- € (7%)
Freizeit, Erholung & Landschaft	5 Einzelprojekte (2 Kooperationen)	1.146.486,72 (57%)	305.277,- (47%)
Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft mit Wertschöpfungskettenansatz	1 Einzelprojekt (1 Kooperation)	53.550,- € (3%)	22.500,- € (3%)

Umsetzung in einzelnen Handlungsfeldern

HF „Familienfreundlicher Landkreis“: Mit einem Anteil von 35% an der Investitions- sowie 43% an der Fördersumme weist dieses Handlungsfeld eine hohe Umsetzungsdynamik auf. Abgesehen von einem, im REK verankerten Projekt („Wettbewerb familienfreundliche Gemeinde“) wurden weitgehend neue Projekte initiiert und umgesetzt. Dies darauf zurück zu führen, dass es sich um ein neuartiges und lernendes Handlungsfeld handelt. Hierbei spielen die langfristige Bewusstseinsbildung und Zukunftsvorbereitung der Kommunen für Themen wie Demografie, Daseinsvorsorge und Infrastrukturanpassung eine wesentliche Rolle, weshalb in einem Zeitraum von ca. 5 Jahren vorrangig impulsgebende Wirkungen erwartet werden können.

HF „Kultur und Bildung“: Dem Handlungsfeld kann nur ein umgesetztes Leader-Projekt zugeordnet werden. Dementsprechend war die Projektdynamik auf ein geringes Niveau begrenzt. Zwei größere Projektvorhaben (Geschichtszentrum, Feuerwehrmuseum Waldkraiburg) wurden trotz intensiver Beratung des LAG-Managements nicht (Geschichtszentrum) bzw. ohne Leader (Feuerwehrmuseum Waldkraiburg) umgesetzt.

Die geringe Dynamik dieses HF ist insbesondere auf zwei Punkte zurück zu führen:

- Das Thema „Kultur“ stellte in der vorherigen Förderphase 2000 - 2006 einen Schwerpunkt mit einer Vielzahl von investiven Projekten dar. Insofern war für diese Förderperiode kein vergleichbarer Bedarf mehr gegeben.
- Das Thema „Bildung“ wurde im Rahmen einer Arbeitsteilung weitgehend über das Vorhaben „Lernen vor Ort“ (mit Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) mit einer Verankerung am Landratsamt abgedeckt.

HF „Freizeit, Erholung und Landschaft“: Mit dem höchsten Anteil an der Investitions- (57 %) und an der Fördersumme (47%) konnte dieses Handlungsfeld in der Umsetzung die stärkste Projektdynamik entfalten. Alle 5 Projekte wurden einerseits in der Umsetzungsphase neu initiiert. Andererseits konnte teilweise direkt auf die Ansätze und Ideen des REK aufgebaut werden. Ausgehend von der gemeinsamen Tourismus- und Erholungsplattform „Inn-Salzach“, spielte in diesem Handlungsfeld die Kooperation mit dem Landkreis Altötting eine wichtige Rolle. Von da-

⁴ Lt. Ziffer 3.4.1 der LEADER-Förderrichtlinie (alt) „begründeter Ausnahmefall für ein außerhalb des LAG-Gebiets durchgeführtes Projekt“.

⁵ Um einen Vergleich zwischen den Handlungsfeldern zu ermöglichen, blieb bei den Prozentzahlen das LAG-Management unberücksichtigt.

her ist die Umsetzung durch eine Wechselwirkung hinsichtlich der Neuausrichtung der Strukturen, der Vernetzung entlang von einzelnen Angebotssegmenten sowie die gezielte Schaffung von Angeboten gekennzeichnet.

HF „Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft mit Wertschöpfungsketten-Orientierung“: Mit nur 1 umgesetztem Projekt hat sich dieses Handlungsfeld - im Gegensatz zu den im REK formulierten Erwartungen - in der Umsetzungsphase als ein schwieriges und nur bedingt für Leader geeignetes Handlungsfeld erwiesen. Hinzu kommt, dass wie beim Handlungsfeld „Kultur und Bildung“, vom LAG-Management intensiv begleitete Projektvorhaben (Regionalmälzerei, Regionalfonds) nicht umgesetzt bzw. über Leader gefördert werden konnten.

Auffallend ist, dass unabhängig von den Handlungsfeldern, Leitlinien und Zielstellungen nur wenige im REK vorgesehene Projekte tatsächlich umgesetzt wurden. Dies wurde auch im Bilanz- und Perspektivworkshop am 08.11.2013 diskutiert. Die hohe Abweichung zwischen REK („Soll“) und der tatsächlichen Umsetzung („Ist“) wird u.a. auf folgende Gründe zurück geführt: langer Zeitraum zwischen REK-Einreichung und Start der Umsetzungsphase, teilweise unrealistische Erwartungen von Seiten der Projektträger, Übernahme von Altprojekten „ohne Feuer“ für eine tatsächliche Umsetzung sowie der Charakter der unverbindlichen Projektsammlung.

Das Ziel der qualitativen Projektentwicklung wurde - soweit als möglich - konsequent verfolgt. Es wurde eine Reihe von neuen Netzwerk- oder hochwertigen Infrastrukturprojekten auf den Weg gebracht. Hierbei wurde in besonderer Weise eine langfristige Tragfähigkeit (Betrieb, Unterhalt etc.) berücksichtigt. Ebenso ist es gelungen, auch private Projektträger einzubinden. Auf der anderen Seite war die Projektentwicklung jedoch von einer mangelnden Effizienz geprägt. Viele ernsthaft verfolgten Projektansätze wurden entweder nicht oder außerhalb von Leader umgesetzt. Dies hat zur Folge, dass insgesamt nur eine begrenzte Anzahl von Projekten über Leader umgesetzt werden konnte.

Aufgrund dieser Erfahrungen strebt die LAG Mühldorfer Netz eine stärkere Entzerrung zwischen den strategischen Vorgaben auf REK-Ebene und einer gezielten Vorstufe zur Projektentwicklung in zeitlicher Anlehnung an die Fördervoraussetzungen an.

4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

4.1 Darstellung und Erläuterung der Zielerreichung

Die Zielerreichung der Entwicklungsstrategie wurde entlang der einzelnen Handlungsfelder vorgenommen. Auf Grundlage der Workshop-Ergebnisse wurden Perspektiven zur Weiterentwicklung abgeleitet.

HF „Familienfreundlicher Landkreis“: Der Leitlinie „Verankerung einer generationenübergreifenden Familienfreundlichkeit im Landkreis und in den Kommunen“ konnte vor dem Hintergrund der umgesetzten Projekte in impulsgebender und beispielhafter Weise Rechnung getragen werden. Über den Wettbewerb „familienfreundliche Gemeinde“ ist es gelungen, 15 Kommunen mit den jeweiligen Gemeinde- und Stadträten sowie engagierten Bürgern einzubinden. Davon ausgehend wurde einige beispielgebende Projekte umgesetzt, die auf die Stärkung des sozialen Miteinanders (Aufbau von örtlichen Nachbarschaftshilfen), generationenübergreifender öffentlicher Räume (u.a. Aktionsraum Dorf Oberbergkirchen, Naherholungsraum Buchbach, Bewegungspark Ampfing) sowie Anpassung des Infrastruktur- und Wohnangebots (Netzwerk Wohnen für Generationen) ausgerichtet waren.



→ Perspektive: Vor dem Hintergrund der erfolgten „Basisarbeit“ haben sich die Teilnehmer des Bilanz- und Strategieworkshops dafür ausgesprochen, die Strategie „familienfreundlicher Landkreis – familienfreundliche Gemeinde“ in Bezug auf greifbare Themen und alltagsnahe Funktionen wie z.B. Nahmobilität, Barrierefreiheit weiter zu entwickeln.

HF „Kultur und Bildung“: Wie bereits dargestellt, konnte diese HF in Abweichung von den Leitlinien und Zielstellungen des REK im Rahmen von Leader keine nennenswerte Dynamik entfalten. Zur Leitlinie „weitere Vernetzung und Ausbau des vielfältigen Kulturangebotes im Landkreis“ gab es mit Ausnahme des Projekts „NaturINNBewegung“⁶ keine relevanten Aktivitäten. Die Leitlinie „Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein lernorientiertes Lebensumfeld“ wurde von Seiten des Landkreises über das Vorhaben „Lernen vor Ort“ umgesetzt.

→ Perspektive: Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen stellt sich die Frage, inwieweit eine Weiterführung dieses Handlungsfeldes in dem bisherigen Zuschnitt sinnvoll erscheint.

HF „Freizeit, Erholung und Landschaft“: Die vorgegebenen Leitlinien im REK haben in der Umsetzung eine starke Ausdifferenzierung erfahren. Während sich der Leitlinie „Verbesserung der Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in der Region“ die meisten Projekte zuordnen lassen, blieb die Leitlinie „Weiterentwicklung des Angebots und der Attraktivität rund um das Radfahren“ auf ein Projekt (Mühldorfer Radlsterne) begrenzt. Zu berücksichtigen ist, dass es sich bei diesem Handlungsfeld um ein vorrangiges „Kooperationsfeld“ handelt. Für die erholungsrelevanten und touristischen Strukturen des Landkreises Mühldorf war die intensive Zusammenarbeit mit dem Landkreis Altötting unter dem Dach „Inn-Salzach“ bindend.

→ Perspektive: Die Partnerschaft mit dem Landkreis Altötting ist unter dem Dach des gemeinsamen Zweckverbandes „Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach“ maßgeblich. Zukünftig bietet sich eine verstärkte Einbindung der privaten Erholungs- und Tourismusanbieter hinsichtlich einer gezielten Angebotsentwicklung und Vernetzung an.

HF Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft mit Wertschöpfungsketten-Orientierung“: Der Leitlinie „Profilierung des touristischen und gastronomischen Angebots, unter besonderer Berücksichtigung von Einkommensalternativen für die Landwirtschaft“ wurde mit dem Projekt „Gemeinsame Angebotsvernetzung und Außendarstellung "Bauernland Inn-Salzach" in umfangreicher Weise nachgekommen. Der im Rahmen von Leader gegründete Verein „Bauernland Inn-Salzach“ deckt mit seinen rund 100 Mitgliedern die gesamte Bandbreite von landwirtschaftlichen Diversifizierungsmöglichkeiten (wie Urlaubshöfe, Hofcafés, Direktvermarkter etc.) ab und trägt zur verbesserten Wahrnehmung von bäuerlichen Angeboten in den Landkreisen Mühldorf a. Inn und Altötting bei.

→ Perspektive: Trotz der hohen Überschneidung des WSK-Ansatzes mit den Zielen von Leader (Vernetzung entlang von Wertschöpfungspartnerschaften) erscheint der WSK-Ansatz in der praktischen Umsetzung sehr komplex und setzt einen hohen Vorbereitungsaufwand voraus. Von daher ist eine Weiterverfolgung kritisch zu überprüfen.

Ergänzend werden im Formblatt „Zielkontrolle Umsetzung REK“ (siehe Anhang A II) die Zielwerte und das Monitoring der einzelnen, Leader-geförderten Projekte dargestellt. Die Auswertung zeigt, dass entsprechend den Planungen nahezu alle vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt und die zugrunde gelegten Indikatoren weitgehend eingehalten wurden.

⁶ Für dieses Projekt wäre auch eine Zuordnung im HF „Freizeit, Erholung und Landschaft“ denkbar gewesen.

Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten

Während des Förderzeitraums wurde die Steuerungsrolle von Seiten des Lenkungsausschusses, des LAG-Managements und des Vorstands wahrgenommen. Die Anpassungen bezogen sich im Wesentlichen auf die Steuerung der Projekte und weniger auf die Steuerung der Entwicklungsstrategie. Aufgrund der begrenzten Umsetzungsdynamik unternahm LAG-Management und Vorstand eine Reihe von Aktivitäten zur Projektinitiierung: Mitgliederrundbrief, außerordentliche Mitgliederversammlung, gezielte Kontakte mit den Mitgliedsgemeinden und potenziellen Projektträgern sowie Presseberichte.

4.2 Bewertung der Zielerreichung

Für die abschließende Bewertung der Zielerreichung der regionalen Entwicklungsstrategie wurden wiederum die Befragungs- und Workshop-Ergebnisse zugrunde gelegt.

Ergebnisse der Befragung:

Die Frage, in welchem Umfang die Ziele der Entwicklungsstrategie erreicht werden konnten, wurde in der Fragebogenaktion positiv beantwortet: 2) weitgehend erreicht (8 Nennungen), 1) überwiegend erreicht“ (6 Nennungen), 3) teils/teils (2 Nennungen) – wobei 7 Befragte (v.a. Projektträger) hierzu keine Einschätzung abgeben konnten.

Dieses Ergebnis spiegelte sich auch in der Bewertung der Frage wieder, inwieweit sich die Vorgaben des REK insgesamt bewährt haben. Hierzu sind 81% der Meinung, dass sich die Vorgaben bewährt haben – für weitere 19% haben sich diese sehr bewährt.

Ergebnisse des Workshops am 08.11.2013:

Ebenso fällt auch die Bilanz zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie im Rahmen des Workshops am 08.11.2013 insgesamt positiv aus. Als positive Faktoren wurden u.a. die nachhaltige Wirkung der Projekte, die generationenübergreifende und familienfreundliche Ausrichtung und Akzeptanz sowie die interkommunale Vernetzung der Projekte genannt. Als negative Einflussfaktoren wurden die große Themenvielfalt innerhalb des Landkreises sowie die teilweisen Informationsdefizite in den gemeindlichen Gremien identifiziert.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Workshops und der Fragebogenaktion hat sich die Schwerpunktsetzung „Familienfreundlicher Landkreis“ mit dem Ziel ein Netz der Generationen aufzubauen insgesamt bewährt. Aufgrund des Lerncharakters war in der Umsetzungsphase eine flexible Anpassung gegenüber den Projektüberlegungen im REK erforderlich. Eine adäquate Zielerreichung konnte zudem im (Kooperations-) „Handlungsfeld Freizeit, Erholung und Landschaft“ erreicht werden.

Die mangelnde Projektdynamik in den Handlungsfeldern „Kultur und Bildung sowie „Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft mit WSK-Orientierung“ legt für die REK-Fortschreibung eine Überprüfung des bisherigen Rahmens und ggf. weitere Konzentration nahe.

5 Zusammenfassung

Die Bilanz der LAG Mühldorfer Netz lässt sich für die Förderperiode 2007 bis 2013 in folgenden Punkten zusammen fassen:



- **Organisation:** Die am Anfang dieser Förderperiode eingezogene, neue Grundarchitektur des Mühldorfer Netzes hat sich hinsichtlich der vereinbarten Strukturen und Regelungen bewährt. Es gibt einen sehr gut funktionierenden Lenkungsausschuss und eine hohe Identifizierung der Mitglieder mit dem Kurs des Vorstandes und des LAG-Managements.
- **Inhaltliche Vorgaben (REK):** Mit der Schwerpunktsetzung auf das Ziel des „familienfreundlichen Landkreises“ wurde eine klare und anspruchsvolle Orientierung geschaffen. Abgesehen von dem Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft“ hat sich der Zuschnitt der Handlungsfelder in Bezug auf Leader im Wesentlichen bewährt.
- **Umsetzung:** Eine Projektdynamik entwickelten in erster Linie die Handlungsfelder „Familienfreundlicher Landkreis“ (Kernhandlungsfeld) und „Freizeit, Erholung und Landschaft“, während die Handlungsfelder „Kultur und Bildung“ sowie „Regionale Wirtschaft und Landwirtschaft mit WSK-Orientierung“ nur punktuelle Aktivitäten aufweisen. Zukünftig wird eine stärkere zeitliche Entzerrung zwischen der Strategie- und der Projektentwicklung angestrebt.

TEIL B

Lokale Entwicklungsstrategie (LES)

Leader 2014 – 2022



Netz der Generationen
Mühdorfer Netz e.V.

1 Methodik

1.1 Aufgabenstellung

Die Mitgliederversammlung der LAG Mühldorfer Netz e.V. hat am 25.11.2013 die Wiederbewerbung an der Leader-Förderperiode 2014 bis 2022 beschlossen. Der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) wurden folgende Zielsetzungen zugrunde gelegt:

- Erarbeitung eines Steuerungs- und Handlungsrahmens für die Entwicklung der LAG Mühldorfer Netz in der Leader-Förderperiode 2014 bis 2022.
- Profilierung für die Teilnahme am Auswahlverfahren Leader 2014 bis 2022 in Bayern unter Berücksichtigung der erforderlichen Inhalte und Kriterien (u.a. Leitfaden zur Lokalen Entwicklungsstrategie).

Insgesamt war die Erstellung des LES profilscharf auf eine strategische Grundlage für die Anwendung von Leader ausgerichtet. Hierbei sollte eine stärkere Entkoppelung zwischen der Strategieerstellung und der Vorbereitung von Projekten berücksichtigt werden. Entsprechend den Leader-Anforderungen (u.a. ELER-Verordnung, LES-Leitfaden) sollte im Sinne eines „integrativen Vorgehens“ der strategische Gesamtzusammenhang zwischen den Handlungsfeldern, Entwicklungs- und Handlungszielen gewährleistet werden.

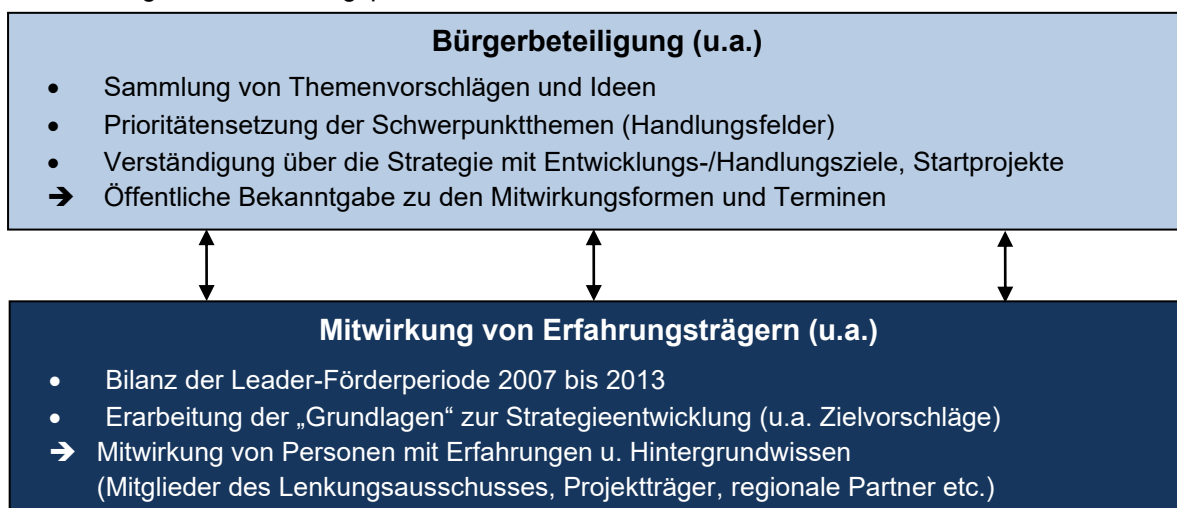
1.2 Mitwirkung und Bürgerbeteiligung

Die Anlage des Mitwirkungsprozesses war auf die Aufgabenstellung der „Fortschreibung“ ausgerichtet. Ebenso wurden die gewonnenen Erkenntnisse der Evaluierung berücksichtigt. Davon ausgehend bestand die Herausforderung insbesondere darin, für die Erstellung des LES:

- einerseits auf das erforderliche Hintergrundwissen zu den Grundlagen (bisheriges REK mit Strategie, Handlungsfelder und Ziele, Kenntnisse zu Leader) zu bauen
- sowie andererseits mit einer Bürgerbeteiligung zu verbinden, die es prinzipiell jedem interessierten Bürger im LAG-Gebiet ermöglichen sollte, sich einzubringen (u.a. öffentliche Bekanntgabe via Pressemitteilung, Presseartikel, Presseanzeige, Internet, siehe Anhang B I).

Insgesamt war die Anlage des Mitwirkungsprozesses unter Berücksichtigung der Leader-Anforderungen (ELER-Verordnung, LES-Leitfaden) auf ein zweckmäßiges Wechselspiel zwischen der Mitwirkung von „Erfahrungsträgern“ und der „Bürgerbeteiligung“ gekennzeichnet.

Abb. 1: Anlage des Mitwirkungsprozesses





Im Detail sah die Mitwirkung und Bürgerbeteiligung wie folgt aus:

Ebene	Form	Inhalt	Teilnehmer (siehe Anhang B I)
Mitwirkung von Erfahrungsträgern	Bilanz-Workshop 08.11.2013	Bilanz der Förderperiode 2007 bis 2013; Klärung von Perspektiven zur Fortführung	20 Teilnehmer (WiSo-Partner, Projektträger, LEK-Mitglieder, Gemeindevertreter)
	LES-Auftakt-Workshop 16.05.2014	SWOT-Analyse, Klärung der Handlungsfelder, erste Vorschläge zur zukünftigen Strategie	20 Teilnehmer (WiSo-Partner, Projektträger, LEK-Mitglieder, Gemeindevertreter)
	Entwicklungsstrategie-Workshop 17.07.2014	Rückkopplung des Strategievorschlags, Klärung von geeigneten Startprojekten	25 Teilnehmer (WiSo-Partner, Projektträger, LEK-Mitglieder, Gemeindevertreter)
	Strategierunde 28.05.2014 30.06.2014 10.07.2014	Integrative Erarbeitung von Vorschlägen zur Strategie sowie Klärung von Organisationsgrundlagen	ca. 15 Teilnehmer (WiSo-Partner, Gemeindevertreter)
	Mitgliederversammlung 23.09.2014	Beschlussfassungen zur Strategie, Satzungsänderung, Geschäftsordnung, Bestellung Lenkungsausschuss	ca. 35 Mitglieder und Nicht-Mitglieder
	Bürgerbeteiligung	Online-Befragung Zeitraum Mitte Juni bis Anfang Juli 2014	Rückkopplung Strategie, Prioritätensetzung (Rangfolge der Entwicklungsziele), Sammlung von Aussagen zur Ausgangslage sowie Ideen für zukünftige Themen und Projekte Bekanntgabe via Pressemitteilung, Presseartikel, Internet sowie Weitergabe über Partner und Gemeinden (siehe Anhang)
Bürgerforum 15.09.2014		Info zu den Grundlagen, Verständigung zur Strategie, Sammlung von Projektideen Bekanntgabe via Pressemitteilung, Presseanzeige, Presseartikel und Internet sowie Weitergabe über Partner und Gemeinden (siehe Anhang)	ca. 20 Teilnehmer

Insgesamt waren rund **150 Personen** an der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie beteiligt.

Abb. 2: Impressionen des Mitwirkungsprozesses



2 Gebietsabgrenzung

2.1 Lage im Raum

Abb. 3: Großräumige Lage (Quelle: www.landkreis-muehldorf.de)

Der Landkreis Mühldorf a. Inn gehört zum Regierungsbezirk Oberbayern. Die Nachbarn in Oberbayern sind die Landkreise Altötting im Osten, Traunstein und Rosenheim im Süden sowie Ebersberg und Erding im Westen. Die nordöstliche Landkreisgrenze ist zugleich auch Regierungsbezirksgrenze. Die niederbayerischen Nachbarn sind die Landkreise Landshut im Norden und Rottal-Inn im Nord-Osten.

Die großräumige Lage charakterisiert durch die Nähe zur Landeshauptstadt München, die in einer Entfernung von ca. 30 km zum westlichen Teil des Landkreises liegt und als großer Verdichtungsraum einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung hat.



Der Landkreis Mühldorf a. Inn ist Teil der Metropolregion München, wobei auch die günstigen Verbindungen zur Messe München und zum Flughafen eine wichtige Rolle spielen.

Der Landkreis Mühldorf a. Inn ist zugleich ein Verkehrsknotenpunkt für den gesamten südostbayerischen Raum, in dem sich mit der Autobahn A 94, Bundesstraße B12 und der Bundesstraße B15 wichtige West-Ost- und Nord-Süd-Verbindungen kreuzen. Die Ertüchtigung der Straßen- (A94) und Schienenverbindung (Regional-/ Airportbahn) sind für die zukünftige Entwicklung des Landkreises von zentraler Bedeutung.

2.2 Abgrenzung des LAG-Gebietes

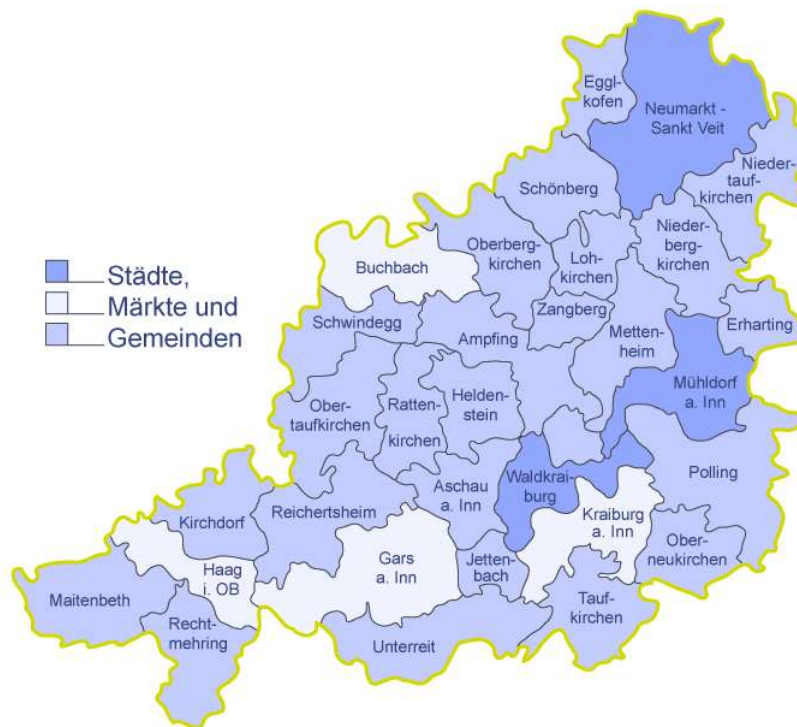
Das Gebiet der LAG Mühldorfer Netz umfasst das gesamte Gebiet des Landkreises Mühldorf a. Inn mit 31 kreisangehörigen Gemeinden, Märkten und Städten. Das LAG-Gebiet wurde in Zusammenhang mit der Wiederbewerbung der LAG Mühldorfer Netz am bayerischen Leader-Programm 2014 bis 2022 in der Mitgliederversammlung am 25.11.2013 beschlossen.

Mit einer Ausdehnung von 805 qkm nimmt der Landkreis Mühldorf a. Inn in Bezug auf die Flächengröße den 44. Platz unter den 71 bayerischen Landkreisen ein. Zum Landkreis gehören rund 8 km² ausmärkisches Gebiet (Mühldorfer Hart), das keiner Gemeinde angehört.

Das LAG-Gebiet beheimatet 109.227 Einwohner (Stand 31.12.2013, Statistik kommunal), was einer Bevölkerungsdichte von 136 EW/km² entspricht.

Auf Grundlage des Landesentwicklungskonzeptes (LEP) ist das gesamte LAG-Gebiet der Gebietskategorie „Allgemeiner Ländlicher Raum“ zugeordnet (vgl. StMFLH, 2013). Aufgrund eines Kabinettsbeschlusses von Anfang August 2014 wurde der Landkreis Mühldorf in die Kategorie „Räume mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH)“ zusätzlich aufgenommen (s. Anhang B II).

Abb. 4: LAG-Gebiet



Das LAG-Gebiet umfasst mit Mühldorf (ca. 18.000 Einwohner), Neumarkt St. Veit (ca. 6.000 Einwohner) und Walkraiburg (ca. 22.500 Einwohner) drei Städte sowie vier Märkte (Buchbach, Gars a. Inn, Haag i. OB und Kraiburg a. Inn). Die Abgrenzung des LAG-Gebiets ist gemeinde-gebiets-scharf.

Auf Grundlage der kompletten Überschneidung mit der Landkreisfläche ist das LAG-Gebiet zusammenhängend und in sich kohärent. Durch die Zugehörigkeit aller Landkreismunicipalitäten zum LAG-Gebiet ist eine hohe Nachvollziehbarkeit und Identifikation gegeben, auf der sich seit dem Jahr 2000 die Entwicklung in Leader aufbaut.

Aus dem Blickwinkel der Kooperation liegen die meisten Berührungspunkte zum benachbarten Landkreis Altötting – insbesondere hinsichtlich der Tourismus- und Erholungsentwicklung – vor (siehe Kap. 5.3 „Kooperationen“). Dies spiegelt sich in der gemeinsamen Gründung eines Zweckverbands „Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach“ im Jahr 2012 wieder.

Weitere Initiativen

Mit Berührungspunkten zum LAG-Gebiet gibt es u.a. folgende Initiativen, die sich mit regionaler Entwicklung befassen:

- Zweckverband „Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach“ (Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting)
- Inn-Salzach Euregio e.V.
- Städtebund Inn-Salzach GmbH (Schwerpunkt Wirtschaftsförderung)
- Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)

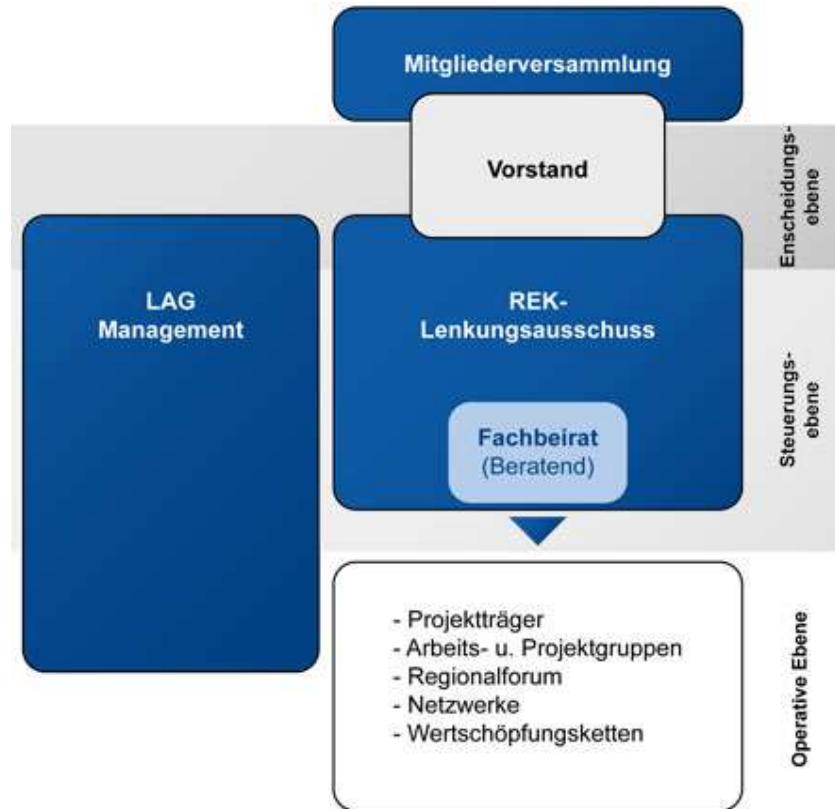
Innerhalb des LAG-Gebietes gibt es derzeit kein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK), jedoch werden die Gemeinden Buchbach und Schwindegg als Ökomodellregion-Isental im Rahmen einer „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ gefördert.

3 Lokale Aktionsgruppe

3.1 Organisationsgrundlagen

Abb. 5: Bisherige und zukünftige Organisationsstruktur

Die nachfolgenden Darstellungen stehen in einem engen Zusammenhang zu den Aussagen im Evaluierungsbericht (Kap. 2 Lokale Aktionsgruppe). Im Ergebnis der Evaluierung hat sich die Organisationsstruktur des Mühldorfer Netzes in der Förderphase 2007 bis 2013 in hohem Maße bewährt. Davon ausgehend gab es keine wesentlichen Anpassungserfordernisse. Neben den Anpassungen in der Satzung, der Ergänzung einer Geschäftsordnung für das Projektauswahlverfahren war die Neubesetzung des Lenkungsausschusses von Bedeutung.



Das Mühldorfer Netz ist seit 2001 in einem eingetragenen Verein (e.V.) konstituiert. Dieser hat sich als Trägerstruktur bewährt, um eine breite Verankerung unter Einbindung der Gemeinden und regionalen Partner im Sinne des Bottom-Up-Ansatzes zu gewährleisten. Dahingehend steht allen interessierten juristischen und natürlichen Personen die Mitarbeit und Mitgliedschaft in der LAG offen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung hat am 23.09.2014 die überarbeitete Satzung unter Berücksichtigung der Anforderungen des Bewerbungsverfahrens beschlossen (siehe Anhang B IV). Ebenso wurde per Beschluss der Mitgliederversammlung die Geschäftsordnung für das zukünftige Projektauswahlverfahren auf den Weg gebracht (siehe Anhänge B V u. B IX).

Aufgrund der positiven Ergebnisse der Evaluierung wurde an der bisherigen Organisationsstruktur des Mühldorfer Netzes fest gehalten.

3.2 Aufgaben- und Rollenverteilung

In Anlehnung an die bisherige und zukünftige Organisationsstruktur gestaltet sich die Rollen-, Aufgaben- und Kompetenzzuordnung im Leader-Zeitraum 2014 bis 2022 wie folgt (siehe LAG-Satzung Anhang B IV):



Abb. 6: Übersicht über die Gremien, Aufgaben und Kompetenzen

Mitwirkende	Aufgaben und Kompetenzen (u.a.)
Mitgliederversammlung Verein / LAG-Satzung § 8 (Entscheidungsebene)	
<ul style="list-style-type: none"> Stimmberechtigte Mitglieder des Vereins Nicht-stimmberechtigte Mitglieder des Vereins 	u.a. <ul style="list-style-type: none"> Grundsatzentscheidungen (LES, Grundsätze Verein etc.) Wahl und Entlastung des Vorstandes Diskussion Haushaltsplan und Rechnungsprüfung
Vorstand Verein / LAG-Satzung § 9 (Entscheidungs- und Steuerungsebene)	
<ul style="list-style-type: none"> Durch Wahl der Mitgliederversammlung: 1. und 2. Vorsitzender, Schatzmeister, Schriftführer Derzeit: Vertreter der Gemeinden, Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner Beratend: LAG-Management 	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung LAG-Management (externes Projektmanagement) Einbindung in Lenkungsausschuss (siehe unten) Laufende Prozess-Steuerung und -Beobachtung mit LAG-Management (in Rückkopplung mit Lenkungsausschuss)
Lenkungsausschuss / LAG-Satz. § 10 (Entscheidungs-/Steuerungsebene)	
Stimmberechtigt: <ul style="list-style-type: none"> Vorstand Verein (4 geborene Mitglieder) 3 Vertreter öffentlicher Einrichtungen (Gde.-Vertreter, LA) 8 Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner Beratend: <ul style="list-style-type: none"> LAG-Management, Leader-Manager, Fachbehörden (s.u.) 	<ul style="list-style-type: none"> Hauptaufgabe: Prüfung und Bewertung der für eine Förderung beantragten Projekte auf Übereinstimmung mit den im LES geplanten Entwicklungsstrategien und Zielen Regelmäßige Erfolgskontrolle von Projektergebnissen u.a. auf Grundlage der Zielstellungen des LES (siehe Kap. 7) Monitoring und Evaluierung gemeinsam mit operativen Ebene (siehe Kap. 7) Ab Beschluss MGV 27.11.2019: Entscheidung über die Verteilung zusätzlich erhaltener Mittel auf die Entwicklungsziele.
Leader-Manager, Fachbehörden, Fachbeirat / LAG-Satzung § 11 (Beratungsebene)	
<ul style="list-style-type: none"> Leader-Manager (AELF Rosenheim) Weitere Vertreter relevanter Fachbehörden und Partner, u.a. Regierung von Oberbayern, AELF Rosenheim, Wasserwirtschaftsamt, ALE Oberbayern. 	<ul style="list-style-type: none"> Vorberatung und laufende Abstimmung mit Leader-Manager zur Projektentwicklung etc. Einholung von Stellungnahmen von Seiten der Fachbehörden, ggf. Abstimmungstermine mit Fachbehörden Je nach Bedarf gemeinsame Beratung von komplexen Projektvorhaben (in Ergänzung zur obligatorischen Einbindung der Fachbehörden)
Projekträger, bedarfsorientierte Projektgruppen und Netzwerke (Umsetzungsebene)	
aus unterschiedlichen Bereichen entsprechend der HF der LES: <ul style="list-style-type: none"> Projekträger Netzwerke und Projektgruppen entlang von Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> Konkretisierung von Projektideen und deren Umsetzung Vertretung der Idee bzw. Philosophie Netzwerkbildung für das jeweilige Projekt (Eigen-) Kontrolle der Projektentwicklung Öffentlichkeitsarbeit
LAG-Management / LAG-Satzung § 13 (Steuerungsebene)	
<ul style="list-style-type: none"> LAG-Management und LAG-Geschäftsstelle (externe Vergabe) 	<ul style="list-style-type: none"> Projektmanagement, inhaltliche Steuerung und Koordination der Projektentwicklung und –umsetzung (Vorbereitung, Planung etc.) Monitoring, Controlling und Evaluierung des Gesamtprozesses (u.a. jährliche Bilanzierung etc.) Repräsentation und inhaltliche Vermittlung des Gesamtprojektes Öffentlichkeitsarbeit



Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner

Auf Grundlage der beschlossenen Änderungen in der Satzung (siehe Anhang B IV), setzt sich der Lenkungsausschuss unter Berücksichtigung der derzeitigen Vorstandsbesetzung wie folgt zusammen (siehe Anhang B VII, Besetzungsliste Lenkungsausschuss):

Abb. 7: Besetzung des zukünftigen Lenkungsausschusses der LAG Mühldorfer Netz 2014 – 2022

Besetzung Lenkungsausschuss (LAG-Entscheidungsgremium, § 10 Satzung)	
Vertreter öffentlicher Einrichtungen	Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner
Vorstand Verein	
Derzeit <u>2</u> Vertreter öffentlicher Einrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> • <u>1. Vorsitzender und 2. Vorsitzende:</u> Vertreter Gemeinden (Bgm.) 	Derzeit <u>2</u> Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner. <ul style="list-style-type: none"> • <u>Schatzmeister:</u> Vertreter vom kath. Kreisbildungswerk – zugleich Vertretung für das HF Kultur und Bildung (s.u.) • <u>Schriftführerin:</u> Vertreterin vom Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Mühldorf e.V.
Weitere Mitglieder des Lenkungsausschusses	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>2 bestellte Vertreter</u> der Bürgermeister der Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis als Vertreter des Bayerischen Gemeindetags Kreisgruppe Mühldorf • <u>1 Vertreter/in</u> der Stabsstelle Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung im LRA Mühldorf 	Vertreter/innen von WiSo-Partnern unter Berücksichtigung relevanter Themenbereiche der Lokalen Entwicklungsstrategie: <ul style="list-style-type: none"> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „Daseinsvorsorge“ → <i>Vertreter/in des Vereins Ehrensache e.V.</i> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „soziale Netze/Integration“ → <i>Vertreter/in der Kongregation der Franziskanerinnen in Au</i> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „Jugend“ → <i>Vertreter/in des Kreisjugendrings</i> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „Sport“ → <i>Vertreter/in des BLSV-Kreisverbandes</i> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „Erholung und Landschaft“ → <i>N.N.</i> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „Landwirtschaft und Ernährung“ → <i>Vertreter/in des Bayerischen Bauernverbandes</i> • 1 für den Themenbereich „Umwelt und Natur“ → <i>Vertreter/in der Stiftung Wildland</i> • 1 Vertreter/in für den Themenbereich „Kultur“ → <i>Vertreter/in des Kreisarchivs</i>
5 Vertreter/innen	10 Vertreter/innen

Die Mitgliederversammlung hat am 23.09.2014 den Lenkungsausschuss in der oben dargestellten Form bestellt und sich mit dem Besetzungsvorschlag einverstanden erklärt.

Aufgrund der Vorstandswahl spiegelt sich derzeit eine Verteilung von 10 Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartnern gegenüber 5 Vertretern von Seiten öffentlicher Einrichtungen wieder. Damit kann die Regelung innerhalb der Geschäftsordnung (§ 5, Abs. 2) gewährleistet werden, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem nichtöffentlichen Bereich stammen müssen.

Die Zusammensetzung des Lenkungsausschusses und insbesondere der WiSo-Partner wurde so gewählt, dass alle wichtigen Themenbereiche der Lokalen Entwicklungsstrategie fachlich vertreten sind. Ebenso ist u.a. auch die Einbindung einer Vertretung der Jugend (durch Kreisjugendring, die Vertretung von Landschaft und Umwelt (in Vertretung durch die Stiftung Wildland) gewährleistet. Insgesamt sind 6 Frauen (von insgesamt 15 Mitgliedern) in den Lenkungsausschuss eingebunden.

Alle Mitglieder des Lenkungsausschusses sind im LAG-Gebiet ansässig, Mitglied des Vereins und repräsentieren in einer Multiplikatoren-Rolle wichtige gesellschaftliche Gruppen.



Entscheidungsabläufe

Die Entscheidungsabläufe der LAG Mühldorfer Netz stehen in engem Zusammenhang mit dem Projektauswahlverfahren und sind deshalb in Kap. 6.1 dargestellt.

Unterstützung lokaler Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten

Entsprechend dem Vorgehen in der Förderperiode 2007 bis 2013 erfolgt auch in Zukunft eine umfassende Unterstützung von lokalen Akteuren (Projekträgern) bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten über das LAG-Management (s.u.).

LAG-Management

Die Übernahme und Durchführung des LAG-Managements wird auch zukünftig über eine externe Vergabe gewährleistet (siehe Evaluierungsbericht, Kap. 2).

Entsprechend dem bisherigen Profil ist das LAG-Management zur Erfüllung der Satzungszwecke mit folgenden Leistungsbausteinen und Aufgabenstellungen verbunden:

Bausteine	Aufgabenstellungen (u.a.)
Fachliche, organisatorische Begleitung und Beratung der Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche und fördertechnische Beratung bei der Entwicklung von Projekten; • Betreuung der Projektträger bei der Antragsstellung; • Abstimmung mit Leader-Manager sowie anderen Fachverwaltungen; • Bedarfsweise Unterstützung bei der Projektabwicklung.
Umsetzung und Fortschreibung der lokalen Entwicklungsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES; • Fortschreibung der lokalen Entwicklungsstrategie (u.a. Anpassung der Schwerpunktsetzungen) • Monitoring, Controlling und Evaluierung des Gesamtprozesses.
Koordinierung Leader-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens für den Lenkungsausschuss; • Fortführung und Pflege des Intranets als zentrales Steuerungsmittel; • Gewinnung neuer Akteure, Projektträger und Netzwerke in der Region; • Kontaktpflege im Rahmen des nationalen und europäischen Leader-Netzwerks.
Verwaltungstechnische u. organisatorische Unterstützung s	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der LAG bei der verwaltungstechnischen Abwicklung (Schriftverkehr, Dokumentationen, Berichte, etc.); • Erste Kontaktstelle für Leader-Manager, Bewilligungsstellen, Fachbehörden und alle am Leader-Prozess Beteiligten; • Teilnahme an Veranstaltungen (Leader-Besprechungen etc.).
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Repräsentation und inhaltliche Vermittlung des Gesamtprojektes; • Durchführung der Pressearbeit und Betreuung der regionalen Medien; • Erstellung und Herausgabe von Printmedien (Flyer, Newsletter); • Verwaltung und Aktualisierung der Daten auf der Internetseite.

Das Aufgabenprofil des LAG-Managements ist im Kern auf die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie im Rahmen von Leader konzentriert. Aufgrund des Aufwands in der Förderperiode 2007 bis 2013 kann von einem vergleichbaren Stellenumfang von etwa 1 AK für die Managementtätigkeit und ca. 0,5 AK für die Zuarbeit (Sachbearbeitung) ausgegangen werden. Darüber hinaus ist auch weiterhin eine feste Ansprech-/Geschäftsstelle mit einer kontinuierlichen Erreichbarkeit (wochentags an den Vormittagen) vorgesehen.

Die (Co-) Finanzierung des externen LAG-Managements wird auch in Zukunft über die Kreisumlage abgesichert (siehe Anhang B VI, Kreistagsbeschluss vom 31.10.2014).



Öffentlichkeitsarbeit

Zu Beginn der letzten Förderphase wurde eine umfassende Strategie für die Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehung des Lenkungsausschusses entwickelt. Dies umfasste ein komplettes Corporate-Design-Konzept mit Logo, Logo-Verwendung, Schriften, Farben, Geschäftsausstattung und Online-Medien. Aufgrund der positiven Resonanz – auch im Rahmen der Evaluierung – soll das bestehende Konzept fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Kernelement der Öffentlichkeitsarbeit wird auch weiterhin die kombinierte Internet- und Intranetseite www.muehldorfer-netz.de darstellen. Dies betrifft u.a. grundlegende Informationen (Orga, LES, Leader etc.), aktuelle Informationen (Projekte, Presse, Lenkungsausschuss etc.) und den sog. Werkraum (Arbeitshilfen, Ablauf, Formulare etc.).

Insgesamt sind im Rahmen der Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit u.a. folgende Elemente vorgesehen:

- Erstellung eines Startflyers für die neue Förderperiode mit den Zielen und Inhalten der LES.
- Anpassung der Internetseite mit Informationen zur LES sowie zur neuen Förderperiode.
- Anpassung des Intranets unter Berücksichtigung der neuen Anforderungen.
- Fortführung des Newsletters NetzInForm mit Informationen zu laufenden Projekten.
- Laufende Pressearbeit entlang von Umsetzungsprojekten (in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Medien).
- Laufende Pflege der Presseinformationen im Rahmen der Internetseite.
- Erstellung einer umfassenden Bilanzbroschüre zur Schlussbilanz und einer kompakteren Fassung zur Halbzeitbilanz.

Mitwirkung der LAG an der regionalen Entwicklung

Grundlage für die Mitwirkung der LAG bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung in ihrem Gebiet sind die bestehenden Netzwerke und Partnerschaften sowie die Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Eine enge Partnerschaft und Vernetzung besteht u.a. zu folgenden Initiativen (siehe Anhang B II):

Initiative	Kurzbeschreibung
Freiwilligenagentur Ehrensache e.V. www.ehrensache-mue.de	<ul style="list-style-type: none"> • Die Freiwilligenagentur (e.V.) ist ein Zusammenschluss von Gemeinden, Initiativen und Akteuren zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis. Schwerpunkt ist der Aufbau von konkreten Unterstützungsangeboten auf zwischenmenschlicher Ebene (Patenmodelle, Nachbarschaftshilfen etc.). ➔ Zum Mühldorfer Netz besteht eine enge Partnerschaft hinsichtlich des Ziels eines generationenübergreifenden, familienfreundlichen Landkreises. Dies wird u.a. durch die gemeinsame Projektarbeit (Leader-Projekt „Von Mensch zu Mensch – Aufbau lokaler Nachbarschaftshilfen“) dokumentiert.
Umsetzung seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Mühldorf a. Inn	<ul style="list-style-type: none"> • Das seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Mühldorf a. Inn wurde 2011 fertig erstellt. Ausgehend von der Leitlinie des „Familienfreundlichen Landkreises“ gibt es eine Reihe von inhaltlichen Parallelen und Schnittmengen. Dies betrifft u.a. den Aufbau von alltagsnahen Hilfestellungen (Nachbarschaftshilfe, altersgerechtes Wohnen). ➔ Das Mühldorfer Netz begleitet die Aktivitäten zur Umsetzung; dies beinhaltet die fördertechnische Auslotung und Vorbereitung von Maßnahmen über Leader.



Initiative	Kurzbeschreibung
Netzwerk Wohnen über Generationen www.wohnen-ueber-generationen.de	<ul style="list-style-type: none"> • Das Netzwerk besteht aus der Bauabteilung sowie der Kreis- und Regionalentwicklung des Landratsamtes (Federführung), Bauexperten (Architekten, Bauingenieure) und interessierten Kommunen. Im Rahmen des Leader-Projektes wurde ein gezieltes Beratungsangebot zum Thema „barrierefreies Umbauen“ entwickelt. ➔ Dieses wurde von Seiten des Mühldorfer Netzes im Rahmen des gleichnamigen Leader-Projektes initiiert und begleitet.
Zweckverband „Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach“ www.inn-salzach.com	<ul style="list-style-type: none"> • Der Zweckverband wurde 2012 auf Grundlage der beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting im Rahmen eines Leader-Projektes gegründet. Hierzu sollten im Zuge des Leader-Projektes die Grundlagen für eine Profilierung und Neuausrichtung gelegt werden. ➔ Das Mühldorfer Netz war in die Vorbereitung und Gründung des Zweckverbandes maßgeblich involviert und ist in die Umsetzung des Leader-Projektes in begleitender Rolle eingebunden.
Bauernland Inn-Salzach e.V. www.bauernland-inn-salzach.de/	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bauernland Inn-Salzach wurde im Rahmen der Vorbereitung des gleichnamigen Leader-Projektes als ein Zusammenschluss von ca. 100 landwirtschaftlichen Anbietern gegründet. Das Vereinsgebiet umfasst die beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting. ➔ Neben der Hilfestellung bei der Vereinsgründung unterstützt das Mühldorfer Netz die Aktivitäten des Bauernlandes (u.a. via Newsletter etc.).

Wie die konkreten Beispiele belegen ist das Mühldorfer Netz in hohem Maße in die regionalen Aktivitäten eingebunden. Entsprechend dem Leitmotiv „Eisbrecher“ – für zukunftsorientierte Ideen, Partnerschaften und Netzwerke“ war das Mühldorfer Netz in den letzten Jahren maßgeblich an der Initiierung und Gründung von neuen Netzwerken beteiligt.



4 Ausgangslage des Gebietes

4.1 Ausgangslage in ausgewählten Themenbereichen

Methodik

Für die Darstellung der Ausgangslage des LAG-Gebietes wurden aktuelle Entwicklungen untersucht, bestehenden Planungen und Initiativen im LAG-Gebiet dargestellt sowie Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale abgeleitet. In Bezug auf die Inhalte der LES wurden fünf Themenfelder zugrunde gelegt: 1) Bevölkerungs-, Alters-, Sozialstruktur (Demographie), 2) Kultur und Bildung, 3) Erholung und Tourismus, 4) Wirtschaft und Landwirtschaft sowie 5) Umwelt, Natur und Landschaft.

Die wesentlichen Erkenntnisse der Ausgangslage fließen in die SWOT-Analyse ein. Im Sinne einer Beteiligung der „Öffentlichkeit“ wurden diese durch die Wahrnehmung der Teilnehmer der Auftakt-Werkstatt und die Aussagen im Rahmen der Online-Befragung ergänzt (s. Kap. 1.2).

Die Ergebnisse des Evaluierungsberichts 2007 bis 2013 wurden bei der Ableitung der Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale sowie im Rahmen der SWOT-Analyse berücksichtigt.

Strukturelle Basisdaten

Anhand von ausgewählten „Basisdaten“ wird ein grober Überblick über die Struktur des LAG-Gebietes gegeben.

Fläche und Bevölkerung	
Fläche	805,32 km ²
Bevölkerung (31.12.2013)	109.227 Einwohner
Einwohnerdichte	136 Einwohner/km ²
Langfristige Bevölkerungsentwicklung 1987 - 2013	+18 % (Zunahme)
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung 2008 - 2013	-1 % (geringfügige Abnahme)
Durchschnittsalter 2012	43,3 Jahre
Billettermaß 2012	-0,6
Weitere Strukturdaten	
SV-Beschäftigte Arbeitsort (im LAG-Gebiet) 2012	33.894
Entwicklung SV-Beschäftigte 2007 bis 2012	+14 % (Zunahme)
Pendlersaldo 2012	-7.029
Arbeitsplatzzentralität 2012	0,83 (83 %)
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2012	59.450,- €
Landwirtschaftliche Betriebe 2011	1.774
Übernachtungen 2013 (bei Betrieben über 9 Betten)	165.616
Entwicklung der Übernachtungen 2008 bis 2013	+11 % (Zunahme)
Natura 2000-Gebiete (ha)	2.520 ha (FFH-Gebiete)
Anteil der erneuerbaren Stromproduktion (Juli 2014)	38 %

Quellen: BayLfStaD/Statistik kommunal 2013; Landratsamt Mühldorf, www.energymap.de



Themenbereich Bevölkerungs-, Alters-, Sozialstruktur (Demographie)

Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Während die Bevölkerung im Zeitraum zwischen 1987 und 2005 kontinuierlich gewachsen ist, ist diese ab 2006 von Schwankungen und einem leichten Rückgang geprägt. • Der Rückgang ist auf einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo (mehr Sterbefälle als Geburten) zurück zu führen. Parallel dazu ist ein insgesamt positiver Wanderungssaldo mit gewissen Schwankungen festzustellen. Für die Zuwanderung ist die Familienwanderung von hoher Bedeutung. • Die Daten zur Altersstruktur (u.a. Billetermaß: 0,6) weisen auf einen Trend zur überdurchschnittlichen Überalterung hin. Hierbei besteht ein Zusammenhang zu der Vielzahl an Betreuungsangeboten und -einrichtungen für ältere Menschen im Landkreis Mühldorf.
Bestehende Planungen und Initiativen (u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> • Eine wesentliche Planungsgrundlage stellt das Seniorenpolitische Gesamtkonzept dar. Ausgehend von dem Ziel der „Teilhabe von Senioren am gesellschaftlichen Leben vor Ort“ wurden umfangreiche Anforderungen, Ziele und Maßnahmen dargestellt. Die Umsetzung erfolgt mit einem breiten Netzwerkansatz in den u.a. das Landratsamt, Initiativen wie die Freiwilligenagentur Ehrensache oder die kommunalen Seniorenbeauftragten eingebunden sind. • In die Bemühungen um einen generationenübergreifenden, familienfreundlichen Landkreis reiht sich der Wettbewerb „familienfreundliche Gemeinde“ (Leader-Projekt) ein, an dem sich 15 Landkreisgemeinden beteiligten. • Im Landkreis Mühldorf gibt es verschiedene Initiativen, die sich u.a. mit generationenübergreifenden Modellen (z.B. Haus der Begegnung der Arbeiterwohlfahrt) und bürgerschaftlichen Unterstützungsformen (u.a. lokale Nachbarschaftshilfen) beschäftigen. • Darüber hinaus zielt das im Rahmen der Städtebauförderung erstellte Interkommunale Entwicklungskonzept (IEK) der vier Gemeinden Buchbach, Oberbergkirchen, Obertaufkirchen und Schwindegg auf die Schwerpunkte Barrierefreiheit und Nahmobilität ab.
Wesentliche Entwicklungsbedarfe/-Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> • Aus Sicht des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes ergab sich ein Entwicklungsbedarf bei den Themen selbstbestimmtes Wohnen, Infrastruktur, Pflegebedarf und gesellschaftliche Teilhabe. • Der Wettbewerb „familienfreundliche Gemeinde“ ergab einen umfassenden Entwicklungsbedarf bei der Anpassung an den demographischen Wandel auf kommunaler Ebene. In Bezug auf die Evaluierung 2007 bis 2013 konnten hierzu erste Anstöße und Beispielprojekte (z.B. Bewegungspark für Jung und Alt) gegeben werden. Dem Themenfeld „Demographie, Generationen, Familienfreundlichkeit“ wurde auch in Zukunft ein hoher Stellenwert eingeräumt. • Weiterentwicklungsperspektiven ergeben sich u.a. zu den Themen „Barrierefreiheit“ und „Inklusion“.

Themenbereich Kultur und Bildung

Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Formen und Angebote im Bereich der Kultur unterscheiden sich zwischen: der ländlichen Kulturarbeit, die von den Vereinen (u.a. Musik-, Theater-, Trachtenvereine), ehrenamtlichem Engagement und noch von einer hohen Breitenwirkung geprägt ist, sowie ein „professionelleres“ Kulturangebot in den Städten. • In beiden Bereichen zeichnet sich mit unterschiedlichen Ausprägungen eine tendenzielle Verknappung von Ressourcen ab: ländliche Gemeinden → Ehrenamt (u.a. Demografie), Städte → Finanzausstattung.
---------------------	--



	<ul style="list-style-type: none"> Für die Situation im Bereich der Bildung wird ein Schwerpunkt auf die Zielgruppen Kinder und Erwachsene gelegt. Während die Schülerzahlen sinken, verzeichnen die Kinderbetreuungseinrichtungen vor allem bei den Krippenplätzen (0 – 3 Jahre) Zuwächse. Ebenso nimmt der Bedarf an integrativ tätigen Einrichtungen (Förderstellen) weiter zu. Das (Erwachsenen-)Bildungsangebot „in der Fläche“ wird v.a. von den Angeboten der Volkshochschulen und des Kreisbildungswerkes getragen.
Bestehende Planungen und Initiativen (u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> Basis der ländlichen Kulturarbeit stellen im LAG-Gebiet eine Vielzahl örtlicher Vereine wie Musikgruppen, Theatervereine/Laienspielgruppen und Heimatvereine dar. Ausgehend von dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ (BBM) wurde die Initiative im Landkreis Mühldorf a. Inn im Jahr 2009 ins Leben gerufen. Hierzu wurden Strukturen, Angebote und Projekte u.a. in den Bereichen Bildungsmonitoring, Bildungsübergänge, Bildungsberatung, Familienbildung, Hochschulkooperation unter dem Dach eines kommunalen Bildungsmanagements geschaffen. Wichtige Vorhaben sind u.a. Einrichtung eines Bildungswegweisers für Familien, die Schaffung eines Ausbildungsverzeichnisses oder die Einrichtung von Integrationslotsen.
Wesentliche Entwicklungsbedarfe/-Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> Im Bereich der Kultur gilt es, die Rahmenbedingungen für die langfristige Sicherung von ländlichen und städtischen Kulturangeboten zu verbessern. In der Bildung wird u.a. ein Bedarf für die Optimierung von Übergängen (z.B. Kita- Schule), den Aufbau einer Familienbildung sowie den Ausbau von bedarfsgerechten Aus- und Fortbildungsangeboten gesehen. Auf Grundlage der bereits aufgebauten Strukturen und Aktivitäten im Rahmen von „Lernen vor Ort“ besteht die zukünftige Herausforderung in der Fortführung und Verstärkung des Bildungsmanagements. In Bezug auf den Evaluierungsbericht 2007 bis 2013 konnte dieses Handlungsfeld vergleichsweise wenig Dynamik entfalten (u.a. Abgrenzung zu Lernen vor Ort). Neue Ansätze bieten sich u.a. durch die Querschnittsaufgabe „Inklusion“.

Themenbereich Erholung und Tourismus

Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Die Erholungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang mit der Landschaftsausstattung (tertiäres Hügelland, Flusslandschaften). Schwerpunkt landschaftsbezogener Erholungsaktivitäten ist das Radfahren (u.a. Inn-Radweg). Die Übernachtungszahlen weisen in den letzten Jahren deutliche Zuwächse auf. Dennoch ist der Übernachtungstourismus im Vergleich zu den Nachbarlandkreisen im Süden von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Dagegen spielt der Tagestourismus aufgrund der Nähe zum Ballungsraum München und die Naherholung innerhalb des Landkreises eine wichtige Rolle. In den ländlichen Gemeinden ist das Angebot (Übernachtungs- und Erlebnisangebot) in hohem Maße mit einem landwirtschaftlichen Bezug (u.a. U.a.d.B.) gleich zu setzen.
Bestehende Planungen und Initiativen (u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> Der Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach wurde 2012 auf Grundlage der beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting im Rahmen eines Leader-Projektes gegründet. Ziel ist es, die Kräfte zur Erholungs- und Tourismusentwicklung in den beiden Landkreisen zu bündeln. Das Bauernland Inn-Salzach e.V. wurde im Jahr 2010 als ein Zusammenschluss von ca. 100 landwirtschaftlichen Anbietern gegründet. Ziel ist die Vernetzung und professionellere Vermittlung landwirtschaftlicher Angebote unter einem gemeinsamen Dach.



	<ul style="list-style-type: none"> • Der Wildpark Oberreith hat mit Hilfe von Leader in den letzten Jahren sein Angebot (Waldseilpark, Aussichtsturm, Seilrutsche) und Profil zu einem der größten Freizeitparks in der Gesamtregion weiter entwickelt.
Wesentliche Entwicklungsbedarfe/-Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> • Die touristischen Potenziale des Landkreises Mühldorf liegen in Verbindung mit seiner Nähe zum Ballungsraum München und vergleichbar günstigen Preisen vor allem in Kurzzeit- oder Wochenendaufenthalten. • Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, die in den letzten Jahren aufgebauten Strukturen (Zweckverband, Bauernland) zu festigen und verstetigen. • In Bezug auf den Evaluierungsbericht liegen die zukünftigen Herausforderungen weniger in der Neuschaffung von Angeboten, sondern mehr in einer gezielten Ergänzung sowie qualitativen Weiterentwicklung.

Themenbereich Wirtschaft und Landwirtschaft

Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt im LAG-Gebiet positive Tendenzen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist in den letzten Jahren gestiegen, während gleichzeitig die Arbeitslosenzahlen gesunken sind. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem ist im oberbayerischen Vergleich vergleichsweise gering. • Die langfristigen Bevölkerungsverluste in den mittleren Altersstufen (30 bis 60 Jahre) werden sich in Zukunft auf das Arbeitskräftepotenzial im LAG-Gebiet auswirken und die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zurück gehen. • Die stetige Zunahme der landwirtschaftlichen Betriebe ab 50 ha bei gleichzeitiger Abnahme der anderen Betriebsgrößenklassen spiegelt den allgemeinen Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft wider. Wie in anderen Regionen zeichnet sich auch im Landkreis Mühldorf eine verschärfte Konkurrenzsituation um Flächen zwischen Energie- und Nahrungsmittelerzeugung ab.
Bestehende Planungen und Initiativen (u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> • Für den Bereich der Wirtschaft ist wie beim Tourismus die Ebene der beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting maßgebend; siehe z.B. IHK-Altötting-Mühldorf. Eine wichtige Rolle spielen auch die beruflichen Weiterbildungsangebote der IHK-Akademie in Mühldorf. • Analog zum vorher genannten Themenbereich spielt die Gründung des Bauernlands Inn-Salzach e.V. auch aus Sicht der Stärkung landwirtschaftlicher Diversifizierungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. • Der Gemeindeverbund Isental (Gden. Schwindegg u. Buchbach) wurde 2014 als eine von 5 bayerischen Ökomodellregionen (StMELF) anerkannt. Dies betrifft u.a. die Zusammenarbeit mit der Erzeuger-Verbraucher-Initiative Tagwerk und die Bewusstseinsbildung (Lernort Bauernhof) für den Zusammenhang ökologische Landwirtschaft, Ressourcenschutz und erneuerbare Energien.
Wesentliche Entwicklungsbedarfe/-Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgehend von der dargestellten Strukturentwicklung in der Landwirtschaft, sind Einkommensmöglichkeiten jenseits der Produktion für die Zukunftsperspektive der landwirtschaftlichen Betriebe nach wie vor von Bedeutung. • Um das regionale Arbeitskräftepotenzial zu stärken, spielt der Ausbau von gezielten Aus- und Weiterbildungsangeboten begleitet von Vermittlungsaktivitäten (siehe z.B. Ausbildungsverzeichnis) eine wichtige Rolle. • Mit Bezug zum Evaluierungsbericht 2007 – 2013 hat sich über die Gründung des Bauernlandes hinaus die Entwicklung von Wertschöpfungsketten als ein wenig praxisgerechtes und leader-taugliches Thema erwiesen.



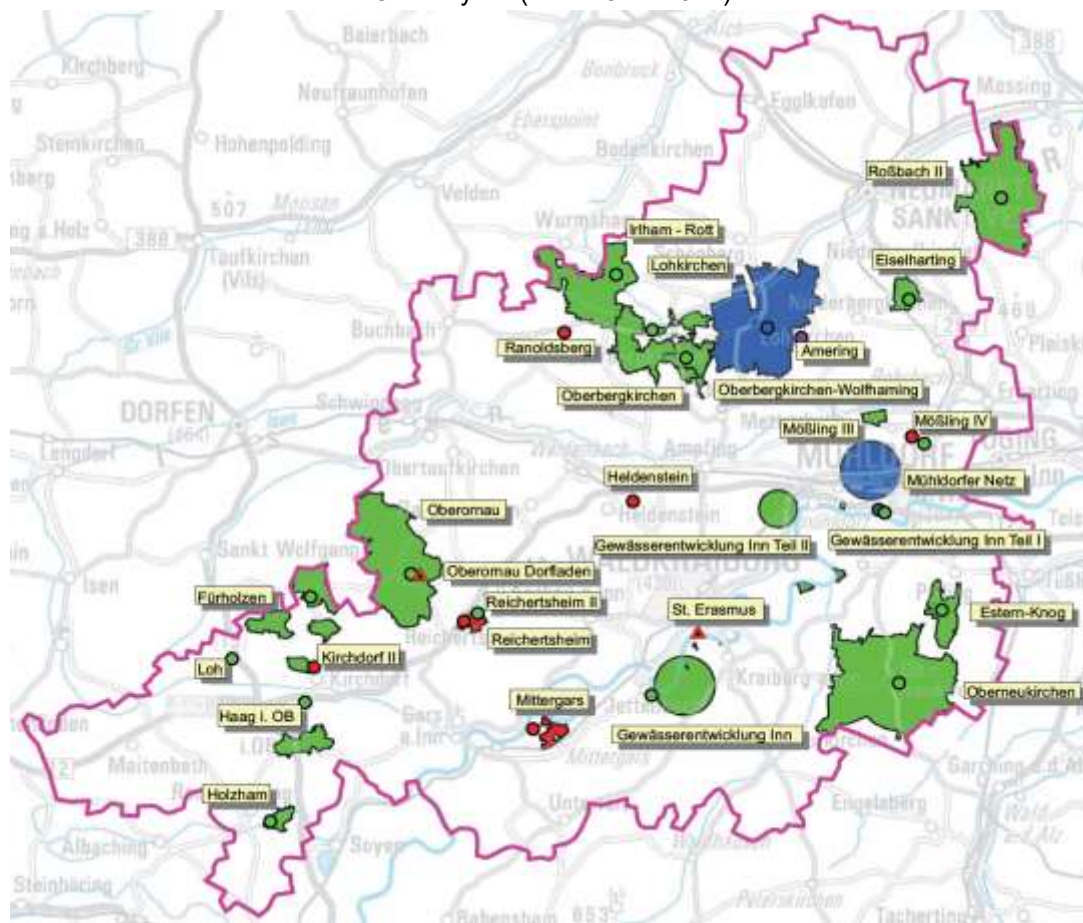
Themenbereich Umwelt, Natur und Landschaft

Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Die Naturraumausstattung ist durch die tertiären Hügellandschaften sowie die die Flüsse mit Seitentälern geprägt. Dabei stellen die Fließgewässer stellen für den Aufbau eines Biotopverbundes ein herausragendes Potenzial dar (siehe u.a. Entwicklung Thalhamer Moos). Natura 2000 bzw. FFH-Gebiete umfassen 2.520 ha mit einem Schwerpunkt auf die Innauen und Leitenwälder. Mit einem Anteil der erneuerbaren Stromproduktion von 38% am Gesamtstromverbrauch liegt der Landkreis Mühldorf a. Inn laut EnergyMap (www.energymap.info) aktuell (Stand Juli 2014) auf Platz 3 im Landkreisvergleich des Bezirks Oberbayern. So werden derzeit 308.587 MWh/Jahr über erneuerbare Energien produziert; wobei die Solarenergie mit 53 % am stärksten beiträgt, gefolgt von Biomasse- (32%) und Wasserkraftanlagen (14%).
Bestehende Planungen und Initiativen (u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> Ein gelungenes Beispiel für eine integrierte Landschaftsentwicklung ist der Erhalt und die Optimierung des Niedermoores "Thalhamer Moos" im Isental in Federführung durch die Wildland-Stiftung Bayern (in Partnerschaft mit UNB, ALE Oberbayern, Wasserwirtschaftsamt etc.). Hierbei werden die Aspekte des Biotopschutzes mit Umweltbildung und Erholungsmöglichkeiten in beispielhafter Weise verbunden. Der Landkreis Mühldorf a. Inn setzt sich seit einigen Jahren intensiv mit den Themen Klimaschutz und Energiewende auseinander. U.a. gibt es Arbeitsgruppen unter Beteiligung der Gemeinden und regelmäßige Informationen (u.a. Energie-Newsletter). Grundlagen wurden u.a. mit der Erstellung eines Energieatlas (2011) und der Einrichtung eines Energiemanagements (2013) gelegt. Derzeit wird ein Energienutzungsplan in Trägerschaft durch den Landkreis erstellt. Ziel ist, den Anteil erneuerbarer Energieträger zu erhöhen und den sparsamen, effizienten Umgang mit Energie zu fördern.
Wesentliche Entwicklungsbedarfe/-Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> Eine zu einseitig auf naturschutzfachliche Aspekte ausgerichtete Entwicklung hat sich bereits im Evaluierungsbericht für den Leader-Zeitraum 2000 bis 2006 als ein für Leader wenig geeignetes Themenfeld herauskristallisiert. Dagegen sind die Umweltbildung sowie die Erfahrbarkeit von Natur und Landschaft in Zusammenhang mit landschaftsbezogenen Erlebnisangeboten auch zukünftig von Bedeutung. Hierzu trägt auch das o.g. Vorhaben der Ökomodellregion Isental (Gden. Schwindegg u. Buchbach) bei. Die Bewältigung der Energiewende und die Förderung des Klimaschutzes sind im regionalen Kontext wichtige Herausforderungen für die Zukunft. Jedoch hat sich in Bezug auf den Evaluierungsbericht für den Leader-Zeitraum 2000 bis 2006 hat die Förderung regenerativer Energieprojekte über Leader als ungeeignet erwiesen. Auch aufgrund der Abgrenzung zu den Landkreisaktivitäten wurde die Thematik Energie bislang nicht mehr weiterverfolgt.

Ländliche Entwicklung

Über die Themenbereiche hinausgehend spielen die Aktivitäten und Vorhaben des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberbayern im Sinne von Querschnittsaufgaben eine wichtige Rolle. Insgesamt sind im Landkreis Mühldorf a. Inn 25 Vorhaben im Rahmen der Flurneuerung und Dorferneuerung mit einer Gesamtfläche von ca. 11.300 ha in Bearbeitung. Die Gemeinden Buchbach und Schwindegg wurden als Ökomodellregion-Isental anerkannt; die Umsetzung deren Zielvorstellungen wird im Rahmen einer „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ durch das ALE OB gefördert. Darüber hinaus ist das Flurneorderungsverfahren Mühldorfer Netz sowie daraus hervorgehende Dorferneuerungs-, Wegebau-, und Flurneorderungsmaßnahmen von Bedeutung.

Abb. 8: Verfahrensübersicht des ALE Oberbayern (Stand Jan. 2014)





4.2 SWOT-Analyse

Die Darstellung der gebietspezifischen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken fasst die Erkenntnisse zur Ausgangslage sowie die Aussagen im Rahmen der Mitwirkung und Bürgerbeteiligung zusammen. Letzteres betrifft die Ergebnisse der Auftakt-Werkstatt und Online-Befragung. Insgesamt liegt der SWOT-Analyse eine Konzentration auf die wesentlichen Aussagen und Aspekte zugrunde.

Themenbereich Bevölkerungs-, Alters-, Sozialstruktur (Demographie)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Strukturen und Initiativen wie das Seniorenpolitische Gesamtkonzept oder die Freiwilligenagentur Ehrensache. • Schärfung des Bewusstseins für die Herausforderungen des demographischen Wandels (zumindest in Teilbereichen); „man fängt nicht bei null an“. 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgängig negativer Bevölkerungssaldo im mittelfristigen Zeitraum (2007 – 2012). • Mittel- bis langfristiger Alterungstrend. • Veränderung von Familien- u. Haushaltsstrukturen (weniger „Familienzeit“, kleinere Haushalte). • Die Inklusion ist bis dato noch wenig verankert. • Mangelnde barrierefreie Infrastruktur.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der „Nachbarschaftshilfe“ in den ländlichen Gemeinden. • Einrichtung bürgerschaftlich organisierter Fahrdienste. • Aufbau von generationenübergreifenden Angeboten und Wohnformen (soziale Kontakte, gegenseitige Hilfe). • Stärkung der „Kontakt- und Treffpunktfunktion“ v.a. in den Dörfern und kleineren Orten. • Bereitschaft zu bürgerschaftlichen Engagement. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Mobilitätsangebote für bestimmte Zielgruppen (u.a. Senioren). • Unzureichende wohnortnahe Grundversorgung. • Entwicklung der kommunalen Finanzausstattung hinsichtlich weniger Einnahmen (Alterung) und erhöhter Ausgaben (Versorgungsaufgaben).

Für die Weiterentwicklung des bisherigen Leitmotivs „Familienfreundlicher Landkreis“ bietet sich neben einer engen Verknüpfung mit bestehenden Aktivitäten (u.a. Seniorenpolitische Gesamtkonzept) die Vertiefung der Themen Inklusion und Teilhabe sowie ein verstärkter Alltagsbezug (z.B. Barrierefreiheit, Mobilitätsangebote) an.

Themenbereich Kultur und Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Breites Kulturangebot in der Fläche, das v.a. von den Vereinen getragen wird. • Aufbau eines Bildungsmanagements. • Themen- und zielgruppenbezogener Ausbau von Bildungsangeboten (z.B. Familienbildung). 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise fehlende Vernetzung und mangelnde Vermittlung von Kulturangeboten. • Mangelnde Ausgestaltung und Angebote in den „Bildungsübergängen“. • Sinkende Schülerzahlen – v.a. in bestimmten Schulbereichen (Haupt-/Mittelschule).



Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Heimatgefühls und Belebung von Traditionen und Brauchtum. • Potentiale der „Volks-/Heimatkultur“ v.a. gegenüber der Zielgruppe Kinder und Jugendliche in Verbindung mit Authentizität und Identität vermitteln. • Ausbau von bedarfsgerechten Fort- und Weiterbildungsangeboten. • Verstetigung eines umfassenden Bildungsmanagements über „Lernen vor Ort“. 	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristige Veränderung des ehrenamtlichen Engagements in der ländlichen Kulturarbeit. • Bereitschaft zur Finanzierung von Kulturaktivitäten („freiwillige Aufgaben“). • Aufrechterhaltung eines (Grund-)Schulangebots in der Fläche (Identifizierung etc.). • Fortführung und Verstetigung des Bildungsmanagements hinsichtlich erforderlicher Ressourcen.

Für eine „nachhaltig“ angelegte ländliche Kulturarbeit liegt die Herausforderung insbesondere darin, die Potentiale der „Volks- und Heimatkultur“ in authentischer Weise zu vermitteln. Hierbei gilt es insbesondere bei den Zielgruppen Kindern und Jugendlichen ein Interesse für regionale Kulturelemente (z.B. Bräuche, Feste) zu wecken. Im Bereich der Bildung ist in Abgrenzung zu den bereits bestehenden Strukturen und Aktivitäten mehr denn je eine verstärkte Querschnittsorientierung (z.B. Inklusion) erforderlich.

Themenbereich Erholung und Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Angebote im Bereich des Tagestourismus. • Zusammenarbeit mit dem Landkreis Altötting zur Erholungs- und Tourismusentwicklung. • Neuordnung der Tourismusstrukturen auf der Ebene von Inn-Salzach (Zweckverband). • Landwirtschaftliche Anbieter (u.a. U.a.d.B., Hofcafes etc.) in der Fläche. • Weiterentwicklung des Wildparks Oberreith zu einem der größten Freizeitparks in der Gesamtregion. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Qualität der Rad- und Wanderwege in Bezug auf die Grundinfrastruktur (Radwege, Beschilderung). • Fehlendes Übernachtungsangebot in der Fläche. • Rückgang der Gastronomie in den ländlichen Gemeinden. • Attraktive Erlebnisangebote im Bereich der Naherholung.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Freizeitmöglichkeiten und Ferienbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. • Weiterer Ausbau von landschaftsbezogenen Erlebnisangeboten (Flusstäler, Wälder etc.). • Lage im Einzugsbereich des Ballungsraums München für Tages- und Kurzzeitangebote nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise geringes Privatanbieterpotenzial (Beherbergung, Gastronomie etc.) • Konzentration des (Übernachtungs-)Tourismus auf die Städte und größeren Gemeinden. • Fortführung und Verstetigung des Zweckverbandes hinsichtlich erforderlicher Ressourcen.

Für die zukünftigen Aktivitäten in Leader bietet sich eine Schwerpunktsetzung auf die Naherholung mit einer Profilierung im Bereich Umwelt- und Naturerlebnis an. Darüber hinaus ist die Verstetigung der in Leader aufgebauten Strukturen (Zweckverband, Bauernland) von Bedeutung.



Themenbereich Wirtschaft und Landwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Beschäftigtenzahlen und sinkende Arbeitslosenzahlen. • Breites Arbeitsplatzangebot im LAG-Gebiet und im Umfeld. • Vorhandene landwirtschaftliche Struktur. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Probleme zur Gewerbeflächenentwicklung hinsichtlich geeigneter Flächenpotenziale. • Unterentwickelte Verkehrsverbindungen (B12, Schienenanbindung). • Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft sowie eine verschärfte Flächenkonkurrenz (Energie-, Nahrungsmittelproduktion).
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von bedarfsgerechten Fort- und Weiterbildungsangeboten. • Vernetzung in Bauerland Inn-Salzach bietet eine Plattform für neue, überbetriebliche Angebote und Produkte. • Unterstützung durch die Angebote und Verfahren der Ländlichen Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unsichere bzw. fehlende Betriebsnachfolge (v.a. bei kleineren Betrieben). • Mittel- bis langfristig sinkendes Arbeitskräftepotenzial sowie Fachkräftemangel. • Energie-Landwirtschaft verschärft das Imageproblem der Landwirtschaft (Biogasbetriebe).

Über punktuelle Impulse für bestehende Vernetzungsstrukturen (Bauernland Inn-Salzach) hinaus, mangelt es für die Fortführung dieses Themenbereichs in Leader an einem schlagkräftigen „regionalen Ansatz“. Dies betrifft sowohl den Bereich der Landwirtschaft als auch den Bereich der Wirtschaft.

Themenbereich Umwelt, Natur und Landschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die durch Flüsse und Hügellandschaften geprägt ist. • Fließgewässer und Flusstäler stellen für die Landschafts- und Erholungsentwicklung ein herausragendes Potenzial dar. • Integrierte Entwicklung des Thalhamer Moos (Biotopschutz – Umweltbildung – Erholung): 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringer werdende Spielräume durch zunehmenden Konzentrations- und Intensivierungsprozess in der Landwirtschaft. • Mangel an Naturerfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten in der Fläche – insbesondere für Kinder und Jugendliche.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässer und Flusstäler stellen für die Landschafts- und Erholungsentwicklung ein herausragendes Potenzial dar. • Umweltbildung und Erlebbarmachung – insbesondere hinsichtlich der Zielgruppe Kinder und Jugendliche. 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Intensivierungsprozess in der Landwirtschaft. • Gefahr einer abnehmenden Biodiversität.

Aufgrund der Erfahrungen aus den vergangenen Förderperioden (2000 – 2006) erfordert die Entwicklung dieses Themenbereichs in Leader in hohem Maße eine Querschnittsorientierung. Hierfür bietet sich die Umweltbildung mit dem Kernanliegen der Erfahr- und Erlebbarkeit und dem engen Bezug zum Thema Naherholung in besonderer Weise an.



Überblick über die wesentlichen Entwicklungsansätze im Rahmen von Leader (auf Basis der Ausgangslage und SWOT-Analyse)

Themenbereich	Wesentliche Entwicklungsansätze
Bevölkerungs-, Alters-, Sozialstruktur (Demographie)	<p>→ Konsequente Weiterentwicklung des bisherigen Leitmotivs „Familienfreundlicher Landkreis“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Verbesserung der Daseinsvorsorge und Alltagsfunktionalität (z.B. Barrierefreiheit, Mobilitätsangebote). • Verankerung des gesellschaftspolitischen Ziels der Inklusion und Teilhabe.
Kultur und Bildung	<p>→ Eine „nachhaltig“ angelegte ländliche Kulturarbeit setzt eine authentische Vermittlung der „Volks- und Heimatkultur“ voraus. Dies betrifft insbesondere die Zielgruppen Kinder und Jugendliche.</p> <p>→ Im Bereich der Bildung ist in Abgrenzung zu den bereits bestehenden Strukturen und Aktivitäten („Lernen vor Ort“) mehr denn je eine Querschnittsorientierung (z.B. Inklusion) erforderlich.</p>
Erholung und Tourismus	<p>→ Für die zukünftigen Aktivitäten in Leader bietet sich eine Schwerpunktsetzung auf die Naherholung mit einer Profilierung im Bereich Umwelt- und Naturerlebnis an.</p> <p>→ Darüber hinaus ist die Verstetigung der in Leader aufgebauten Strukturen (Zweckverband, Bauernland) von Bedeutung.</p>
Wirtschaft und Landwirtschaft	<p>→ Über punktuelle Impulse über bestehende Vernetzungsstrukturen (Bauernland Inn-Salzach) hinaus, mangelt es für die Fortführung dieses Themenbereichs in Leader an einem schlagkräftigen „regionalen Ansatz“.</p>
Umwelt, Natur und Landschaft	<p>→ Ausgehend von einer konsequenten Querschnittsorientierung bietet sich für die zukünftige Leader-Aktivitäten die Umweltbildung mit dem Kernanliegen der Erfahr- und Erlebbarkeit in besonderer Weise an (siehe Themenbereich Erholung u. Tourismus).</p>

Fazit:

Unter Berücksichtigung der regionalen Bedarfsstellungen und der vorhandenen Aktivitäten verbinden sich mit der Weiterentwicklung des bisherigen Leitmotivs „familienfreundlicher Landkreis“ die meisten Anknüpfungspunkte. Diese liegen insbesondere in der konkreten Stärkung der Daseinsvorsorge und Alltagsfunktionalität in Verbindung mit der Verankerung des Ziels der Inklusion.

Darüber hinaus ergeben sich Entwicklungspotenziale zu den Themen Erholung und Kultur. Die Förderung der beiden Themen setzt eine hohe Basis- und Querschnittsorientierung voraus. Für die Erholung ist dies der Schwerpunkt Naherholung (Umweltbildung, Naturerlebnis etc.); für die Kultur der Schwerpunkt auf Volks- und Heimatkultur (Musik, Museen etc.).

Insgesamt ergibt die Ausgangslage eine Konzentration auf konkrete Impulse und Verbesserungen in relevanten Lebensbereichen nach innen: u.a. Daseinsvorsorge, Naherholung, Volks- und Heimatkultur.



5 Ziele und Grundlagen der Entwicklungsstrategie

5.1 Methodik und Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Grundlagen

Der Rahmen für die zukünftige Entwicklungsstrategie baut hinsichtlich Zielvorstellungen, Indikatoren und Startprojekte konsequent auf:

- die Ergebnisse der Evaluierung (siehe Teil A),
- die Ergebnisse der Mitwirkung und Bürgerbeteiligung (siehe Kap. 1.2)
- und die Ergebnisse der Ausgangslage.

Begriffsklärung

Für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie wurden folgende Begriffe zugrunde gelegt, die auch im Rahmen des Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesses einheitlich kommuniziert und verwendet wurden (zur Vermeidung eines „Begriff-Babylons“):

Begriff	Kurze Erläuterung
Leitmotiv⁷	Dieses umfasst die zusammenfassende Botschaft bzw. Philosophie der Entwicklungsstrategie. Innerhalb der LAG soll es eine Orientierung geben sowie handlungsleitend und motivierend für die Mitglieder, Partner und Projektträger wirken. Nach außen (Öffentlichkeit) soll es deutlich machen, wofür die LAG steht.
Handlungsfelder	Der Begriff der Handlungsfelder wurde in Kombination mit den Entwicklungszielen beibehalten. Diese zeigen die inhaltlichen Schwerpunktthemen auf, in denen die LAG in den nächsten Jahren ihre Ressourcen investieren möchte.
Entwicklungsziele	Diese haben eine „Wegweiserfunktion“ - d.h. sie geben die Entwicklungsrichtung in den einzelnen Handlungsfeldern im Sinne von Schwerpunktsetzungen und Leitlinien vor.
Handlungsziele	Diese dienen der Konkretisierung und Umsetzung der Entwicklungsziele. Sie bilden eine „Brückenfunktion“ zur Umsetzung im Hinblick auf angedachte Maßnahmen und erhoffte Wirkungen. In Bezug auf den Anspruch der Messbarkeit wurden Faktoren zugrunde gelegt, die im Einflussbereich der LAG liegen: Maßnahmen, Aktivitäten, neue Netzwerke etc. (lt. LES-Leitfaden prozess- und projektbezogene Handlungsziele).
Indikatoren	Unterschieden werden quantitative (messbare) und qualitative (nicht-messbare) Indikatoren. Hierbei spielt eine handhabbare und nachvollziehbare Dokumentation bzw. Erfassung eine wichtige Rolle.
Startprojekte	Diese spiegeln im Sinne von „Schaufensterprojekten“ die Handlungsziele in besonderer Weise wieder. Im Sinne des „Start-Aspekts“ sollten sie in den ersten 1 bis 2 Jahren (2015 - 2016) umsetzbar sein sowie einen (zumindest realistischen) Projektträger und eine (zumindest realisierbare) Finanzierung aufweisen.

⁷ In Abgrenzung zum Begriff „Leitbild“ wurde der Begriff „Leitmotiv“ verwendet, nachdem dieser in Bezug auf den Aspekt der zentralen Botschaft (ohne das Zielsystem als Ganzes) zutreffender erschien.



Neben den Entwicklungszielen wurde auch für die Handlungsziele eine Hierarchisierung zur Profilierung und besseren Orientierung vorgenommen.

Vorgehen zur Mitwirkung und Bürgerbeteiligung im Rahmen der Strategieentwicklung

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie mit den einzelnen Bausteinen war zentraler Bestandteil des Mitwirkungs- und Bürgerbeteiligungsprozesses (siehe Kap. 1.2). Diese wurde im Rahmen eines iterativen Vorgehens schrittweise entwickelt:

- Abfrage von Zukunftsthemen im Rahmen der Fragebogenaktion zur Evaluierung (Herbst 2013).
- Klärung von Themen und Schwerpunktsetzungen im Rahmen des Auftakt-Workshops (16.05.2014) und im Rahmen der Online-Befragung (Juni/Juli 2014).
- Schrittweise Erarbeitung der einzelnen Bestandteile (Leitmotiv, Entwicklungs- und Handlungsziele, Indikatoren, Startprojekte im Rahmen der Strategierunde (Juni/Juli 2014) und Strategie-Workshop.
- Rückkopplung und Überprüfung des Strategierahmens im Rahmen des Bürgerforums am 15.09.2014.
- Diskussion und Beschluss der Entwicklungsstrategie mit den einzelnen Bestandteilen im Rahmen der Mitgliederversammlung am 23.09.2014.

Aufgrund der Erfahrungen bei der Erstellung des REK war es ein wesentlicher Bestandteil des Auftrages (siehe Kap. 1.1) von einer umfassenden Projektsammlung und -Konkretisierung im Rahmen der LES-Erstellung abzusehen, um unnötige Brüche und Reibungsverluste bis zur eigentlichen Umsetzungsphase zu vermeiden. Aufbauend auf die Themensammlung war die „Projektentwicklung“ auf die Klärung und Ausarbeitung von Startprojekten entlang der Entwicklungs- und Handlungsziele ausgerichtet. Dabei wurde den jeweiligen, potenziellen Projektträgern die Funktion der Startprojekte erläutert.

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Auf die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wird nachfolgend in den einzelnen Abschnitten (u.a. in Kap. 5.3) eingegangen.



5.2 Zukünftiges Leitmotiv

Abb. 9: Zukünftiges Leitmotiv

Während das bisherige Leitbild „Familienfreundlicher Landkreis im Osten von München“ auch auf die Profilierung nach außen angelegt war, legten die Ergebnisse der Evaluierung und der Mitwirkung und Bürgerbeteiligung eine stärkere Orientierung nach innen nahe. Dabei sollte auch das Profil „Mühldorfer Netz – Netz der Generationen“ mit dem Vernetzungsgedanke eine tragende Säule darstellen.



Neben den Überlegungen in den Workshops und in der Strategierunde wurden im Rahmen der Online-Befragung (Bürgerbeteiligung) u.a. folgende Themen genannt:

- Integration/Inklusion von behinderten Menschen und Migranten
- Ausweitung Inklusion in Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten
- Barrierefreiheit, Verbesserung barrierefreier Infrastruktur im Landkreis
- Nachbarschaftshilfen, Ehrenamt stärken, Jung hilft alt,

Vor diesem Hintergrund wurde das Ziel der Inklusion im Sinne einer „TEILHABE FÜR ALLE: familienfreundlich - barrierefrei - vernetzt“ als zukünftiges Leitmotiv der LAG Mühldorfer Netz für die Förderphase 2014 bis 2020 zugrunde gelegt.

Grundlage des Leitmotivs ist das 2006 von der UNO-Generalversammlung verabschiedete und 2008 in Kraft getretene Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (kurz: UN-Behindertenrechtskonvention).

Dabei umfasst das Leitmotiv „Teilhabe für Alle!“ alle Zielgruppen und Lebensbereiche. Hierbei sind vor allem jene Zielgruppen von Bedeutung, deren Teilhabe in die Gesellschaft aufgrund ihres Alters, ihrer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen oder sonstiger Lebensumstände in besonderer Weise mit einer Förderung und Unterstützung verbunden ist. Dies betrifft nicht nur behinderte Menschen, sondern auch Zielgruppen wie Kinder, Senioren oder Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen.

„Inklusion“ bedeutet, allen Menschen von vornherein die Teilnahme an allen gesellschaftlichen Aktivitäten auf allen Ebenen und in vollem Umfang zu ermöglichen. In der UN-Behindertenrechtskonvention beinhaltet die Inklusion u.a. eine unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft, Arbeit und Beschäftigung, angemessenen Lebensstandard und sozialen Schutz, Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport.

Insgesamt ergibt sich eine hohe Überschneidung mit dem Profil und den Themen des Mühldorfer Netzes und der Leader-Philosophie: soziale Vernetzung zwischen den Generationen, Davonsvorsorge, Zusammenhalt, Teilhabe an Lebensbereichen wie Kultur, Erholung, Bildung etc.. Darüber hinaus setzt eine substantielle „Teilhabe“ einerseits eine kulturelle Zugehörigkeit und Identität sowie andererseits Vernetzung und Zusammenhalt voraus.



Zusammenfassend werden mit dem Leitmotiv „Teilhabe für Alle!“ zusammenfassend folgende „Querschnittsstrategien“ verfolgt:

„Die Tragweite erkennen“

Ziel ist es, die Zusammenhänge, Anforderungen und Tragweite der Daseinsvorsorge und Inklusion unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung in die konkreten Lebensbereiche zu „übersetzen“ sowie greifbare Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln.

„Differenzierte Qualitätsstandards berücksichtigen und entwickeln“

Ziel ist es, unterschiedliche Qualitäten von Daseinsvorsorge, Inklusion oder zu Themen wie Barrierefreiheit je nach Größe und Ausgangssituation der Angebote oder Kommunen zu berücksichtigen und zu entwickeln. Dies bedeutet auch die Chancen von Größe und Kleinheit zu erkennen und ggf. klug miteinander kombinieren – z.B. auch mittels interkommunaler Kooperation.

„Partnerschaft zwischen Kommune und bürgerschaftlichem Engagement fördern“

Ziel ist es, die Initiierung von geeigneten bürgerschaftlichen Unterstützungsformen in gezielter Ergänzung zu kommunalen (Pflicht-) Aufgaben anzustoßen. Dabei geht es keineswegs darum, die Gemeinden von ihren Pflichtaufgaben zu entbinden, sondern gemeinschaftlich zu einer Qualitätssicherung oder -Verbesserung von Angeboten für bestimmte Zielgruppen beizutragen. Ein wesentlicher Ansatz könnte der Aufbau und die Verstärkung von Nachbarschaftshilfen auf dem Weg zu einem zukünftigen Grundangebot in der Fläche sein.

„Leader als Werk- und Experimentierraum“

Mit den alten, angebotsorientierten und reaktiven Rezepten wird weder die Anpassung an die demografische Entwicklung noch eine inklusive Gesellschaft erreichbar. Von daher bietet sich Leader in besonderer Weise als ein Werkzeug für neue Wege und „experimentelle“ Ansätze an.

„Einen nachhaltigen Prozess anstoßen“

Ziel ist es, einen mittel- bis langfristigen Prozess zur Zukunftsvorbereitung des LAG-Gebietes und der Gemeinden anzulegen und rechtzeitig die Rahmenbedingungen auf veränderte Bevölkerungs- und Alterszusammensetzungen anzupassen. Das Leitmotiv „Teilhabe für Alle“ versteht sich als eine „Vision“, die nur schrittweise und innerhalb eines langfristigen Prozesses angestrebt werden kann. Von daher ist eine Bewusstseinsbildung in Zusammenhang mit erfahrbaren Angeboten und Aktivitäten notwendig.

Das Leitmotiv und die dargestellten Querschnittsstrategien stellen im Sinne der „Koordinierung und Vernetzung“ das Bindeglied zwischen den nachfolgenden Entwicklungszielen dar.

5.3 Zielrahmen: Entwicklungs-/Handlungsziele mit Indikatoren u. Startprojekte

In Bezug auf das Kap. 5.1. wurde der Zielrahmen – insbesondere die Entwicklungs- und Handlungsziele – schrittweise im Rahmen des Mitwirkungs- und Bürgerbeteiligungsprozesses entwickelt.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluation, des Auftakt-Workshops sowie der Online-Befragung wurden zunächst Handlungsfelder und Entwicklungsziele zugrunde gelegt. Diese wurden schrittweise konkretisiert und durch Indikatoren und Startprojekte ergänzt.

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

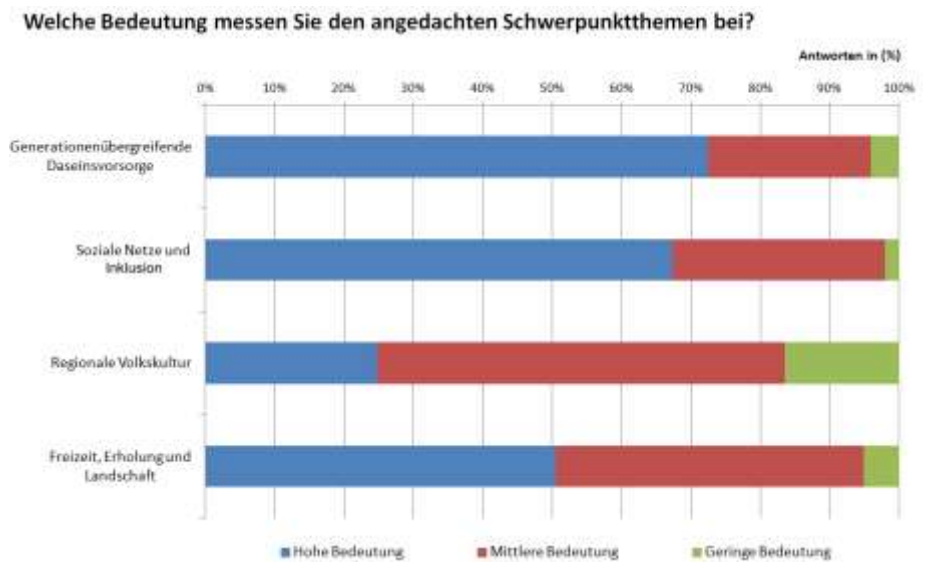
Für die Hierarchisierung der Handlungsfelder und Entwicklungsziele wurde das Ergebnis der Online-Befragung zugrunde gelegt (s.a. Kap. 5.8 Finanzplanung).



Abb. 10: Bedeutung der Handlungsfelder (Schwerpunkthemen) im Rahmen der Online-Befragung

Die vorläufigen Schwerpunkthemen stellten in der Online-Befragung die Grundlage für die späteren Handlungsfelder dar.

Die Frage nach den inhaltlichen Prioritätensetzungen (Hierarchisierung) ergab vergleichsweise viele Rückmeldungen für eine hohe Bedeutung der Schwerpunkthemen „Generationsübergreifende Daseinsvorsorge“ (71%) sowie „Soziale Netze und Inklusion“ (66%); für eine hohe Bedeutung der Schwerpunkthemen „Freizeit, Erholung und Landschaft“ (49%) und „Regionale Volkskultur“ (24%) sprachen sich weniger Teilnehmer aus.



„Generationsübergreifende Daseinsvorsorge“ (71%) sowie „Soziale Netze und Inklusion“ (66%); für eine hohe Bedeutung der Schwerpunkthemen „Freizeit, Erholung und Landschaft“ (49%) und „Regionale Volkskultur“ (24%) sprachen sich weniger Teilnehmer aus.

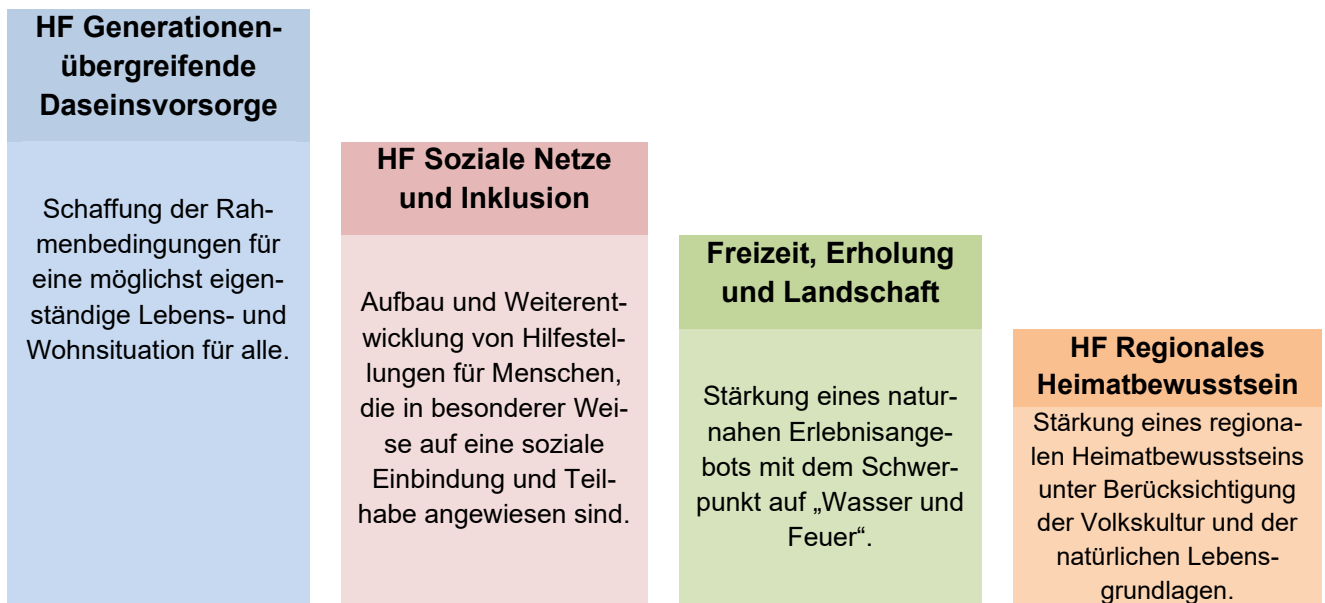
Darüber hinaus wurden im Rahmen der Online-Befragung u.a. folgende Themenvorschläge zu den einzelnen Handlungsfeldern genannt, die soweit als möglich in der Ausarbeitung der Entwicklungs- und Handlungsziele sowie Startprojekte berücksichtigt wurden.

Schwerpunkthemen (Handlungsfelder)	Themenvorschläge (u.a.)
Generationsübergreifende Daseinsvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung barrierefreier Infrastruktur im Landkreis • Barrierefreiheit • Treffpunkte, Dorcafés • Fahrdienste, Hol- und Bring-Service • Neue Wohnformen (Mehr-Generationen-Wohnen, betreutes Wohnen)
Soziale Netze und Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> • Integration/Inklusion von behinderten Menschen und Migranten • Nachbarschaftshilfen, Ehrenamt stärken • Jung hilft alt, Nachbarschaftshilfe • Ausweitung Inklusion in Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten • Bessere Kooperation/Koordination aller sozialen Einrichtungen
Freizeit, Erholung und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung Naturschwimmbäder • Erlebniswege mit lokalspezifischen Ausprägungen und Führungen • Freizeitmöglichkeiten und Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche • Umweltbildungsprojekt Thalhamer Moos • Ausbau und Beschilderung der Radwege (z.B. Inn-Radweg)
Regionale Volkskultur (Regionales Heimatbewusstsein)	<ul style="list-style-type: none"> • Belebung des Brauchtums und Stärkung des Heimatgefühls • Regionale Museen, Heimatmuseen • Vereinsleben fördern • Runder Tisch für Kulturvereine • Natur und Landschaft als Teil der regionalen Identität stärken • Vermittlung von Umweltbewusstsein v.a. in Schulen und Kindergärten



Abb. 11: Zukünftige Handlungsfelder und Entwicklungsziele sowie deren Hierarchisierung auf Grundlage der Online-Befragung (siehe Abb. 10)

TEILHABE FÜR ALLE: familienfreundlich – barrierefrei – vernetzt



Die Entwicklungsziele werden durch folgende Handlungsziele untersetzt:

Bis 2020 werden in der LAG Mühldorfer Netz:

- Mind. drei Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und Stärkung der Aufenthaltsfunktion in öffentlichen Räumen durchgeführt.
- Mind. drei Angebote zur Sicherung und Verbesserung von Daseinsvorsorgestrukturen und generationenübergreifenden Treffpunktmöglichkeiten vor Ort geschaffen oder weiter entwickelt.
- Mind. zwei Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Unterstützung bei der Entwicklung von gemeinschaftlichen Wohnformen durchgeführt.
- Ein Nahmobilitätskonzept mit der Elektromobilität als wichtigen Baustein aufgebaut sowie mind. 3 Einrichtungen geschaffen.
- Ein zielgruppenspezifisches Angebot im Umgang mit neuen Medien und Technologien im ländlichen Raum
- In mind. drei Gemeinden das generationenübergreifende Hilfsangebot auf Grundlage von bürgerschaftlichem Engagement weiterentwickelt oder verbessert.
- Mind. zwei Angebote zur Umsetzung der Inklusion auf lokaler Ebene – unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppen Kinder und hochaltrige Menschen aufgebaut.
- Mind. zwei Angebote zur alltagsnahen Unterstützung und Integration von ausländischen Mitbürgern aus- und aufgebaut.
- Mind. zwei Vermittlungs- und Vernetzungsaktivitäten zur besseren Darstellung der vorhandenen Angebote nach innen und außen durchgeführt.
- Mind. drei Erlebnisangebote zur Stärkung der dezentralen Erholungsfunktion im Zuge abgestimmter Aktivitäten geschaffen oder weiter entwickelt.
- Mind. drei Maßnahmen zur Aufwertung der Flusstäler als zentrale Achsen für ein naturnahes Erlebnisangebot im Landkreis Mühldorf a. Inn durchgeführt.
- Mind. zwei vorhandene touristische Angebote unter besonderer Berücksichtigung von Vermittlungs-, Vernetzungs- und Vermarktungsaktivitäten aufgewertet oder ergänzt.
- Mind. zwei Maßnahmen zur ländlichen Strukturverbesserung durchgeführt.



- Mind. zwei Angeboten zur Stärkung der Kultur geschaffen oder weiter entwickelt.
- Mind. drei Angeboten zur Vermittlung und Erlebbarmachung von Natur und Umwelt aufgebaut oder weiter entwickelt.
- Mind. zwei Vermittlungs- und Vernetzungsaktivitäten zur besseren Darstellung der vorhandenen Angebote nach innen und außen durchgeführt.



Vernetzung der Entwicklungsziele (Ergänzung)

Ergänzend zu den Ausführungen in Kap. 5.2 zum Leitmotiv und den Querschnittsstrategien ergibt sich die Vernetzung der Entwicklungsziele aus den gegenseitigen Wechselbeziehungen und Erfordernissen. Dies spiegelt sich beispielhaft u.a. in folgenden Zusammenhängen wieder:

- Die Umsetzung des Leitmotivs „Teilhabe für ALLE“ kann nur gelingen, wenn die Voraussetzungen in verschiedenen Lebensbereichen verbessert bzw. geschaffen werden. Dies betrifft u.a. sowohl die sozialen und kulturellen Voraussetzungen in Form von gezielten Unterstützungs- und Inklusionsangeboten als auch die infrastrukturellen Rahmenbedingungen hinsichtlich eines möglichst barrierefreien öffentlichen Raums, gemeinschaftlicher Wohnformen oder der Verbesserung des Nahmobilitätsangebots (s.a. Ausführungen in Kap. 5.6).

Dieser Aspekt spiegelt sich konkret in der Vernetzung folgender Handlungsziele wieder:

HZ 1.1: Es werden mind. drei Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und Stärkung der Aufenthaltsfunktion in öffentlichen Räumen durchgeführt.



HZ 2.2: Aufbau von mind. zwei Angeboten zur Umsetzung der Inklusion auf lokaler Ebene – unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppen Kinder und hochaltrige Menschen.

- In Anknüpfung an die Ziele und Aktivitäten in der letzten Förderperiode stellt der weitere Aufbau von generationenübergreifenden Angeboten und Netzwerken auch in der neuen Förderperiode eine übergreifende Zielsetzung dar. Dies bezieht sich vor allem auf die Handlungsfelder „Generationenübergreifende Daseinsvorsorge“ und „Soziale Netze und Inklusion“ sowie indirekt auch auf das HF „Regionales Heimatbewusstsein“. So sind die Schaffung von generationenübergreifenden Treffpunktmöglichkeiten oder der Ausbau von generationenübergreifenden Hilfsangeboten in Form von örtlichen Nachbarschaftshilfen zwei Seiten der gleichen Medaille, um zu einem besseren Verständnis und zu einer gegenseitigen Unterstützung zwischen den Generationen zu kommen. Darüber hinaus ist das Gefühl einer sozialen Einbindung und Teilhabe eine wesentliche Voraussetzung für ein regionales „Heimatbewusstsein“.

Dieser Aspekt spiegelt sich konkret in der Vernetzung folgender Handlungsziele wieder:

HZ 1.2: Aufbau und Weiterentwicklung von mind. drei Angeboten zur Sicherung und Verbesserung von Daseinsvorsorgestrukturen und generationenübergreifenden Treffpunktmöglichkeiten vor Ort.



HZ 2.1: In mind. drei Gemeinden wurde das generationenübergreifende Hilfsangebot auf Grundlage von bürgerschaftlichem Engagement weiterentwickelt oder verbessert.

- Die Entwicklungsziele in den beiden Handlungsfeldern „Freizeit, Erholung und Landschaft“ sowie „Regionales Heimatbewusstsein“ sind in hohem Maße auf die Vermittlung und Erlebarmachung von Natur und Umwelt ausgerichtet. Im Erarbeitungsprozess zur LES-Erstellung wurde der Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen als eine essentielle Grundlage für ein „Heimatbewusstsein“ definiert. Gleichzeitig wurde der Stärkung der naturnahen Erholungsfunktion für die einheimische Bevölkerung ein eindeutiger Vorrang gegenüber dem Aufbau von touristischen Angeboten gegeben.



Davon ausgehend spielt die reale Erfahrbarkeit von Natur und Umwelt insbesondere für die Zielgruppen Kinder- und Jugendliche eine wichtige Rolle. Positive Naturerfahrungen sind ein wichtiges Lernfeld im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung und eine wichtige Voraussetzung für einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen (s.a. Ausführungen in Kap. 5.7).

Dieser Aspekt spiegelt sich konkret in der Vernetzung folgender Handlungsziele wieder:

HZ 3.2: Durchführung von mind. drei Maßnahmen zur Aufwertung der Flusstäler als zentrale Achsen für ein naturnahes Erlebnisangebot im Landkreis Mühldorf a. Inn.



HZ 4.2: Aufbau und Weiterentwicklung von mind. drei Angeboten zur Vermittlung und Erlebarmachung von Natur und Umwelt.



Handlungsfeld Generationenübergreifende Daseinsvorsorge

EZ 1	Schaffung der Rahmenbedingungen für eine möglichst eigenständige Lebens- und Wohnsituation für alle.
HZ 1.1	Es werden mind. drei Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und Stärkung der Aufenthaltsfunktion in öffentlichen Räumen durchgeführt.
I 1.1	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und Stärkung von Begegnungsmöglichkeiten. Zwischenmenschliche Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Fußläufige Nahmobilität für Alle.
HZ 1.2	Aufbau und Weiterentwicklung von mind. drei Angeboten zur Sicherung und Verbesserung von Daseinsvorsorgestrukturen und generationenübergreifenden Treffpunktmöglichkeiten vor Ort.
I 1.2	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der aufgebauten oder weiterentwickelten Angebote. Wohnortnahe Versorgungsstrukturen und sozialer Zusammenhalt in den betreffenden Orten.
HZ 1.3	Durchführung von mind. zwei Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Unterstützung bei der Entwicklung von gemeinschaftlichen Wohnformen.
I 1.3	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der durchgeführten Aktivitäten. Bewusstseinsbildung für gemeinschaftlichere Wohnformen.
HZ 1.4	Aufbau eines Nahmobilitätskonzeptes mit der Elektromobilität als wichtigen Baustein sowie Schaffung von mind. 3 Einrichtungen.
I 1.4	<ul style="list-style-type: none"> Vorhandenes Mobilitätskonzept und Anzahl der geschaffenen Einrichtungen.
HZ 1.5	Aufbau und Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Angebote im Umgang mit neuen Medien und Technologien im ländlichen Raum
I 1.5	<ul style="list-style-type: none"> 1 LAG flächendeckendes, dezentrales Betreuungsangebot „Medienbildung für Jugendliche“ 1 Landkreisweites Netzwerk „Medienbildung“ je Landkreis
HZ 1.6	<ul style="list-style-type: none"> Revitalisierung der generationenübergreifenden Daseinsvorsorge
I 1.6	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der durchgeführten Maßnahmen.

Angedachte Startprojekte (siehe Anhang B VIII):

Titel	Kurzbeschreibung
1) „Begegnungsräume für Jung und Alt“ Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Stärkung sozialer Treffpunkte	<p>Durchführung eines zweiteiligen Ideen- und Realisierungswettbewerbes zur:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schaffung sozialer Treffpunkte für und Jung und Alt in Dörfern, Ortsteilen und Quartieren. Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Verbesserung der Aufenthaltsqualität in öffentlichen und halböffentlichen



Titel	Kurzbeschreibung
2) Aufbau einer Nachmittagsbetreuung für Kinder mit dem Schwerpunkt Sport und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von zusätzlichen Sportstunden in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten, Vereinen, Ehrenamtlichen (u.a. im Rahmen der Nachmittagsbetreuung) • Schaffung zusätzlicher Angebote zur sportlichen Betätigung; dies insbesondere für „unsportliche und bewegungsarme“ Kinder und Jugendliche im Rahmen der Nachmittagsbetreuung
3) Generationenübergreifender und barrierefreier Dorfsaal Reichertsheim	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines beispielhaften generationenübergreifenden und barrierefreien Dorfsaals • Stärkung der lokalen und überörtlichen Kulturfunktion. • Wechselbeziehung zum vorhandenen Kinderhaus – funktionale und soziale Stärkung des gesamten Bereichs.



Handlungsfeld Soziale Netze und Inklusion

EZ 2	Aufbau und Weiterentwicklung von Hilfestellungen für Menschen, die in besonderer Weise auf eine soziale Einbindung und Teilhabe angewiesen sind.
HZ 2.1	In mind. drei Gemeinden wurde das generationenübergreifende Hilfsangebot auf Grundlage von bürgerschaftlichem Engagement weiterentwickelt oder verbessert.
I 2.1	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gemeinden, in denen das generationenübergreifende Hilfsangebot weiterentwickelt oder verbessert wurde. • Schließung von Angebots- bzw. Versorgungslücken für bestimmte Zielgruppen.
HZ 2.2	Aufbau von mind. zwei Angeboten zur Umsetzung der Inklusion auf lokaler Ebene – unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppen Kinder und hochaltrige Menschen.
I 2.2	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Vermittlungs-, Vernetzungs- und Angebotsaktivitäten. • Einbindung und Teilhabe von bestimmten Zielgruppen.
HZ 2.3	Auf- und Ausbau von mind. zwei Angeboten zur alltagsnahen Unterstützung und Integration von ausländischen Mitbürgern.
I 2.3	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der auf- und ausgebauten Angebote zur Unterstützung. • Teilhabe und Wahrnehmung von Alltagsfunktionen von ausländischen Mitbürgern.
HZ 2.4	Revitalisierung sozialer Netze zur Einbindung und Teilhabe für alle
I 2.4	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der durchgeführten Maßnahmen.

Angedachte Startprojekte (siehe Anhang B VIII):

Nr. und Titel	Kurzbeschreibung
4) Weiterer Aufbau und Ausbau lokaler, bürgerschaftlicher Nachbarschaftshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale NbH sind ein wichtiger Beitrag, um die Lebensqualität, Eigenständigkeit und ein möglichst lange selbstbestimmtes Leben für BürgerInnen in den einzelnen Kommunen erhalten bzw. ermöglichen zu können. • Weiterer Aufbau von Nachbarschaftshilfen im Landkreis sowie Beratung und Begleitung von bestehenden Nachbarschaftshilfen.
5) Einrichtung eines mobilen heilpädagogischen Fachdienstes	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau mobiler heilpädagogischer Fachdienst, um behinderte Kinder und Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf in den Regelkindergärten und Krippen vor Ort zu betreuen: Integrative Betreuung, Inklusion. • Förderung von Vorschulkindern in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung, Benachteiligungen vermeiden
6) Integration von Jugendlichen und jungen Mitbürgern	<ul style="list-style-type: none"> • Kern des Projektes ist es, jugendlichen bzw. jungen erwachsenen ausländischen Mitbürgern zu helfen, sich in unsere Gesellschaft und in die Berufswelt nachhaltig zu integrieren. • Dabei steht vor allem die Gestaltung des Übergangs zwischen schulischer Qualifizierung (BIJ) und Ausbildung bzw. beruflicher Tätigkeit im Focus.



Handlungsfeld Freizeit, Erholung und Landschaft

EZ 3	Stärkung eines naturnahen Erlebnisangebots mit dem Schwerpunkt auf „Wasser und Feuer“.
HZ 3.1	Schaffung und Weiterentwicklung von mind. drei Erlebnisangeboten zur Stärkung der dezentralen Erholungsfunktion im Zuge abgestimmter Aktivitäten.
I 3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der neu geschaffenen oder weiterentwickelten Angebote. • Erlebnisqualität der neu geschaffenen oder weiterentwickelten Angebote.
HZ 3.2	Durchführung von mind. drei Maßnahmen zur Aufwertung der Flusstäler als zentrale Achsen für ein naturnahes Erlebnisangebot im Landkreis Mühldorf a. Inn.
I 3.2	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der durchgeführten Maßnahmen. • Attraktivität der neu geschaffenen oder aufgewerteten Angebote.
HZ 3.3	Gezielte Aufwertung und Ergänzung von mind. zwei vorhandenen touristischen Angeboten unter besonderer Berücksichtigung von Vermittlungs-, Vernetzungs- und Vermarktungsaktivitäten.
I 3.3	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der aufgewerteten oder ergänzten touristischen Angebote • Mittel- bis langfristige Qualitätssicherung der betreffenden Angebote.
HZ 3.4	Revitalisierung naturnaher Erlebnisangebote nach Pandemie
I 3.4	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der revitalisierten Angebote

Angedachte Startprojekte (siehe Anhang B VIII):

Titel	Kurzbeschreibung
7) Schaffung eines Naturbads in Aschau	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung einer öffentlichen Schwimm- und Badeteichanlage in Form eines Naturbadesees; Gliederung in Badebereich und bepflanzten Regenerationsbereich. • Attraktiver Anziehungspunkt für gesunde und vitale Freizeitgestaltung aller Generationen in Aschau und im weiteren Umfeld.
8) Naturerleben im Isental	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines attraktiven und informativen Angebots zum Naturerleben im Thalhamer Moos als besonders naturnahem Bereich des Isentals • Konzepterstellung und Bau eines attraktiven Informations- und Erlebnisweges im Thalhamer Moos als Teil des FFH-Gebiets „Isental mit Nebenbächen“ gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden, dem Wasserwirtschaftsamt Rosenheim und ggf. weiteren Partnern.



Handlungsfeld Regionales Heimatbewusstsein

EZ 4	Stärkung und Verwurzelung eines regionalen Heimatbewusstseins unter Berücksichtigung der Volkskultur und der natürlichen Lebensgrundlagen.
HZ 4.1	Schaffung und Weiterentwicklung von mind. zwei Angeboten zur Stärkung der Kultur.
I 4.1	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der neu geschaffenen oder weiterentwickelten Angebote. Beitrag zur regionalen Identitätsstiftung.
HZ 4.2	Aufbau und Weiterentwicklung von mind. drei Angeboten zur Vermittlung und Erlebarmachung von Natur und Umwelt.
I 4.2	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der neu aufgebauten oder weiterentwickelten Angebote Attraktivität der der neu aufgebauten oder weiterentwickelten Angebote.
HZ 4.3	Durchführung von mind. zwei Vermittlungs- und Vernetzungsaktivitäten zur besseren Darstellung der vorhandenen Angebote nach innen und aussen.
I 4.3	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der vorgenommenen Vernetzungs- und Vermittlungsaktivitäten Anzahl der beteiligten Gruppen etc. Wahrnehmung der kulturellen Angebote/ Aktivitäten nach innen und außen.
HZ 4.4	Durchführung von mind. zwei Maßnahmen zur ländlichen Strukturverbesserung im Sinne von Land- und Flurentwicklung.
I 4.4	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der durchgeführten Maßnahmen im Rahmen der Land- und Flurentwicklung. Bedarfsgerechte Maßnahmen zur Verbesserung von u.a. Wegeverbindungen, Landschafts- und Grünstrukturen und Hochwasserschutz.
HZ 4.5	Erhalt und Stärkung des heimischen Artenreichtums in der Pflanzen- und Tierwelt zur Bewahrung unserer Natur- und Kulturlandschaft für zukünftige Generationen
I 4.5	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der neu aufgebauten oder weiterentwickelten Aktivitäten und Angebote. Anzahl aufgewerteter Räume
HZ 4.6	Revitalisierung des kulturellen Angebots im Landkreis
I 4.6	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der revitalisierten Angebote.

Angedachte Startprojekte (siehe Anhang B VIII):

Titel	Kurzbeschreibung
9) Interkommunales Heimatmuseum des Marktes Buchbach mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines attraktiven, interkommunalen Heimatmuseums mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik. Profilierung des Schwerpunktthemas Elektrotechnik, Einbindung von vorhandenen örtlichen Potenzialen; u.a. Einbindung des örtlichen Heimat- und Kulturvereins.



5.4 Innovativer Charakter für die Region

Die Entwicklungsstrategie der LAG Mühldorfer Netz stellt mit dem Leitmotiv „Teilhabe für Alle!“ eine nachvollziehbare und kontinuierliche Weiterentwicklung der REK-Strategie 2007 bis 2013 „Familienfreundlicher Landkreis im Osten von München“ dar. Dies bezieht auch die aktuellen Entwicklungsvorhaben – allen voran das Seniorenpolitische Konzept des Landkreises Mühldorf – ein.

Mit dem Leitmotiv „Teilhabe für Alle!“ und dem zugrundeliegenden Ziel der Inklusion wird ein hochaktuelles, gesellschaftspolitisches Thema aufgegriffen, das für die langfristige Entwicklung in allen relevanten Lebensbereichen maßgebend ist. Innerhalb eines querschnittsorientierten Ansatzes lassen sich u.a. folgende Themen miteinander verbinden:

- Bewältigung der demographischen Herausforderungen.
- Teilhabe an den Daseinsvorsorgefunktionen.
- Barrierefreie Entwicklung der Infrastrukturvoraussetzungen.
- Soziale Netze und Zusammenhalt.
- Kulturelle Zugehörigkeit und Identität.

Vor diesem Hintergrund ist der Ansatz der Teilhabe und Inklusion eine nahtlose Fortsetzung des „Netzes der Generationen“. Beidem liegt die Zielsetzung einer Stärkung und Verbesserung der Lebenssituation aller Generationen zugrunde. Hierbei spielt die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit vor allem von Angeboten der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen - unabhängig von körperlichen oder anderen Beeinträchtigungen – eine wichtige Rolle.

Vergleichbare Ansätze gibt es auch innerhalb des LAG-Gebietes in den vier Gemeinden Buchbach, Oberbergkirchen, Obertaufkirchen und Schwindegg, die sich die Schwerpunkte Barrierefreiheit und Nahmobilität für ihre städtebauliche Entwicklung (Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“) zugrunde gelegt haben.

Wichtig ist, dass die Inklusion nicht nur eine theoretische Grundlage bleibt, sondern durch die Projektumsetzung mit konkreten und erfahrbaren Beispielen mit Leben gefüllt und gegenüber der Bevölkerung vermittelt wird. Im ersten Schritt ist dies vor allem auf die Zielgruppen Kinder und „hochaltrige Menschen“ ausgerichtet. Als ein konkreter und für die Region neuer Projektansatz ist z.B. der Aufbau eines mobilen, heilpädagogischen Fachdienstes vorgesehen, um behinderte Kinder und Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf in den Regelkindergärten und Krippen vor Ort zu betreuen.

Ein weiterer innovativer Ansatz ist die „Stärkung des regionalen Heimatbewusstseins“. Diesem liegt ein Heimatbegriff zugrunde, der im Sinne der Inklusion nicht mehr auf Integration begrenzt ist, sondern auf die weitergehende Zugehörigkeit abzielt. Dies impliziert, dass vorhandene Traditionen, Angebote und Vermittlungsaktivitäten im Bereich der Volkskultur überdacht und ggf. „übersetzt“ werden, um insbesondere die Zielgruppen Kinder und Jugendliche (wieder) dafür zu gewinnen. In Zusammenhang mit der Vernetzung sowie neuen Angeboten und Vermittlungsformen soll die Identifikation der Bevölkerung langfristig gestärkt werden.

Auch in Bezug auf die Zielstellung „Stärkung einer dezentralen Erholungsfunktion“ ergibt sich ein „roter Faden“, der konsequent auf konkrete Impulse und Verbesserungen in relevanten Lebensbereichen für die Bevölkerung im LAG-Gebiet ausgerichtet ist.

Dahingehend zeichnet sich die Entwicklungsstrategie durch einen Sektor übergreifenden Ansatz aus, der über das Leitmotiv „Teilhabe für Alle!“ und den Bezug zu konkreten Lebensberei-



chen alle vier Handlungsfelder und Entwicklungsziele eng miteinander verbindet. Darüber hinaus wird der querschnittsorientierte Ansatz durch die enge Verzahnung mit den bestehenden Initiativen und Vorhaben im LAG-Gebiet gewährleistet. Wie die Evaluierung in der letzten Förderperiode zeigt, liegt eine wesentliche Rolle und Qualität des Mühldorfer Netzes in dem Aufbau von neuen regionalen Netzwerken und Partnerschaften. Von daher wird der Vernetzungsgedanke auch zukünftig als eine „Querschnittsstrategie“ für die Umsetzung der LES-Ziele zugrunde gelegt. Vor allem die Entwicklung der Themen Daseinsvorsorge, Inklusion, Volkskultur und Naherholung ist die Vernetzung in besonderer Weise von Bedeutung.



5.5 Mehrwert durch Kooperationen

Die Kooperationsansätze der LAG Mühdorfer Netz beziehen sich sowohl auf das nachbarschaftliche Umfeld als auch auf inhaltliche Kooperationsansätze zu dem Schwerpunkt Teilhabe und Inklusion.

Kooperation mit Landkreis Altötting bzw. Region „Traun-Alz-Salzach“

Zum Landkreis Altötting bestehen teilweise enge nachbarschaftliche Beziehungen u.a. hinsichtlich der Entwicklungsachsen A94/B12 und dem Inn sowie aufgrund vielfältiger kultureller Bezüge. Auch wenn der Landkreis Altötting in der letzten Förderperiode kein LAG-Gebiet darstellte, spielte die Kooperation der beiden Landkreise Mühdorf a. Inn und Altötting auch für Leader eine wichtige Rolle. Für die erholungsrelevanten und touristischen Strukturen und Aktivitäten im LAG-Gebiet ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Landkreis Altötting unter dem Dach „Inn-Salzach“ bindend.

Um hierfür geeignete Strukturen zu schaffen, wurden in der letzten Förderperiode u.a. der Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach als zukünftiges gemeinsames Dach sowie das Bauernland Inn-Salzach e.V. als ein Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Anbietern gegründet. Darüber hinaus wurden begleitende Projekte im Bereich der Produktentwicklung wie die Kinderkarte Inn-Salzach ins Leben gerufen.

Wie bereits dargestellt wird für die Förderperiode 2014 bis 2022 die Stabilisierung und Etablierung des Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach eine wichtige Rolle spielen. Für eine ergänzende Produktentwicklung bietet sich in Anlehnung an die Entwicklungs- und Handlungsziele vor allem das Geschäftsfeld Land- und Naturerlebnis (ggf. Folgeprojekt über Bauernland Inn-Salzach) an.

Ein Teilbereich des Landkreises Altötting mit den Gemeinden Feichten an der Alz, Halsbach, Kirchweidach und Tyrlaching sowie 11 weitere Gemeinden des Landkreises Traunstein (u.a. Tittmoning, Traunreut, Trostberg, Waging a. S.) möchte sich als Region „Traun-Alz-Salzach“ für die Teilnahme an Leader bewerben. Hierzu wurde im Vorfeld der Leader-Bewerbung eine Abstimmung über mögliche Kooperationsziele und Maßnahmenideen vorgenommen. Als mögliche Kooperationsthemen bieten sich u.a. die Urlaubsbauernhöfe (Bauernland Inn-Salzach), die Vernetzung der Museen oder die Entwicklung der Fernradwege (Inn-Radweg, Benediktweg) an.

Kooperation mit LAG Rottal Inn

Zur benachbarten LAG Rottal Inn (Nachfolge XperRegio) gibt es ebenfalls eine Reihe von Verflechtungen wie die Verkehrsachsen (A94/B12, B388), die Verbindungsachse Inn sowie vielfältige kulturelle Bezüge. Zur Vorgänger-LAG XperRegio gab es seit 2008 einen regelmäßigen Austausch (u.a. gemeinsame Besprechungstermine) und eine themenbezogene Zusammenarbeit. Diese war in der Vergangenheit u.a. auf die Themen „Aufbau von Regionalfonds“, regionsübergreifende Radwegeverbindungen sowie die Bewältigung des demografischen Wandels ausgerichtet. Für das zuletzt genannte Thema gab es enge Berührungspunkte und einen Erfahrungsaustausch in Bezug auf die Projekte „Wettbewerb familienfreundliche Gemeinde“ (Mühdorfer Netz) und „Demografie-Check“ (XperRegio).

Aufgrund eines regen Austauschs mit der LAG Rottal Inn im Vorfeld der Leader-Bewerbung ist in Zukunft die Verstärkung der Kooperation zu u.a. folgenden Themen vorgesehen:

- Know-how-Transfer und Erfahrungsaustausch zum Thema „Wohnen im Alter“; dies steht in einem strategischen Zusammenhang mit der Bewältigung des demographischen Wandels.



Konkrete Ansatzpunkte sind die Bewusstseinsbildung (u.a. zur Erfordernis der „Barrierefreiheit“) und der Aufbau von gezielten Beratungsangeboten (siehe z.B. Projekt „Wohnen über Generationen“).

- Abstimmung und Zusammenarbeit zur „Profilierung und Vernetzung der Museen“; hierbei spielt u.a. das Freilichtmuseum Massing (Erlebnis Heilmeierhof) eine wichtige Rolle, nachdem es an der unmittelbaren Grenze zum LAG-Gebiet des Mühldorfer Netzes liegt und für die Naherholungsnutzung im nordöstlichen LAG Gebiet von Bedeutung ist. Neben dem Freilichtmuseum Massing sind gemeinsame oder abgestimmte Aktivitäten zur Profilierung und Vernetzung der Museen in den beiden LAG-Gebieten angedacht.

Inhaltliche Kooperationsansätze

Über die regionalen Bezüge hinaus sind, sind Kooperationsansätze auch aus inhaltlicher Sicht angedacht. Dies betrifft den Austausch mit LAG´s, die sich die Themen Teilhabe und Inklusion zum Schwerpunkt gesetzt haben. Hierzu bietet sich zunächst ein niederschwelliger Kooperationsansatz in Bezug auf gemeinsame Veranstaltungen, Foren, Exkursionen etc. an, der möglicherweise in projektbezogenen Ansätzen mündet.

Konkret ist dieser inhaltliche Kooperationsansatz bislang mit den LAG´s Kelheim und AL-P vorgesehen.

Kooperation zum Thema Steuerung im Vorfeld der Bewerbung

Im Vorfeld der Bewerbung für das Leader-Auswahlverfahren gab es eine Abstimmung mit den LAG´s Bad Tölz-Wolfratshausen und Altmühl-Jura zu den Themen Steuerung, Monitoring und Evaluierung. Von Seiten der LAG Mühldorfer Netz wurde u.a. ein Know-how-Transfer mit einer Erfahrungsweitergabe zum Steuerungsverständnis, Einsatz des Intranets sowie zur Funktionsweise des Lenkungsausschusses und des Projektauswahlverfahrens beigesteuert.

5.6 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Wie bereits dargestellt, war das REK 2007 bis 2013 mit dem Schwerpunkt „familienfreundlicher Landkreis“ in hohem Maße auf die Bewältigung des demographischen Wandels ausgerichtet. So wurden dem Wettbewerb „familienfreundliche Gemeinde“ u.a. folgende Bewertungskriterien zur Anpassung auf den demographischen Wandel zugrunde gelegt:

- A) Förderung der Begegnung und des Miteinanders von Jung und Alt
- B) Vernetzung, Ergänzung und Anpassung der sozialen Infrastruktur von Seiten der Kommune
- C) Bürgerschaftliches, gemeinwohlorientiertes Engagement zur Ergänzung und Verbesserung des Angebotes

Zu diesen Bewertungskriterien fand in den beteiligten Gemeinden eine intensive Auseinandersetzung statt, die teilweise auch in konkrete Umsetzungsprojekte (siehe z.B. Aktionsraum Dorf Oberbergkirchen) mündete. Darüber hinaus gab es einige Projekte, die im Geiste dieser Bewertungskriterien bzw. Strategien standen: wie z.B. „Aufbau von lokalen Nachbarschaftshilfen“ (zu C) oder der „Generationenpark Ampfing“ (zu A). Dahingehend wurde in der Strategie 2007 – 2013 die „Zielgruppenorientierung“ als ein zentraler Eckpunkt auf dem Weg zu einem familienfreundlichen Landkreis definiert. Wie das Beispiel des Wettbewerbs „familienfreundliche Ge-



meinde“ zeigt, war und ist es ein zentrales Anliegen, bei den Gemeinden das Bewusstsein für die Zusammenhänge zur Bewältigung des demographischen Wandels zu schärfen.

Die in den Handlungsfeldern „Generationenübergreifende Daseinsvorsorge“ und „Soziale Netze und Inklusion“ entwickelten Entwicklungs- und Handlungsziele stellen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der in der letzten Förderperiode entwickelten Ansätze dar.

Hierbei spielt für die Herausforderungen des demographischen Wandels ein Paradigmenwechsel von einer angebotsorientierten- zu einer nachfrageorientierten Entwicklung eine wichtige Rolle. Im Mitwirkungsprozess für die Entwicklungsstrategie 2014 - 2022 wurde der Zielgruppenansatz weiter aufgegriffen. Für die nächsten Jahre soll der Fokus insbesondere auf folgende Zielgruppen gelegt werden: Kinder, Jugendliche, hochaltrige Menschen, Menschen mit Einschränkungen sowie junge ausländische Mitbürger. Mit Hilfe von Leader sollen Unterstützungsformen zur Stärkung ihrer jeweiligen Lebenssituation geschaffen und etabliert werden.

Um wirksame Impulse zu ermöglichen, sind die Ziele und Aktivitäten auf konkrete Ansätze und Lebensbereiche ausgerichtet z.B.:

- Inklusion in Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten
- Verbesserung einer barrierefreien Infrastruktur
- Stärkung bürgerschaftlicher Formen wie Nachbarschaftshilfen
- Verbesserung der (Nah-)Mobilität, Fahrdienste
- Neue Wohnformen (Mehr-Generationen-Wohnen, barrierefreies Wohnen)
- Stärkung von dezentralen Treffpunkten

Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass die Entwicklungsstrategie der LAG Mühldorfer Netz mit dem Schwerpunkt „Teilhabe für Alle!“ eine Reihe von konkreten Ansatzpunkten zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels aufweist und in einer Gesamtbetrachtung ein breites und querschnittsorientiertes Wirkungsspektrum zu erwarten ist.

5.7 Beitrag zu übergreifenden ELER-Zielsetzungen

Als übergreifende ELER-Zielsetzungen wurden für die Förderperiode 2014 bis 2022 der „Umweltschutz“ und die „Eindämmung des Klimawandels bzw. die Anpassung an dessen Auswirkungen“ zugrunde gelegt.

Zu diesen beiden Zielsetzungen sind in Bezug auf die Entwicklungsstrategie folgende Wirkungszusammenhänge und Beiträge von Bedeutung:

Titel	Zusammenhänge und zu erwartende Beiträge
Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bezug zum Thema Umweltschutz ist querschnittsorientiert vor allem in dem Handlungsfeld „Regionales Heimatbewusstsein“ sowohl im Entwicklungs- als auch in Handlungsziel 2 verankert: <ul style="list-style-type: none"> • EZ: Stärkung und Verwurzelung eines regionalen Heimatbewusstseins unter Berücksichtigung der Volkskultur und der natürlichen Lebensgrundlagen. • HZ 2: Aufbau und Weiterentwicklung von mind. drei Angeboten zur Vermittlung und Erlebarmachung von Natur und Umwelt. • Nach eingehender Diskussion wurde der Umweltgedanke bewusst mit dem Thema „Heimatbewusstsein“ in Verbindung gebracht. Davon ausgehend stellen die natürlichen Lebensgrundlagen einen grundlegenden Bestandteil des kulturellen Erbes in der Region dar.



Titel	Zusammenhänge und zu erwartende Beiträge
	<ul style="list-style-type: none"> • Davon ausgehend liegt der Schwerpunkt im Rahmen der Entwicklungsstrategie in der Umweltbildung hinsichtlich der Vermittlung und Erlebarmachung. • Insbesondere gegenüber den Zielgruppen Kinder und Jugendlichen ist die reale Erfahrbarkeit von Natur und Umwelt ein wichtiger Baustein, um ein Gegengewicht zu digitalen Welten und Kommunikationstechnologien zu setzen. • Ein behutsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen setzt eine eigene, positive Erfahrung voraus. Hierzu trägt auch die Ausrichtung des Handlungsfeldes Freizeit, Erholung und Landschaft“ auf die „Stärkung eines naturnahen Erlebnisangebotes“ bei.
Eindämmung des Klimawandels	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Bezüge zum Thema Klimawandel spielen die o.g. Aspekte der Umweltbildung eine nahezu gleichwertige Rolle. • In Bezug zum Handlungsfeld Generationenübergreifende Daseinsvorsorge ergibt sich zum Handlungsziel 4 eine querschnittsorientierte Verknüpfung zwischen der Daseinsvorsorge und dem Klimawandel: <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Nahmobilitätskonzeptes mit der Elektromobilität als wichtigen Baustein sowie Schaffung von mind. 3 Einrichtungen. • Letztlich stellt dieses Handlungsziel eine zukunftsweise Verknüpfung zwischen der Bewältigung des Klimawandels mit der Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels her. • Eine intelligente Nahmobilität, die auf Flexibilität, bürgerschaftliches Engagement und Elektromobilität ausgerichtet ist, erscheint als ein bedarfsgerechter Ansatz, um sowohl die Mobilität in den ländlichen Gemeinden zu verbessern als auch zur Bewältigung des Klimawandels beizutragen. • Vor dem Hintergrund, dass die Entwicklung zum Aufbau von Nah- und Elektromobilitätsangeboten noch am Anfang steht, sollen die Aktivitäten im Rahmen von Leader erste Grundlagen (Nahmobilitätskonzept) legen und konkrete Impulse liefern.

Darüber hinaus stimmt die Entwicklungsstrategie der LAG Mühldorfer Netz mit der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum überein. Proaktive Beiträge sind insbesondere zu dem Schwerpunkt einer „besseren gesellschaftlichen Integration“ zu erwarten. Zu den weiteren Schwerpunkten (u.a. Ressourceneffizienz) ist zumindest von indirekten bzw. neutralen Wirkungen auszugehen.

5.8 Finanzplanung

Für die voraussichtlich zur Verfügung stehenden Leader-Fördermittel wurde neben den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen auch die Finanzierung des LAG-Managements berücksichtigt. Für den Anteil des LAG-Managements wurden der Richtwert und das Budget in der letzten Förderperiode zugrunde gelegt.

Um ein nachvollziehbares Ergebnis zu gewährleisten, wurde die Verteilung auf die Handlungsfelder und Entwicklungsziele in der Strategierunde entlang folgender Kriterien vorgenommen:

- Ergebnis der Bürgerbeteiligung zur Bedeutung der Handlungsfelder und Entwicklungsziele sowie die Gewichtung der Entwicklungsziele (siehe Kap. 5.3).



- Zu erwartende Maßnahmen-Intensität der Handlungsziele; Umfang an zu erwartenden Maßnahmen.
- Zu erwartende Investitions-Intensität der Handlungsziele; Bedeutung von baulich-investiven Maßnahmen oder von nichtinvestiven Maßnahmen.

Handlungsfeld	Entwicklungsziele	Ergebnis der Bürgerbeteiligung	Maßnahmen-Intensität der Handlungsziele	Investitions-Intensität der Handlungsziele	Budgetanteil % Festschreibung
Generationenübergreifende Daseinsvorsorge	Schaffung der Rahmenbedingungen für eine möglichst eigenständige Lebens- und Wohnsituation für alle.	höhere Bedeutung	hoch	hoch	25% 420.000 + 60.110
Soziale Netze und Integration	Aufbau und Weiterentwicklung von Hilfestellungen für Menschen, die in besonderer Weise auf eine soziale Einbindung und Teilhabe angewiesen sind.	höhere Bedeutung	hoch	mittel	20% 40.000
Regionales Heimatbewusstsein	Stärkung eines regionalen Heimatbewusstseins unter Berücksichtigung der Volkskultur und der natürlichen Lebensgrundlagen.	geringere Bedeutung	gering	mittel	10% 630.000
Freizeit, Erholung und Landschaft	Stärkung eines naturnahen Erlebnisangebots mit dem Schwerpunkt auf „Wasser und Feuer“.	mittlere Bedeutung	mittel	hoch	20% 150.000
LAG-Management	Richtwert, Budget in der letzten Förderperiode				25% 260.000

Dieses Ergebnis wurde in der Mitgliederversammlung am 23.09.2014 per Beschluss bestätigt. Die prozentuale Verteilung sowie die Gewichtung der Handlungsfelder und Entwicklungsziele ist auch die Grundlage für die Erstellung des Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten.

Änderung der Orientierungswerte in Mitgliederversammlung 26.03.2018

Änderung der Orientierungswerte des Finanzplans

Die Förderung von Elektromobilität, Integration und Inklusion sind über andere Fördermöglichkeiten abgedeckt, dadurch über LEADER z. T. nicht förderbar und Budgetmittel frei. Genauso können bedingt durch den höheren Orientierungswert die freigewordenen Mittel für das LAG Mgt. umgeschichtet werden.



Empfänger sollen die Entwicklungsziele „Freizeit und Erholung“ (EZ 3), sowie die „Daseinsvorsorge“ (EZ 1) werden, denen eine stärkere strategische Position in der laufenden Förderperiode zufällt und das Thema (alternative) Mobilität und Integration/Inklusion mit aufgenommen haben.

Beschluss:

Die Mitgliederversammlung beschließt die Änderung der Orientierungswerte des Finanzplans mit einer Festschreibung zur Halbzeit der Förderperiode wie folgt:

Titel	%	Orientierung	Festschreibung
EZ 1	25 %	375.000	420.000
EZ 2	20 %	300.000	40.000
EZ 3	20 %	300.000	630.000
EZ 4	10 %	150.000	150.000
<u>Mgt</u>	25 %	375.000	260.000

Beschluss in Mitgliederversammlung am 18.02.2019:

Verteilung der im Juli 2018 zusätzlich erhaltenen Mittel und des Restbudgets aus Projekt LAG-Management auf EZ 1. (58.000 € und 2.110 €)

Beschluss in Mitgliederversammlung am 27.11.2019:

Sollte die LAG zusätzliche Mittel erhalten, so wird die Entscheidung, über die Aufteilung auf die Entwicklungsziele, auf den Lenkungsausschuss übertragen.



6 Projektauswahlverfahren

6.1 Regelungen und Ablauf (mit Ergänzung)

Um allen Beteiligten und insbesondere Projektinteressierten ein transparentes Vorgehen zu ermöglichen, hat der Lenkungsausschuss zu Beginn der letzten Förderperiode eine einheitliche Durchführungsstruktur für die Projektentwicklung und das Projektauswahlverfahren beschlossen. Mit der Durchführungsstruktur wurden folgende Ziele verfolgt:

- Transparentes und effizientes Vorgehen für alle Beteiligten.
- Entwicklung einer durchgängigen Steuerungskultur - von der Idee bis zur Abwicklung von Projekten.
- Intensiverer Austausch zur Beurteilung von Projektvorhaben zwischen Lenkungsausschuss und Projektträgern.
- Gewährleistung einer zeitlichen Transparenz und Planungssicherheit für alle Beteiligten im Zuge einer Jahrestermplanplanung.
- Aufbau geeigneter Unterstützungs- und Informationswerkzeuge.

Wie die Ergebnisse der Evaluierung belegen, hat sich die Durchführungsstruktur in hohem Maße bewährt. Auf Grundlage der positiven Erfahrungen werden für die Zukunft folgende Grundsätze zum Projektauswahlverfahren zugrunde gelegt.

Grundsätze	Anforderungen
Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> • Projektträger kennen das Projektauswahlverfahren. • Projektauswahlentscheidungen werden begründet. • Über das Intranet werden die Entscheidungsunterlagen zu den einzelnen Projekten umfassend dargestellt.
Planungs-sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage ist ein Jahresterminkalender mit den Terminen des Lenkungsausschusses und festen Einreichterminen. Dieser schafft für alle Beteiligten eine klare Orientierung. • Es wird nur über Projekte entschieden, die auch eine entsprechende Entscheidungsreife aufweisen.
Einheitliches Vorgehen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Regeln (u.a. für die Projekteinreichung und das Projektauswahlverfahren) werden für alle Projektträger einheitlich angewendet. • Dahingehend wird das schriftliche Auswahlverfahren nur in sehr gut begründbaren Ausnahmefällen angewendet (siehe § 4 Geschäftsordnung, Anhang).
Wohl der Region als Maßstab	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Grundlage der Projektauswahlkriterien steht beim Auswahlverfahren das „Wohl und Interesse der Region“ im Vordergrund. • Mit möglichen Interessenskonflikten wird transparent umgegangen und diese entsprechend der Geschäftsordnung ausgeschlossen.
Kommunikation und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Das Intranet wird als zentrales Steuerungs-, Kommunikations- und Dokumentations-element für das Projektauswahlverfahren in bewährter Weise fortgeführt. • Das Ergebnis der Projektauswahlentscheidung wird mittels Protokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. • Die Projektträger werden sowohl mündlich als auch schriftlich über das Ergebnis der Projektauswahlentscheidung informiert. • Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Projektauswahlentscheidungen wird auch zukünftig über die LAG-Website, den Newsletter und Pressemitteilungen informiert.

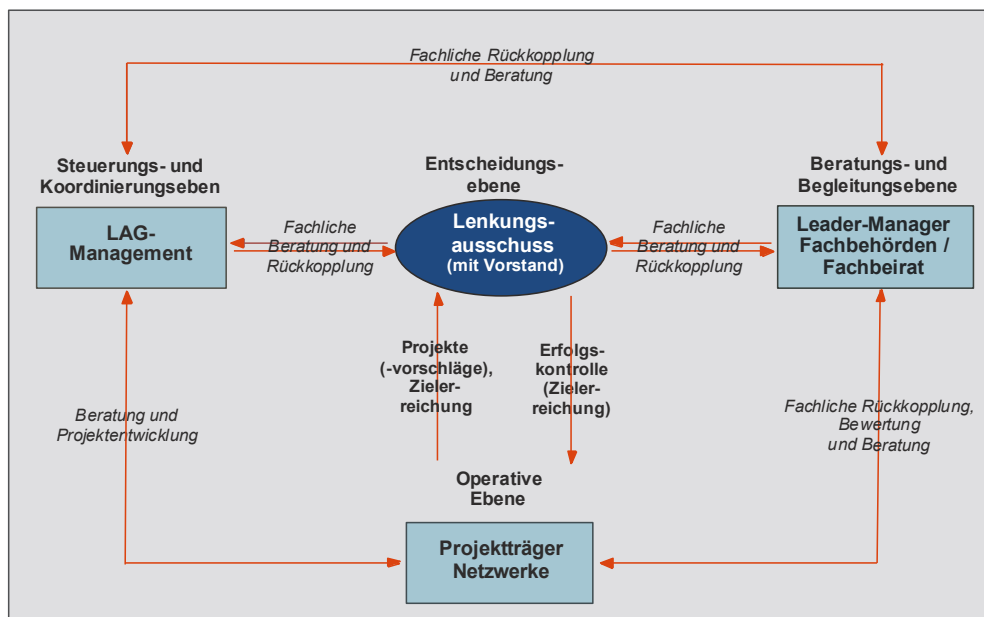
Alle weiteren Anforderungen und Details regelt neben der Durchführungsstruktur die neu installierte Geschäftsordnung zum Projektauswahlverfahren (siehe Anhang B V):

- § 4: Abstimmungsverfahren
- § 5: u.a. Vermeidung von Interessenskonflikten
- § 6: u.a. Ablauf zur Abstimmung im Umlaufverfahren
- § 7: Protokollierung der Entscheidungen
- § 8: Transparenz der Auswahlentscheidung (Veröffentlichung der Entscheidungen), u.a. Möglichkeit für Projektträger Einwendungen gegen das Auswahlverfahren zu erheben.

Die Geschäftsordnung für das Auswahlverfahren wurde auf Grundlage der Mustervorlage in der Strategierunde entwickelt und auf die spezifischen Anforderungen der LAG Mühldorfer Netz angewendet. Diese wurde von der Mitgliederversammlung am 23.09.2014 beschlossen **und am 17.05.2017 mit Abs. 5 zu §8 ergänzt, dieser Absatz wurde in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27.11.2019 geändert. Am 17.05.2021 wurde in der MV die Streichung des Absatz 3 in §4 beschlossen.**

Entscheidungsabläufe

Die Entscheidungsabläufe der LAG Mühldorfer Netz sind im Rahmen der Projektenwicklung und Projektauswahl wie folgt vorgesehen:



Regelung zur Förderhöhe (Ergänzung)

Mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 24.03.2015 wurde die Thematik der Förderhöhe wie folgt geregelt: Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung. Die LAG Mühldorfer Netz sieht keine Begrenzung der Förderhöhe vor.



6.2 Projektauswahlkriterien (mit Ergänzung)

Im Sinne eines transparenten und einheitlichen Projektauswahlverfahrens wurden auf Grundlage der Mustervorlage des StMELF die Projektauswahlkriterien „aus einem Guss“ entwickelt und mit dem zuständigen Leader-Manager (AELF Rosenheim) abgestimmt.

Die Projektauswahlkriterien wurden von der Mitgliederversammlung am 23.09.2014 beschlossen.

Folgende Gliederungspunkte und Kriterien wurden im Sinne einer einheitlichen und nachvollziehbaren Bewertungsmatrix festgelegt (siehe Anhang B IX, Projektauswahlformular):

Gliederungspunkte	Kriterien	Gewichtung / Mindestpunktzahl
A) Beiträge und Bedeutung für die Entwicklungsstrategie (LES) das LAG-Gebiet	• Bedeutung / Nutzen für das LAG-Gebiet	• Gewichtungsfaktor: 1
	• Beitrag zur Entwicklungsstrategie (zu Handlungsziel xy aus Entwicklungsziel xy)	• Gewichtungsfaktor: 2; Mindestpunktzahl: 1
	• Bonuspunkte für Beitrag zu weiteren Handlungszielen (fakultativ)	• Gewichtungsfaktor: 1
B) Beiträge zu übergeordneten Zielen	• Beitrag zum Umweltschutz	• Gewichtungsfaktor: 1; Mindestpunktzahl: 1
	• Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. Anpassung an seine Auswirkungen	• Gewichtungsfaktor: 1; Mindestpunktzahl: 1
	• Beitrag zum Thema „Demographie“	• Gewichtungsfaktor: 1
C) Erfüllung von Qualitätskriterien	• Innovativer Ansatz des Projekts	• Gewichtungsfaktor: 1
	• Intensität der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Vorbereitung	• Gewichtungsfaktor: 1; Mindestpunktzahl: 1
	• Intensität der Vernetzung im Zuge von neuen Kooperationen, Netzwerken und Trägerkonstellationen	• Gewichtungsfaktor: 2
	• Eigenständige Weiterführungsperspektive nach der Leader-Förderung (fakultativ)	• Gewichtungsfaktor: 1

Der Entwicklung der Projektauswahlkriterien liegen u.a. folgende Überlegungen und Begriffsdefinitionen zugrunde:

- Ausgehend von einer Maximalpunktzahl von 33 Punkten (ohne Bonuspunkte) wurde die Mindestpunktzahl bei 17 Punkten (knapp über 50%) verankert.
- Der Gewichtungsfaktor ist bei der Festlegung der Punktzahl für das jeweilige Kriterium zu berücksichtigen.
- Für zwei Kriterien wurde eine Gewichtung (x 2) vorgesehen:
 - Beitrag zur Entwicklungsstrategie (zu Handlungsziel xy aus Entwicklungsziel xy).
 - Intensität der Vernetzung entsprechend dem Kern des Mühldorfer Netzes und der Leader-Philosophie.
- Die „Bonus“-Punkte werden in der Maximalpunktzahl nicht berücksichtigt, ansonsten könnte kein Bonuseffekt gewährleistet werden. Diese sind als fakultatives Kriterium unter A) für den Beitrag zu weiteren Handlungszielen angelegt.



- „Mindestpunktzahl“ bedeutet, dass mind. 1 Punkt für eine positive Bewertung erreicht werden muss. Dies betrifft u.a. die Kriterien Beitrag zur Entwicklungsstrategie, Beitrag zu übergeordneten Zielen (Umweltschutz, Eindämmung Klimawandel) und zur Intensität der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Vorbereitung.

Die Projektauswahlkriterien sind als ein interaktiv anwendbares Word-Formular angelegt (siehe Anhang B IX, Projektauswahlformular).



7 Prozesssteuerung und Kontrolle

7.1 Aktionsplan

Entsprechend dem LES-Leitfaden legt der Aktionsplan die Vorgehensweise für die Prozesssteuerung und die Kontrolle für jeweils ein bis zwei Jahre fest. Ebenso wie das Projektauswahlverfahren wurden die Regelungen im Rahmen des Aktionsplans in Abstimmung mit der LAG Mühldorfer Netz entwickelt. Unter Berücksichtigung der in Kap. 5 vorgenommenen Gewichtung der Handlungsfelder sowie der Finanzplanung umfasst der Aktionsplan u.a. folgende Aufgaben:

- **A) Umsetzungs-/Projektmanagement:** Zeitplanung der einzelnen Projekte hinsichtlich Maßnahmen und Meilensteine.
- **B) Qualitätsmanagement:** Zeitplanung zur Umsetzung der Handlungsziele, Umsetzungsstand der Handlungsziele, Rückschluss auf Entwicklungsziele. → *entsprechend dem bisherigen Leader-Qualitätsmanagement*
- **C) Prozessmanagement:** Meilensteine bezogen auf die Aktivitäten der LAG nach innen (Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Kooperation).

Zu berücksichtigen ist, dass das Umsetzungs- und Qualitätsmanagement eng mit der Projektentwicklung bzw. den Zeitplänen der Projekte korrespondiert. Das Umsetzungsmanagement unterliegt dem Charakter der laufenden Projektentwicklung, während das Qualitätsmanagement dem Kontrollcharakter entsprechend dem Leader-Qualitätsmanagement in der letzten Förderperiode entspricht.

Für die LAG Mühldorfer Netz wurde vereinbart, den Aktionsplan für das Umsetzungs- und Prozessmanagement im Sinne einer Jahresplanung festlegen. Damit kann in Anpassung an den Jahresverlauf eine laufende Kontrolle gewährleistet und bedarfsweise Anpassungen vorgenommen werden. Zum Jahresende nimmt das LAG-Management vergleichbar mit der Haushaltsplanung eine Jahresbilanzierung vor und schreibt davon ausgehend die Eckpunkte und Meilensteine für das darauf folgende Jahr in Abstimmung mit dem Vorstand fort. Über die Bilanzierungen und Planungen werden laufend die Mitgliederversammlung und der Lenkungsausschuss informiert.

Als ein erster, vorläufiger Ansatz sind für das Jahr 2015 bis dato u.a. folgende, quartalsbezogene Eckpunkte vorgesehen, wobei von einer Auswahlentscheidung bis Ende 1. Quartal 2015 sowie einem Förderbeginn für Maßnahmen ab frühestens 3. Quartal 2015 ausgegangen wird:

Bausteine	Zeitraum	Eckpunkte/Meilensteine
A) Umsetzungs-/Projektmanagement	1. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Handhabung (Auswahlentscheidung) • Ggf. Beginn der Projektvorbereitung für das LAG-Management (Vorstand)
	2. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung der Maßnahme LAG-Management • Auswahl Lenkungsausschuss und Antragstellung LAG-Management • Ggf. Ausschreibung LAG-Management
	3. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschreibung und Vergabe LAG-Management • Sondierung der Startprojekte (LAG-Management) • Start der Projektentwicklung für relevante Projekte
	4. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung der Projektentwicklung für relevante Projekte



Bausteine	Zeit- raum	Eckpunkte/Meilensteine
B) Qualitäts- management	1. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Für das Jahr 2015 ist ein Umsetzungsstart von Projekten frühestens ab dem 4. Quartal realistisch. Davon ausgehend sind max. kleinere Teilaspekte (z.B. Durchführung von Veranstaltungen) im Sinne des Qualitätsmanagement zu erwarten. Die konkrete Umsetzung von Handlungszielen (z.B. Schaffung von xy neuen Angeboten erscheint frühestens Mitte/Ende 2016 möglich.
	2. Quartal	
	3. Quartal	
	4. Quartal	
C) Prozessma- nagement	1. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Keine Handhabung (Auswahlentscheidung)
	2. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Kein operatives LAG-Management verfügbar. Restabwicklung der Projekte aus der alten Förderphase. Start-Klausur mit dem Lenkungsausschuss u.a. zur Klärung von Entscheidungsgrundlagen und Beschluss Maßnahme LAG-Management etc..
	3. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung und ggf. Weiterentwicklung der Grundlagen zur Öffentlichkeitsarbeit. Gezielte Vermittlung der neuen Entwicklungsstrategie gegenüber LAG-Mitgliedern (u.a. Mitgliedsgemeinden) und relevanten Partnern. Veröffentlichung der neuen Entwicklungsstrategie (Flyer, Broschüre).
	4. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Aufstellung Aktionsplan 2016 mit konkreten Aussagen zur Umsetzung von Handlungszielen auf Grundlage der bis dato erfolgten Projektentwicklung.

7.2 Monitoring und Evaluierung

Monitoring (neu)

Das Monitoring sieht eine laufende Steuerung und regelmäßige Überwachung zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie vor. Für das Monitoring sind folgende Instrumente vorgesehen:

Monitoring- instrument/-Baustein	Anforderungen und Schritte
Aktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> Der Aktionsplan (siehe vorheriges Kap.) dient als weiteres Monitoring-Instrument in Bezug auf die: <ul style="list-style-type: none"> Planungsfunktion: Jahresplanung, Festlegung von Eckpunkten und Meilensteinen. Laufende Kontrollfunktion: Kontrolle der Eckpunkte und Meilensteine im Jahresverlauf. Indirekt ist auch die Bilanzierungsfunktion hinsichtlich der Erkenntnisse für die Planung des Folgejahres von Bedeutung.
Intranet	<ul style="list-style-type: none"> Weitere Nutzung und Pflege des in der letzten Förderperiode aufgebauten und in der Praxis bewährten Intranets. Dieses sieht folgende Nutzergruppen vor: <ul style="list-style-type: none"> LAG-Management



Monitoring-instrument/-Baustein	Anforderungen und Schritte
	<ul style="list-style-type: none"> - Leader-Manager AELF - Projektträger: zur Verwaltung ihres jeweiligen Projekts - Mitglieder des Lenkungsausschusses - ggf. zusätzlicher zeitweiser Zugang z.B. im Falle einer Prüfung. <ul style="list-style-type: none"> • Das Intranet ist als ein durchgängiges Monitoringsystem von der Projekteinreichung bis zum Endverwendungsnachweis aufgebaut. Auf Grundlage eines Ampelsystems werden u.a. folgende Schritte erfasst: <ul style="list-style-type: none"> - Projektskizze mit Projektunterlagen fristgerecht eingereicht. - Abstimmung mit Leader-Manager erfolgt (mit Einbindung zuständiger Fachbehörden) - Freigabe für den Lenkungsausschuss erteilt. - Bewertung durch den Lenkungsausschuss erfolgt. - Antrag beim AELF gestellt. - Genehmigung des Projekts erteilt. - Finanzielle Abwicklung des Projekts abgeschlossen. <p>Durch das Ampelsystem kann der Projektstatus von den Nutzergruppen sehr schnell erfasst werden.</p> • Ausgehend von der Projektskizze orientiert sich der Fortgang des Projekts im Intranet anhand der vorgesehenen Maßnahmen mit der betreffenden Kosten- und Zeitplanung. Analog dazu erfolgt die Überwachung des Projektfortschritts anhand der Projektfortschrittsberichte (<i>siehe Anhang B X.4</i>), die das System automatisch an den Projektträger versendet. • Die Dokumentation des Projektfortschritts anhand der Maßnahmen ermöglicht mittels der Projektfortschrittsberichte eine schnelle Erfassung für das LAG-Management. Das LAG-Management verfügt auch im Rahmen der Projektumsetzung über eine transparente Information zum laufenden Projektfortschritt und kann bei Problemen zeitnah nachsteuern. • Ergänzend zum bisherigen Projektmonitoring erfolgt der Aufbau einer zusätzlichen Monitoringfunktion zur strategischen Zielerreichung über das Intranet. • Neben der Monitoringfunktion spielt die umfassende Projektdokumentation von der Projektskizze bis zum Endverwendungsnachweis eine wichtige Rolle (<i>siehe nachfolgender Abschnitt „Dokumentation“</i>).
<p>Zielsystem und Monitoringtabelle zur lfdn. Zielerreichung (<i>siehe Anhang B X.1 und B X.2</i>)</p>	<p>→ Zuordnung: strategisches Monitoring</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf Grundlage des Zielsystems wurde unter Berücksichtigung der Indikatoren, Zielgrößen und angestrebten Termine eine Monitoringtabelle zur laufenden Überprüfung der Zielerreichung entwickelt. Bezugspunkt sind die im Zielsystem dargestellten Indikatoren mit konkreten Zielgrößen bis ins Jahr 2020. • Ausgehend von der Zielerreichung entlang der einzelnen Jahre des Förderzeitraums ergibt sich eine laufende Beurteilung der Zielerreichung (Zielgröße erreicht? → „Ja/grün“ oder „Nein/rot“). Die einfache Kennzeichnung „Ja/Nein“ führt in Kombination mit den Ampelfarben „grün“ und „rot“ zu einer schnellen und transparenten Erkennbarkeit des Zielfortschritts für die LAG-Mitglieder. • An den Status der Zielerreichung knüpfen sich je nach Ergebnis Handlungsempfehlungen mit Vorschlägen des LAG-Managements an.



Monitoring-instrument/-Baustein	Anforderungen und Schritte
	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens 1 x jährlich ist der Zielfortschritt auf Basis der Monitoringtabelle Tagesordnungspunkt und Beratungsgegenstand im Lenkungsausschuss. Dort werden ggf. erforderliche Maßnahmen für die Nachsteuerung im Rahmen des Zielsystems festgelegt.
Monitoringtabelle zur laufenden Projektumsetzung und Mittelabruf <i>(siehe Anhang B X.3)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • In Anlehnung an die, in der letzten Förderperiode verwendete Tabelle „Umsetzung REK nach Handlungsfeldern“ wurde eine vergleichbare Monitoringtabelle zur laufenden Projektumsetzung entwickelt. • In Zuordnung zu den Entwicklungs- und Handlungszielen gewährleistet diese einen Überblick über die finanzielle Abwicklung unter Berücksichtigung der genehmigten Projektkosten und Leader-Fördersumme sowie des laufenden Mittelabrufs. • Bei den Summen zu den einzelnen Entwicklungszielen werden die bislang geplanten Budgetanteile berücksichtigt. • Mindestens 2 x jährlich ist die laufende Projektumsetzung auf Basis der Monitoringtabelle Tagesordnungspunkt und Beratungsgegenstand im Lenkungsausschuss. Im Turnus von ca. 2 Jahren (Ende 2016 und Ende 2018) wird eine Überprüfung und Fortschreibung der Budgetanteile in Abhängigkeit von der Umsetzungsdynamik in den einzelnen Entwicklungszielen vorgenommen.
Projektfortschrittsberichte <i>(siehe Anhang B X.4)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Projektfortschrittsberichte wurden bereits in der letzten Förderperiode in Verknüpfung mit der Monitoringfunktion des Intranets verwendet. • Die Projektfortschrittsberichte orientieren sich an den Planungsdaten (Maßnahmen, Zeit- und Kostenplanung) und werden in einem viertel- bis halbjährlichen Zeitturnus an die Projektträger versendet. • Die Projektfortschrittsberichte dienen vorrangig zur Eigenkontrolle für die Projektträger im Sinne einer eigenverantwortlichen und nachhaltigen Projektumsetzung. Darüber hinaus erfolgt eine laufende Prüfung über das LAG-Management. • Die Rahmenbedingungen und der Ablauf des Projektfortschrittsbericht sehen u.a. folgende Eckpunkte vor: <ul style="list-style-type: none"> - Der Projektträger verpflichtet sich von Anfang an, im Rahmen der Projektumsetzung die Projektfortschrittsberichte auszufüllen. - Der Projektfortschrittsbericht orientiert sich an den Maßnahmen sowie an der Kosten- und Zeitplanung im Rahmen der Projektskizze. - Davon ausgehend erfolgt der Soll-Ist-Vergleich durch eine einfach handhabbare Ja- oder Nein-Abfrage: Planungsstand erreicht oder nicht. Sofern sich Abweichungen ergeben, müssen diese kurz erläutert werden. - Nach dem Ausfüllen stellt der Projektträger den ausgefüllten Projektfortschrittsbericht wieder ins System. Im Falle von Abweichungen stellt der Projektfortschrittsbericht ein „Ausrufezeichen“ dar, sich mit dem LAG-Management zeitnah in Verbindung zu setzen. - Kernziel des Projektfortschrittsberichts ist die zeitnahe Erfassung von Abweichungen. Gemeinsam mit dem LAG-Management und mit Einbindung der Förderstelle können zeitnah und transparent evtl. Nachsteuerungen und Korrekturen im Rahmen der Umsetzung vorgenommen werden.



Monitoring-instrument/-Baustein	Anforderungen und Schritte
<p>Monitoring im Bereich des Vorgehens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzend zum strategischen und operativen Monitoring werden auch das Vorgehen bzw. die verwendeten Methoden in das Monitoring eingebunden. In engem Bezug zu den Aufgaben des LAG-Managements betrifft u.a. die laufende Überprüfung folgender Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> - Vorgehen zur Projektentwicklung (z.B. Ansatz der Projekttagge) - Aktivitäten zur Vernetzung und Einbindung von neuen Partnern (Netzwerkbildung, Runde Tische zu bestimmten Themen etc.) • Das Monitoring im Bereich des Vorgehens obliegt in erster Linie der Selbstverantwortlichkeit des LAG-Managements und wird in den Berichten gegenüber dem Lenkungsausschuss und der Mitgliederversammlung berücksichtigt.
<p>Basisinformationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Neben der Orientierung an den festgelegten Handlungszielen und Indikatoren sind für den Bereich der Strategie v.a. folgende Basisinformationen von Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Projekte nach Entwicklungs-/Handlungszielen und Jahren - Mittelabruf pro Entwicklungsziel - Anzahl der Projektträger sowie der eingebundenen Partner (Netzwerke) • Im Bereich des Vorgehens (Prozess, Methode, Ö-Arbeit) werden u.a. folgende Basisinformationen zugrunde gelegt: <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Beratungstermine - Erfassung der Veranstaltungen u.a. nach Typ, Themen und Anzahl - Anzahl der Netzwerkbildungen im Rahmen der Projektentwicklung
<p>Datengenerierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Anlehnung an die definierten Handlungsziele und Indikatoren erfolgt die Datengenerierung in der Regel über eigene Erfassungen des LAG-Managements, die u.a. folgende Quellen betreffen: <ul style="list-style-type: none"> - bewilligte Projekte (Bewilligungsbescheide), - auf dem Intranet hinterlegte Daten und Dokumente) der Projektträger (Projektskizze etc.), - weitere Unterlagen der Projektträger (Aktivitäten, Veranstaltungen, Teilnehmerlisten etc.), - Befragung der Projektträger sowie weiteren beteiligter Partner etc..
<p>Dokumentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In das Intranet-System ist eine umfassende Dokumentation der Planungsgrundlagen und Projekte integriert. Dieses weist u.a. folgende Bausteine auf: <ul style="list-style-type: none"> Projektskizze & Anlagen Stellungnahme und Bewertungsbogen des LEK Projektantrag Zuwendungsbescheid Maßnahmen & Projektfortschrittsberichte Bilder Presse Auszahlungsanträge Zurück zur Übersicht



Monitoring-instrument/-Baustein	Anforderungen und Schritte
	<ul style="list-style-type: none"> • Neben der Projektebene erfolgt der Aufbau eines vergleichbaren Monitoringtools für die laufende Zielerreichung auf Strategieebene (Handlungsziele und Indikatoren). • Darüber hinaus erfolgt die Dokumentation der Monitoring-Aktivitäten u.a. über folgende Quellen: <ul style="list-style-type: none"> - Protokolle zu den Sitzungen des Lenkungsausschusses → regelmäßige Behandlung der o.g. Monitoring-Bausteine. - Protokolle zu den Mitgliederversammlungen → Bericht des LAG-Managements zu den Monitoring-Aktivitäten. - Darstellung im Bericht zur Zwischen- und Abschlussevaluierung.

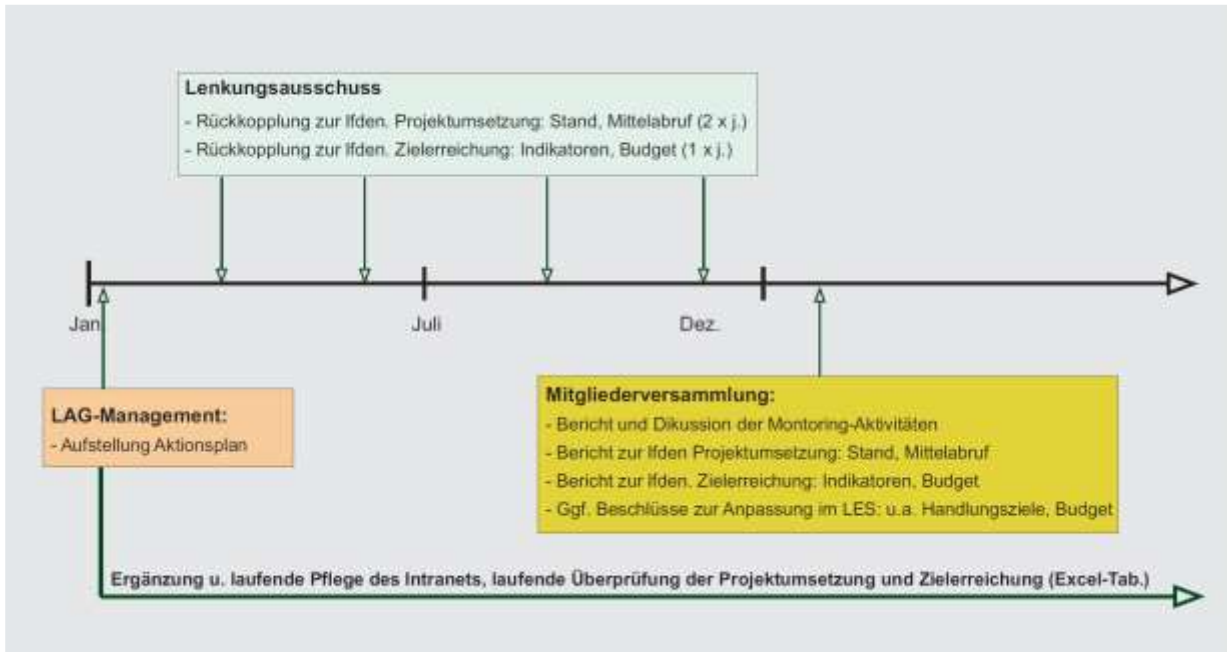
Mit den dargestellten Monitoring-Bausteinen, den regelmäßigen Überprüfungen sowie der kontinuierlichen Informationsweitergabe und Beratung in den Gremien (v.a. im Lenkungsausschuss) können Fehlentwicklungen frühzeitig wahrgenommen und korrigiert werden.

In das Monitoring sind u.a. folgende Akteure eingebunden:

Akteure	Rolle und Aufgaben
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Strategisches Monitoring bezüglich der Zielerreichung des Zielsystems entlang der Entwicklungs- und Handlungsziele; Information gegenüber dem Lenkungsausschuss und der Mitgliederversammlung; ggf. Vorschläge bezüglich einer Nachsteuerung. • Operatives Monitoring entlang der laufenden Projektumsetzung unter Berücksichtigung des finanziellen Mittelabrufs; Information gegenüber dem Lenkungsausschuss und der Mitgliederversammlung; ggf. Vorschläge bezüglich einer Nachsteuerung. • Monitoring im Bereich des Vorgehens bzw. hinsichtlich der verwendeten Methoden (u.a. Projektentwicklung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit); Information gegenüber dem Lenkungsausschuss und der Mitgliederversammlung; • Laufende Überprüfung der Projektfortschrittsberichte auf Projektebene. • Planung und Bilanzierung der Aktionspläne.
Lenkungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Mind. 1 x jährlich in einer Sitzung des Lenkungsausschusses: Befassung mit dem strategischen Monitoring bezüglich der Zielerreichung des Zielsystems sowie eine Nachsteuerung je nach Bedarf (ggf. Beschlussvorschläge für die Mitgliederversammlung). • Mind. 2 x jährlich: Befassung mit dem operativen Monitoring entlang der laufenden Projektumsetzung unter Berücksichtigung des finanziellen Mittelabrufs sowie eine Nachsteuerung je nach Bedarf (ggf. Aktivitäten zur Akquise von Projekten). • Während der Lenkungsausschuss im Sitzungsturnus in die o.g. Monitoring-Aktivitäten eingebunden wird, erfolgt im Rahmen der Mitgliederversammlung i.d.R. eine jährliche Information und Beratung.
Mitgliederversammlung	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht zu den Monitoring-Aktivitäten des LAG-Managements. • Bericht und Befassung zur laufenden Projektumsetzung. • Bericht und Befassung zur laufenden Zielerreichung des Zielsystems. • Ggf. Beschlüsse zur Nachsteuerung und Anpassung im LES (z.B. Handlungsziele/ Indikatoren, Budget).
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenkontrolle der Projektumsetzung (u.a. anhand der Projektfortschrittsberichte).

Die nachfolgende Grafik gibt eine Übersicht über die Gremien und wesentlichen Monitoring-Aktivitäten im Jahresverlauf:

Abb. 12: Überblick über die Monitoring-Aktivitäten im Jahresverlauf



Evaluierung (mit Ergänzung)

Die Evaluierung dient der stufenweisen Bewertung und Bilanzierung, ob die vorgesehenen Eckpunkte und Meilensteine erreicht wurden. Von daher orientiert sich die Evaluierung an der Grundstruktur des Aktionsplans und des Monitorings:

Ebene	Bezug
Umsetzungs-/ Projektbilanzierung	<ul style="list-style-type: none"> Umgesetzte Projekte entlang der Projektplanungen (u.a. Projektskizze).
Qualitäts-/ Strategiebilanzierung	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzungsstand der Entwicklungsstrategie insbesondere entlang der Handlungsziele
Orga-/ Prozessbilanzierung	<ul style="list-style-type: none"> U.a. Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit sowie zur regionalen Vernetzung sowie Bewertung der Organisationsstrukturen.

Für die Evaluierungsaktivitäten sind folgende Zeitbezüge von Bedeutung:

- Jahresbilanzierung: Ende jeden Jahres
- Zwischenbilanzierung: Ende 2017
- Abschlussbilanzierung: Ende 2020 -> **Verlängerung 2021/22**



Für die Evaluierung werden folgende Instrumente eingesetzt:

Evaluierungsinstrumente	Evaluierungsebene	Formen, Anforderungen u. Aktivitäten
Bilanzworkshop	<ul style="list-style-type: none"> Zwischenbilanzierung (2017) Abschlussbilanzierung (2021/22) 	<ul style="list-style-type: none"> Teilnehmerkreis: u.a. LAG-Mitglieder, Lenkungsausschuss, Projektträger Qualitäts- und Strategiebilanzierung Orga-/Prozessbilanzierung
Standardisierte Fragebogen	<ul style="list-style-type: none"> Abschlussbilanzierung (2021/22) Ggf. Zwischenbilanzierung (2017) 	<ul style="list-style-type: none"> Adressaten: u.a. Mitglieder Lenkungsausschuss, Projektträger Verwendung und ggf. Anpassung des Fragebogens zur Evaluierung 2007 – 2013 (siehe Evaluierungsbericht) Qualitäts- und Strategiebilanzierung Orga-/Prozessbilanzierung
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> Jahresbilanzierung Zwischenbilanzierung (2017) Abschlussbilanzierung (2021/22) 	<ul style="list-style-type: none"> Fortgeschriebene Aktionspläne und ausgefüllte Monitoringbögen Bericht des LAG-Managements gegenüber der Mitgliederversammlung Veröffentlichung der Ergebnisse zur Zwischenbilanz (Newsletter) Evaluierungsbericht (zur Abschlusseval.) Veröffentlichung der Ergebnisse zur Abschlussevaluierung: Bilanzbroschüre

Aufbauend auf die dargestellten Grundlagen ergibt sich folgende vorläufige Planung zur Durchführung von Evaluierungstätigkeiten:

A) Zwischenevaluierung Ende 2017

Aktivitäten	Zeitraum	Beteiligte	Ergebnisse
Auswertung der Aktionspläne, Monitoringberichte etc.	<ul style="list-style-type: none"> Ende 2017 Zeitraum: 2015 - 2017 	<ul style="list-style-type: none"> LAG-Management Vorstand, LAG-Mitglieder (Mitgliederversammlung) 	<ul style="list-style-type: none"> Soll-Ist-Vergleich zwischen den Vorgaben und Ergebnissen (quantitativ und qualitativ): <ul style="list-style-type: none"> Orga-/ Prozessbilanzierung Umsetzungs-/ Projektbilanzierung Qualitäts- und Strategiebilanzierung
Durchführung Zwischenbilanz-Workshop	<ul style="list-style-type: none"> Ende 2017 	<ul style="list-style-type: none"> u.a. LAG-Mitglieder, Mitglieder Lenkungsausschuss, Projektträger 	<ul style="list-style-type: none"> Zwischenbewertung: <ul style="list-style-type: none"> Orga-/ Prozessbilanzierung Qualitäts- und Strategiebilanzierung Ableitung von Folgerungen und Perspektiven

B) Abschlussevaluierung 2021/22

Aktivitäten	Zeit- raum	Beteiligte	Ergebnisse
Auswertung der Aktionspläne, Monitoringberichte etc.	<ul style="list-style-type: none"> Ab 2021/22 Zeitraum: 2015 - 2021 	<ul style="list-style-type: none"> LAG-Management Vorstand, LAG-Mitglieder (Mitgliederversammlung) 	<ul style="list-style-type: none"> Soll-Ist-Vergleich zwischen den Vorgaben und Ergebnissen (quantitativ und qualitativ): <ul style="list-style-type: none"> Orga-/ Prozessbilanzierung Umsetzungs-/ Projektbilanzierung Qualitäts- / Strategiebilanzierung
Durchführung einer standardisierten Fragebogenaktion	<ul style="list-style-type: none"> Ende 2021 Zeitraum: 2015 - 2021 	<ul style="list-style-type: none"> Mitglieder Lenkungsausschuss, Projektträger 	<ul style="list-style-type: none"> Bewertungen und Einschätzungen entlang eines standardisierten Fragebogens: <ul style="list-style-type: none"> Orga-/ Prozessbilanzierung Umsetzungs-/ Projektbilanzierung Qualitäts- / Strategiebilanzierung Klärung von Perspektiven
Durchführung Bilanz-Workshop	<ul style="list-style-type: none"> Ende 2021 	<ul style="list-style-type: none"> u.a. LAG-Mitglieder, Mitglieder Lenkungsausschuss, Projektträger 	<ul style="list-style-type: none"> Abschlussbewertung: <ul style="list-style-type: none"> Orga-/Prozessbilanzierung Qualitäts- / Strategiebilanzierung Ableitung von Folgerungen und Perspektiven:
Erstellung eines Evaluierungsberichts	<ul style="list-style-type: none"> Ende 2021 / Anfang 2022 Zeitraum: 2015 - 2021 	<ul style="list-style-type: none"> LAG-Management 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenstellung der Ergebnisse zur Evaluierung (Fragebogen, Bilanz-Workshop): <ul style="list-style-type: none"> Orga-/ Prozessbilanzierung Umsetzungs-/ Projektbilanzierung Qualitäts- / Strategiebilanzierung
Erstellung einer Bilanzbroschüre (Veröffentlichung)	<ul style="list-style-type: none"> Ende 2022 Zeitraum: 2015 - 2022 	<ul style="list-style-type: none"> LAG-Management 	<ul style="list-style-type: none"> Gesammelte Darstellung der Projekte Ergebnisse der Bilanzierung (Fragebogen, Bilanz-Workshop) Ausblick und Perspektiven

Umgang mit den Ergebnissen der Evaluierung (Ergänzung)

Die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussevaluierung werden wie folgt verwendet:

- Auf Grundlage des Ergebnisses der Zwischenevaluierung (Ende 2017) wird eine Fortschreibung des LES mit einer Überprüfung und ggf. Anpassung der Entwicklungs- und Handlungsziele sowie der Budgets vorgenommen.



- Die Klärung der wesentlichen Eckpunkte und Ableitung von Empfehlungen ist Bestandteil des Zwischenbilanz-Workshops.
- Die daraus folgende Konkretisierung und Fortschreibung des LES wird vom LAG-Management in Abstimmung mit den beiden LAG-Vorsitzenden vorbereitet und mit den LAG-Gremien (Vorstand, Lenkungsausschuss und Mitgliederversammlung) rückgekoppelt.
- Sofern erforderlich erfolgt eine Beschlussfassung zur Fortschreibung des LES durch die Mitgliederversammlung.

Ausgehend von einer Fortschreibung des LES fließen die Ergebnisse der Zwischenevaluierung mittelbar auch in die Anpassung der Monitoring-Tabellen und in die Fortschreibung des Aktionsplans ein. *Die hierzu vorgesehenen Zuständigkeiten und Vorgehensweisen wurden in den betreffenden Abschnitten dargestellt.*

- Auf Grundlage des Ergebnisses der Abschlussevaluierung (Ende 2021) erfolgt vor allem die Klärung einer Neubewerbung an Leader im Zeitraum nach 2021 sowie die inhaltlichen Schwerpunkte für die zukünftige regionale Entwicklungsstrategie.
 - Analog zur Zwischenevaluierung werden auf Grundlage der Ergebnisse der Fragebogenaktion im Rahmen des Bilanz-Workshops Empfehlungen für die Frage einer erneuten Bewerbung sowie für die zukünftigen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen erarbeitet.
 - Die Ergebnisse der Fragebogenaktion und die Empfehlungen des Bilanz-Workshops werden nach Vorberatungen mit dem Vorstand und Lenkungsausschuss in der Mitgliederversammlung diskutiert. Dies mündet in der Beschlussfassung zur Frage einer erneuten Bewerbung an Leader im Zeitraum nach 2021.
- Die Ergebnisse der beiden Evaluierungsschritte werden über das Internet und über Veröffentlichungen (Bilanzbroschüre zur Abschlussevaluierung) der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



Änderungen in Mitgliederversammlung 07.03.2016

Seite 42:

Erweiterung des Handlungsfeld 1 „Generationenübergreifende Daseinsvorsorge“:

HZ 1.5: Aufbau und Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Angebote im Umgang mit neuen Medien und Technologien im ländlichen Raum

I 1.5:

- 1 LAG flächendeckendes, dezentrales Betreuungsangebot „Medienbildung für Jugendliche“
- 1 Landkreisweites Netzwerk „Medienbildung“ je Landkreis

Seite 46:

Ergänzung/Änderung des Handlungsfeld 4 „Regionales Heimatbewusstsein“:

HZ 4.1: Schaffung und Weiterentwicklung von mind. zwei Angeboten zur Stärkung der **Kultur**.

I 4.1:

- Anzahl der neu geschaffenen oder weiterentwickelten Angebote.
- Beitrag zur regionalen Identitätsstiftung.

Beschluss:

Es wird beschlossen, dass die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) vom 24.03.2015 mit den vorgelegten Änderungsanträgen auf den Seiten 42 und 46 geändert wird.

Änderungen an der Geschäftsordnung in Mitgliederversammlung 17.05.2017

Auswirkung auf Seite 55 der LES, Punkt **6.1 Regelungen und Ablauf (mit Ergänzung)**

Beschluss: Ergänzung der Geschäftsordnung § 8 mit Abs. 5

5. Sollte eine wesentliche Änderung des Projektes erfolgen, so muss das Projekt erneut vorgestellt und beschlossen werden. Von einer wesentlichen Änderung des Projektes ist bei einer Kostenveränderung von unter oder über 10 % des beschlossenen Projektvolumens auszugehen.

Änderung der Orientierungswerte in Mitgliederversammlung 26.03.2018

Änderung der Orientierungswerte des **Finanzplans, siehe Seite 52**



Änderungen in Mitgliederversammlung 18.02.2019

Ergänzung des Entwicklungsziel 4 „Regionales Heimatbewusstsein“ mit einem weiteren Handlungsziel:

HZ 4.5 Erhalt und Stärkung des heimischen Artenreichtums in der Pflanzen- und Tierwelt zur Bewahrung unserer Natur- und Kulturlandschaft für zukünftige Generationen

I 4.5:

- Anzahl der neu aufgebauten oder weiterentwickelten Aktivitäten und Angebote.
- Anzahl aufgewerteter Räume

Beschluss:

Die anwesenden Mitglieder beschließen eine Ergänzung des EZ 4 um das Handlungsziel 4.5 in der vorgeschlagenen Form.

Änderungen in Mitgliederversammlung 27.11.2019

Änderungen an der Geschäftsordnung

Auswirkung auf Seite 55 der LES, Punkt **6.1 Regelungen und Ablauf (mit Ergänzung)**

Beschluss: Änderung der Geschäftsordnung § 8 mit Abs. 5

5. Sollte eine wesentliche Änderung des Projektes erfolgen, so muss das Projekt erneut vorgestellt und beschlossen werden. ~~Von einer wesentlichen Änderung des Projektes ist bei einer Kostenveränderung von unter oder über 10 % des beschlossenen Projektvolumens auszugehen.~~

Übertragung der Entscheidungskompetenz

Verteilung evtl. zusätzlich erhaltener Mittel auf die Entwicklungsziele (Auswirkung auf „Aufgaben und Kompetenzen“ (Seite 18) und „Finanzplanung“ (Seite 54)):

Beschluss in Mitgliederversammlung am 27.11.2019:

Sollte die LAG zusätzliche Mittel erhalten, so wird die Entscheidung, über die Aufteilung auf die Entwicklungsziele, auf den Lenkungsausschuss übertragen.

Änderungen in Mitgliederversammlung 17.05.2021

Änderungen an der Geschäftsordnung

Streichung Absatz 3 im §4 der GO



Änderungen an der LES Seite 42 – 46 durch Ergänzung aller Entwicklungsziele mit einem Handlungsziel zur „Revitalisierung nach Pandemie“.

- HZ 1.6 Revitalisierung der generationenübergreifenden Daseinsvorsorge
- HZ 2.4 Revitalisierung sozialer Netze zur Einbindung und Teilhabe für alle
- HZ 3.4 Revitalisierung naturnaher Erlebnisangebote nach Pandemie
- HZ 4.6 Revitalisierung des kulturellen Angebots im Landkreis

Änderungen an der LES ab Seite 65 – Anpassung Evaluierungszeiträume an die verlängerte Förderperiode bis 31.12.2022

Änderungen in außerordentlicher Mitgliederversammlung 09.12.2021

Änderungen an der LES Seite 42 – 46 durch Ergänzung der neuen Handlungsziele aus der letzten Mitgliederversammlung zur „Revitalisierung nach Pandemie“ mit passenden Indikatoren.

- HZ 1.6 Indikator: Anzahl der durchgeführten Maßnahmen
- HZ 2.4 Indikator: Anzahl der durchgeführten Maßnahmen
- HZ 3.4 Indikator: Anzahl der revitalisierten Angebote
- HZ 4.6 Indikator: Anzahl der revitalisierten Angebote